



**Landesstrategie
Bildung für nachhaltige Entwicklung –
BNE in NRW 2030**



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
---------	---

TEIL I

Strategie	5
------------------	----------

1 Einleitung	6
2 Bildung für nachhaltige Entwicklung – ein starkes Bildungskonzept	9
3 Strategische Zielsetzungen des Landes auf der Grundlage der Roadmap BNE 2030	12
4 Handlungsfelder und Maßnahmen in den Bildungsbereichen	14
4.1 Frühkindliche Bildung	14
4.2 Schule	18
4.3 Hochschule	25
4.4 Berufliche Bildung	28
4.5 Außerschulische Bildung und Weiterbildung	33
5 BNE in Kommunen	45
6 Umsetzung, Kommunikation und nächste Schritte	48

TEIL II

Maßnahmen und Aktivitäten in den Bildungsbereichen	51
---	-----------

1 Frühkindliche Bildung	52
2 Schule	54
3 Hochschule	55
4 Berufliche Bildung	57
5 Gemeinwohlorientierte Weiterbildung	58
6 Außerschulische Jugendbildung	59
7 Weitere Maßnahmen und Aktivitäten der non-formalen und informellen Bildung	59
8 BNE in Kommunen	65

Impressum	67
-----------	----

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung ist ein wichtiger Schlüssel für die Gestaltung der Zukunft. Dies gilt individuell ebenso wie für unsere gesamte Gesellschaft. Mit Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stellen wir uns den drängenden globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit und sozialer Ungerechtigkeit.

Seit 2016 arbeitet die Landesregierung an der strukturellen Verankerung der BNE in allen Bildungsbereichen. Dabei konnten schon viele Fortschritte erzielt werden – sowohl durch die Verankerung im Weiterbildungsgesetz NRW sowie in den Kernlehrplänen als auch durch verbesserte finanzielle Rahmenbedingungen zum Beispiel über entsprechende Förderrichtlinien für Umweltbildungszentren.

Das nun vorliegende Dokument „Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE in NRW 2030“ schreibt die NRW-Landesstrategie von 2016 auf der Grundlage der UN-Agenda 2030 sowie der Roadmap BNE 2030 der UNESCO fort. Auch diesmal haben wir die Fachöffentlichkeit im Rahmen einer Konsultationsrunde eng in den Entwicklungsprozess einbezogen. Ich bedanke mich sehr herzlich für die zahlreichen Beiträge, Stellungnahmen und Vorschläge, die uns dazu erreicht haben. Um die formulierten Ziele zu erreichen und konkrete Maßnahmen in die Praxis umzusetzen, ist es jetzt umso wichtiger, dass Akteurinnen und Akteure auf allen Ebenen zusammenarbeiten. Als Treffpunkt für Aktive und Interessierte in ganz Nordrhein-Westfalen bietet das jährlich stattfindende BNE-Festival ein geeignetes Forum, um sich zu informieren und zu vernetzen.

Die große Resonanz, die wir bei der Erarbeitung der Strategie „BNE in NRW 2030“ sowie Jahr für Jahr beim BNE-Festival und zahlreichen anderen Veranstaltungen erlebt haben, ermutigt und bestätigt uns darin, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und BNE als integralen Baustein unseres Bildungswesens zu stärken.

Ich wünsche allen, die in Zukunft mit dieser Strategie arbeiten, viel Erfolg und Inspiration.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'O' followed by a long horizontal stroke and a small 'K' at the end.

Oliver Krischer
Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

TEIL I

Strategie





1 Einleitung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat in Nordrhein-Westfalen eine lange Tradition. Ein wichtiger Meilenstein war der „Aktionsplan Zukunft Lernen“, den das Land zu Beginn der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Jahr 2005 zur Förderung der Umsetzung von BNE aufgelegt hat. Der Aktionsplan führte zu einer Vielzahl von Auszeichnungen durch die Deutsche UNESCO-Kommission, die damit herausragende BNE-Projektaktivitäten würdigte. Darauf aufbauend hat Nordrhein-Westfalen im Jahr 2016 als bundesweit erstes Land seine Ziele und Maßnahmen zur strukturellen Verankerung von BNE gebündelt in einer [Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW \(2016–2020\)“](#) beschlossen. Nordrhein-Westfalen setzte damit auch ein Zeichen bei der Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE 2015–2019, das langfristig Veränderungen in den Bildungssystemen anstrebte, um „vom Projekt zur Struktur“ zu kommen.

Auch das Folgeprogramm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (kurz: „ESD for 2030“ oder [„BNE 2030“](#)), das die UNESCO im Jahr

2020 gestartet hat und das bis zum Jahr 2030 gilt, wird von Nordrhein-Westfalen unterstützt. Der Erwerb von Zukunftskompetenzen durch Lehrende und Lernende aller Altersstufen sowie die nachhaltige Gestaltung von Bildungseinrichtungen und Lernumgebungen im Sinne eines [Whole Institution Approach](#) sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung entscheidend und sind wichtige Ziele des neuen UNESCO-Weltprogramms. Die Landesregierung hat daher die Fortschreibung der BNE-Landesstrategie beschlossen, mit der in den kommenden Jahren weitere Fortschritte zur Stärkung und Umsetzung von BNE in Nordrhein-Westfalen erreicht werden sollen.

Die Roadmap „BNE 2030“ knüpft an die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung an, den Sustainable Development Goals (kurz: SDGs). Diese beschreiben wichtige Herausforderungen für die Menschheit und bieten einen globalen Referenzrahmen für die Gestaltung einer umweltfreundlichen, klimagerechten, sozial und generationengerechten, ökonomisch erfolgreichen und kulturell vielfältigen Gesell-

schaft. Vorangestellt sind den SDGs fünf Begriffe handlungsleitender Prinzipien: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft (englisch: People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership – „5 Ps“), die die Zusammenhänge zwischen den voneinander untrennbaren Zielen verdeutlichen. Entsprechend dieser Zielsetzung bilden die planetaren Grenzen und ein Leben aller Menschen in Frieden, Würde und Gleichheit den Rahmen, an dem sich gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ausrichten soll. „BNE 2030“ betont ganz entschieden die Relevanz von BNE als Schlüssel zur Erreichung aller SDGs und die zeitlich gebotene Dringlichkeit bei deren Umsetzung. Neben den oben skizzierten Zukunftskompetenzen und dem ganzheitlichen Ansatz als Grundvoraussetzung für transformatives Handeln bedarf es – so die Roadmap „BNE 2030“ – struktureller Veränderungen nicht nur im Bildungssystem, sondern auch auf gesellschaftlicher und individueller Ebene. Neue Technologien können hierbei unterstützen.¹

Auch in seiner Nachhaltigkeitsstrategie orientiert sich Nordrhein-Westfalen an der Umsetzung der SDGs. Angesichts multipler Krisen und mit Blick auf den verbleibenden Zeitraum bis 2030 beabsichtigt die Landesregierung die nordrhein-westfälischen Nachhaltigkeitsziele und Indikatoren zu überprüfen und dem bestehenden Handlungsdruck anzupassen. Besonderes Augenmerk soll zudem auf die Steuerungsfähigkeit, Kommunizierbarkeit und eine verbesserte Darstellung zielgerichteter Maßnahmen gelegt werden.

Das Verständnis, dass staatliches Handeln so beschaffen sein muss, dass die Möglichkeit der Freiheitsausübung künftiger Generationen nur in einem generationengerechten Ausmaß beeinträchtigt wird, ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen. Nachhaltiges Staatshandeln ist stets auch als belastungsgerechtes Handeln zwischen den Generationen zu verstehen. Eine so verstandene nachhaltige Politik betrifft u. a. die Themen Artenvielfalt, Klimaschutz, Ressourcen- und Energieverbrauch. Zunehmend im Vordergrund stehen darüber hinaus Fragen des Erhalts zukunftsfähiger Gemeinwesen auf allen staatlichen, insbesondere kommunalen Ebenen. Dies betrifft die Wahrung generationengerechter Staatsfinanzen (Schuldenlast), die Erhaltung öffentlicher Infrastrukturen, die Sicherung der Innovationsfähigkeit, die Herstellung von funktionsfähigen sozialen Sicherungssystemen sowie die Wahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Mit der Fortschreibung der BNE-Strategie für Nordrhein-Westfalen wird der Überzeugung Nachdruck verliehen, dass Bildung einer der wirkungsvollsten und bewährtesten Handlungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung ist und dass insbesondere BNE die Menschen befähigen kann, als Individuen und in Gemeinschaft eine gerechtere und nachhaltigere Welt mitzugestalten. Damit leistet die Landesregierung Nordrhein-Westfalens auch zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des [Nationalen Aktionsplans \(NAP\) BNE](#), der 2017 von der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung mit dem Ziel der strukturellen Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen verabschiedet wurde. Der nationale Prozess wird federführend durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission und unter Beteiligung der Ländervertretungen in den einzelnen Gremien begleitet. Flankiert wird die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans durch ein kontinuierliches [Monitoring des Institut Futur](#) in den einzelnen Bildungsbereichen. [Auch die Bundesregierung veröffentlicht einmal pro Legislaturperiode einen BNE-Bericht.](#)

In diesem Zusammenhang war bereits die Verabschiedung der ersten BNE-Landesstrategie aus heutiger Perspektive ein Meilenstein zur Verankerung von BNE in der nordrhein-westfälischen Bildungslandschaft. Die [Umsetzung der Strategie](#) hat in einigen Bereichen inzwischen zu beachtlichen Erfolgen geführt: BNE ist in weiten Teilen in rechtlichen und curricularen Grundlagen integriert, die Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten der Akteurinnen und Akteure sind stärker ausgebaut, die Förderkulisse ist verbessert und Unterfinanzierungen, vor allem in der außerschulischen Umweltbildung, sind angegangen (vgl. [Kapitel 4.5](#)). Andere angestrebte Maßnahmen zur Zielerreichung konnten bisher noch nicht oder nicht im anvisierten Umfang initiiert werden. So wurde bisher kein übergreifendes Monitoring in Verbindung mit einer regelmäßigen Berichterstattung zum Stand der BNE in NRW etabliert. Auch gibt es nach wie vor die Notwendigkeit, rechtliche Grundlagen, finanzielle Rahmenbedingungen und die Umsetzungsunterstützung für BNE weiter zu verbessern – je nach Bildungsbereich in unterschiedlichem Maße. Daher hat das 2016 definierte übergreifende strategische Ziel der systematischen Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen nach wie vor Bestand. Zudem erfordern die seitdem erfolgten gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen eine Überprüfung und Weiterentwicklung der Feinziele, Maßnahmen und erforderlichen Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen und Handlungsfeldern der Strategie.

¹ Weitere Informationen zu den drei sogenannten Reflexionen der BNE-Roadmap „Transformatives Handeln, strukturelle Veränderungen und technologische Zukunft“ sind hier verfügbar: [Roadmap zu BNE 2030 in deutscher Fassung verfügbar – BNE-Portal Kampagne](#)

Die nun fortgeschriebene Strategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE in NRW 2030“ erhält mit der Gliederung in zwei Teile eine neue Struktur. **Teil I** enthält in den Eingangskapiteln übergreifende Einordnungen sowie die Erläuterung des zugrundeliegenden BNE-Verständnisses und der strategischen Zielsetzungen, die dem BNE-Umsetzungsprozess in Nordrhein-Westfalen langfristig bis 2030 vorangestellt sind. In [Kapitel 4](#) werden die entsprechenden Handlungsfelder und Maßnahmen, die zu einer strukturellen Verankerung von BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen beitragen, beschrieben. Auf die Rolle von Kommunen bei der Umset-

zung von BNE geht [Kapitel 5](#) ein. In dem abschließenden [Kapitel 6](#) wird die Arbeitsorganisation in der Landesregierung zum Umsetzungsprozess, die Unterstützung durch die BNE-Agentur NRW als landesweite Fach- und Koordinierungsstelle dargestellt sowie ein Ausblick auf die künftige Berichterstattung und Fortschrittsbewertung gegeben. In **Teil II** werden weitere Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Bildungsbereichen aufgeführt, die kurz- bis mittelfristig angelegt sind und exemplarisch die Handlungsansätze der Landesregierung für die kommenden Jahre verdeutlichen.

- Sie zielen darauf ab, dass jede und jeder daran mitwirken kann, Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten.
- BNE-Lernprozesse unterstützen Lernende dabei, die hierfür notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten wie z. B. zukunftsfähiges Denken und Handeln zu erwerben. Ziel ist es, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu reflektieren, zu verstehen und selbstbestimmt verantwortliche Entscheidungen zu treffen – und zwar für sich selbst als Person und für die Gesellschaft und dies auch im Wissen um ihre globalen Auswirkungen. Neben der Wissensvermittlung und der Förderung von Gestaltungskompetenz geht es auch – unter Wahrung des Beutelsbacher Konsens² – um die Bereitschaft zur Veränderung als grundlegende Voraussetzung, an einer nachhaltigen Entwicklung mitzuwirken.

Für die BNE-Praxis folgt die Frage nach der Gestaltung von guter BNE-Bildungsarbeit. Je nach Bildungskontext und eigener Schwerpunktsetzung beantworten die Akteurinnen und Akteure sie durchaus unterschiedlich, aggregieren lassen sich aber neben den oben formulierten Zielen drei weitere Aspekte³.

1. Die mit dem Bildungsangebot angestrebten Kenntnisse und Kompetenzen benötigen zunächst einen Lerninhalt. Hier bieten die 17 SDGs mit ihren gegenseitigen Abhängigkeiten und inhärenten Zielkonflikten unter Berücksichtigung der planetaren (Belastbarkeits-)Grenzen einen guten thematischen Bezugsrahmen. Aber auch weitere gesellschaftliche Herausforderungen und Handlungsfelder auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung können hier Anlässe bieten und Inhalte für BNE-basierte Angebote liefern.
2. Der Aspekt der Methoden und Medien fokussiert die Art und Weise des didaktisch-pädagogischen In-Kontakt-Tretens mit den Lerninhalten. Durch die Lehrenden initiiert und im Rahmen von partizipativen Prozessen durch die Lernenden mitgestaltet, hat das Lernen im Sinne von BNE mehrere Aspekte: Zuhören, Beobachten, Analysieren, Antizipieren, Ausprobieren, Experimentieren, Diskutieren, Kreieren, Umsetzen, Kritisieren, Reflektieren etc. In der Regel benötigen BNE-Lernprozesse eher vielschichtige Methoden oder

Methoden-Kombinationen, denn schließlich sollen die Lernenden aktiv Erfahrungen sammeln können, um Lösungen und Wege in eine nachhaltige Zukunft zu finden.

3. Inhalte und Methoden fungieren als Vehikel zur Erreichung der Lernziele. Hier erhalten Bildungspraktikerinnen und -praktiker Gestaltungsspielraum. Unterschiedliche Inhalt-Methoden-Kombinationen können geeignet sein, die ausgewählten Lernziele zu erreichen. Die Auswahl von Inhalten und Methoden wird dadurch jedoch keinesfalls beliebig. Im Gegenteil gilt es sicherzustellen, dass die durch Inhalte und Methoden gestalteten Lernprozesse den gewünschten Kompetenzaufbau unterstützen. Ein nachhaltigkeitsrelevanter Inhalt allein hilft den Lernenden ohne einen kompetenzaufbau unterstützenden Methodik nicht.

Der Aspekt der Organisationsformen verdeutlicht, dass BNE-Angebote nicht isoliert auftreten, sondern in Strukturen eingebunden sind. Das wird z. B. darin deutlich, dass Bildungsbereiche bzw. Altersgruppen und Zielgruppen spezielle, auch heterogene Zugänge benötigen, mit der die jeweilige Bildungseinrichtung im Sinne des Whole Institution Approach als ganze das Lernen unterstützen kann, oder Bildungslandschaften, -netzwerke, und -partnerschaften große Synergien freischaftern können. Es gilt: Je konsistenter die Lerninhalte sich auch in den jeweiligen schulischen und außerschulischen Lernorten widerspiegeln, umso größer ist der Lerneffekt.

Um die Pluralität und Diversität unserer Gesellschaft abzubilden, sollte BNE inklusiv umgesetzt werden, um methodisch und didaktisch auch der Diversität der Lehrenden und Lernenden gerecht zu werden und tatsächlich alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

Mit einer inklusiven Umsetzung von BNE kommt das Land NRW gleichzeitig der Verpflichtung aus der UN-Behindertenrechtskonvention nach, die zu einer inklusiven Gestaltung des Bildungssystems auf allen Ebenen verpflichtet. Gleichzeitig ist Inklusion Grundlage von SDG 4, da es auf „inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle“ abzielt.

Verschiedene pädagogische Konzepte leisten wichtige Beiträge zu BNE und der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Konzeptes: Umweltbildung, ökologisches Lernen oder auch Naturpädagogik vermitteln anhand von forschend-entdeckenden Methoden einen fundierten Zugang zu den naturwissenschaftlichen Grundlagen. Das Globale Lernen fördert die kritische Reflexion globaler Zusammenhänge im historischen Kontext und nimmt damit einhergehende Fragen sozialer Gerechtigkeit in den Blick. Die

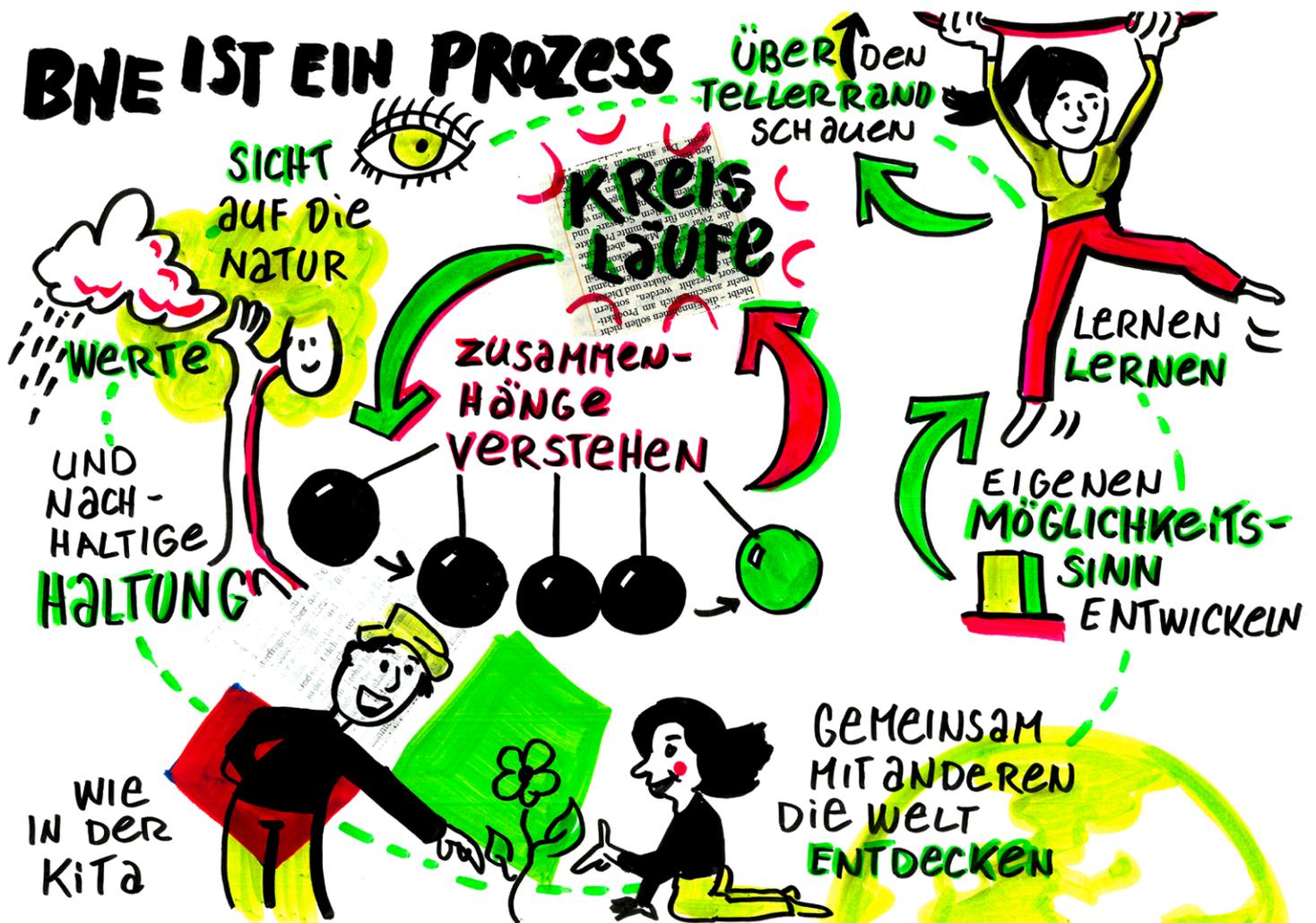
² Der Beutelsbacher Konsens beinhaltet drei Prinzipien: das Überwältigungsverbot, das Kontroversitätsgebot und die Lernenden-Orientierung. Weitere Informationen sowie der genaue Wortlaut sind hier verfügbar: [Der Beutelsbacher Konsens | QUA-LiS \(nrw.de\)](https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/institut-futur/aktuelles/dateien/Kurzerhebung_gute_BNE.pdf)

³ Vgl. Diskussionspapier: „Was ist gute BNE?“ im Rahmen des WAP-Monitorings: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/institut-futur/aktuelles/dateien/Kurzerhebung_gute_BNE.pdf

Perspektive von Menschen aus dem Globalen Süden wird dabei einbezogen. Die politische Bildung zeigt ebenfalls Handlungsmöglichkeiten auf gesellschaftlicher und individueller Ebene auf. Weitere Ansätze, die BNE bereichern, sind u. a. Verbraucherbildung, Friedensbildung, Kulturelle Bildung, inter- und transkulturelle sowie inklusive Pädagogik und Demokratiebildung. Wichtige Beiträge zur

Weiterentwicklung des BNE-Konzeptes leisten außerdem die ökonomische Bildung sowie die Medienbildung.⁴

⁴ Die hier aufgeführten Ansätze verstehen sich als eine Auswahl, nicht als abschließende Aufzählung.



3 Strategische Zielsetzungen des Landes auf der Grundlage der Roadmap BNE 2030

Im Sinne des Weltprogramms „BNE 2030“ kann BNE nicht nur ein ergänzender Baustein sein, der isoliert an verschiedenen Stellen bestehender Bildungsstrukturen hinzugefügt wird. Ziel ist es, BNE in den Strukturen der Bildungssysteme zu verankern.

Für die Vereinten Nationen gilt: BNE ist Merkmal einer guten, hochwertigen Bildung. Daher wird BNE in dem Unterziel 4.7 des SDG „Hochwertige Bildung“ als ein wichtiger Ansatz genannt, um bis 2030 sicherzustellen, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben“.

Ganz in diesem Sinne ist das übergeordnete Ziel dieser Landesstrategie, BNE strukturell in das Bildungssystem und in alle Bildungsbereiche zu integrieren. Die Ausrichtung der Bildung am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung und die Stärkung von Handlungsorientierung sowie Partizipation sollen damit angeregt werden. Daraus leiten sich nachfolgende Handlungsfelder ab:

- Politische und rechtliche Rahmenbedingungen der Bildungsbereiche:
Es ist erklärtes Ziel der Landesregierung, BNE überall, wo es möglich ist, in gesetzlichen und untergesetzlichen Grundlagen (zum Beispiel Ausbildungsordnungen und Curricula) der Bildungsbereiche weiter zu verankern, zu stärken, oder – falls erforderlich – neu aufzunehmen.
- Finanzielle Rahmenbedingungen:
Es ist erklärtes Ziel der Landesregierung, BNE u. a. in den relevanten Förderprogrammen des Landes weiter zu verankern, zu stärken, oder – falls erforderlich – neu aufzunehmen.
- Steuerung und Begleitung der Umsetzungsprozesse:
Der Implementations- und Transferprozess von BNE wird bereichert durch die Expertise der Bildungsakteurinnen und Bildungsakteure. Es ist erklärtes Ziel der Landesregierung, diese bei ihrem Engagement durch wirksame Maßnahmen zu unterstützen, um eine auf Qualität, Vielfalt, Toleranz und gegenseitiger Unterstützung basierende BNE-Landschaft in NRW gemeinsam

mit ihnen weiterzuentwickeln. Folgende Ansatzpunkte werden erkannt und je nach Bildungsbereich unterschiedlich umgesetzt:

- Qualifizierung von (pädagogischen) Fachkräften sowie von Leitungspersonal in Bildungsinstitutionen und Verwaltung,
- Qualitätsentwicklung in den Bildungseinrichtungen im Sinne eines gesamtinstitutionellen Ansatzes (Whole Institution Approach),
- Netzwerkbildung, Erfahrungsaustausch und Möglichkeiten der Partizipation der Akteurinnen, Akteure und insb. Beteiligung junger Menschen am Umsetzungsprozess,
- kommunale und regionale Kooperation im Rahmen von Bildungslandschaften,
- systematische Berichterstattung, Evaluation und transformative Forschung in Bezug auf die Implementierung von BNE.

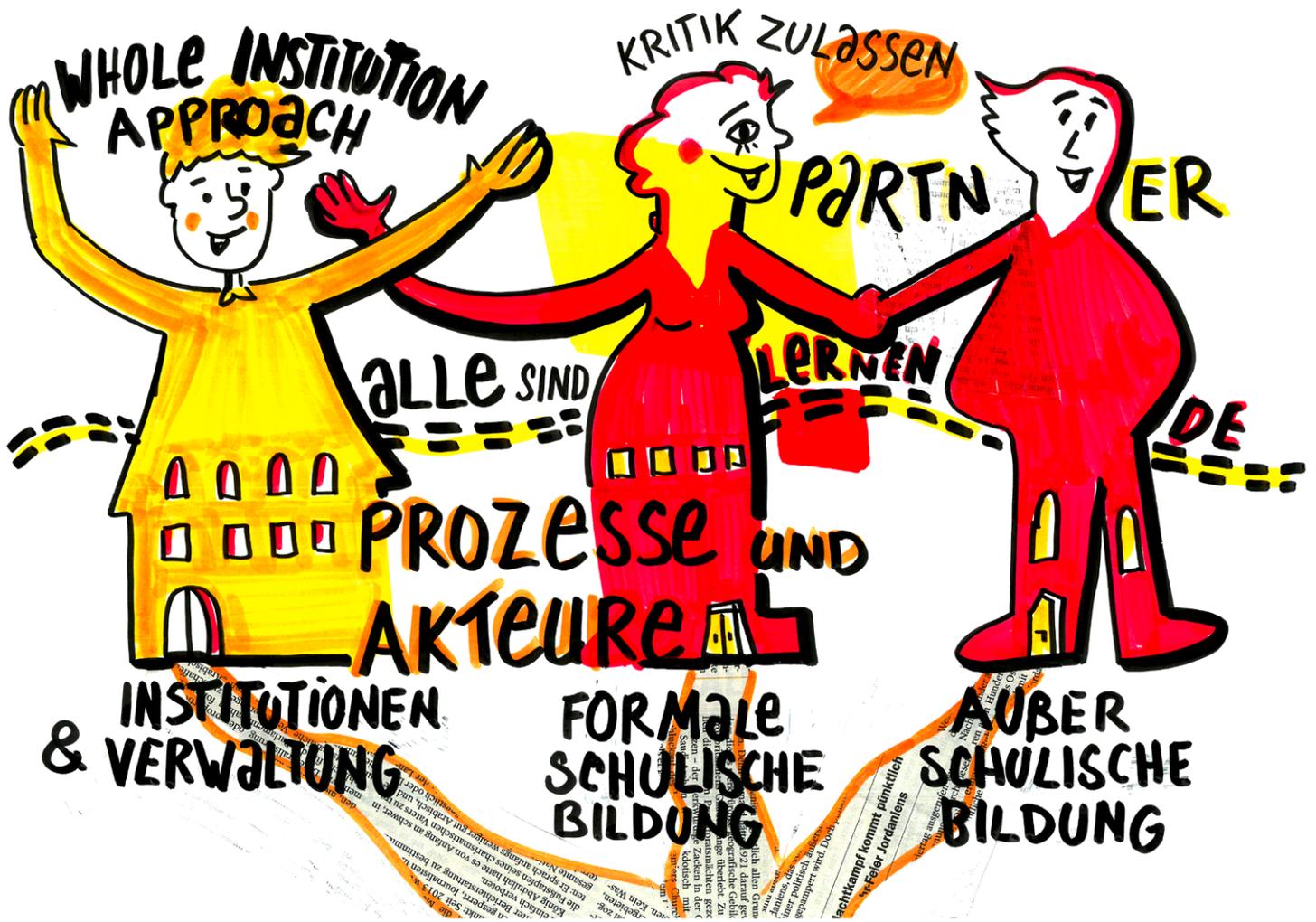
Mit der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE in NRW 2030“ greift die Landesregierung diesen Handlungsauftrag aktiv auf. Die strategischen Zielsetzungen werden in den einzelnen Bildungsbereichen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen mit kurz- bis mittelfristigen Einzelzielen und Maßnahmen unterlegt. Diese lassen sich für den längerfristigen Zeitraum bis

2030 jedoch nur prozesshaft und angepasst an die in den nächsten Jahren eintretenden Entwicklungen konkretisieren. Die übergreifenden strategischen Zielsetzungen haben dennoch richtungsweisenden Charakter für die gesamte Laufzeit der fortgeschriebenen Strategie.

Die BNE-Landesstrategie ist nicht das einzige landespolitische Instrument, das auf die Umsetzung von SDG 4 „Hochwertige Bildung“ einzahlt. Insbesondere die [↗ Nachhaltigkeitsstrategie](#), die [↗ Digitalstrategie](#) sowie die [↗ Digitalstrategie Schule NRW](#), die [↗ Integrations- und Teilhabestrategie 2030](#), die [↗ Engagementstrategie](#) sowie die [↗ entwicklungspolitischen Schwerpunkte des Landes Nordrhein-Westfalen](#) leisten mit dem Querschnittsthema Bildung einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Landes.

Politisches Handeln in NRW ist darauf ausgerichtet, mit BNE als Treiberin einer nachhaltigen Entwicklung Nachhaltigkeitskompetenzen umfassend in der Gesellschaft zu stärken.⁵

⁵ Vgl. Bundesregierung: Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung – Bund und Länder erklären ihre Verantwortung für eine gute Zukunft. Pressemitteilung 194. 06. Juni 2019. Berlin 2019. Online verfügbar unter: [↗ https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/pressemitteilungen](https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/pressemitteilungen).



4 Handlungsfelder und Maßnahmen in den Bildungsbereichen

4.1 Frühkindliche Bildung

4.1.1 Ausgangslage

In Nordrhein-Westfalen stehen zum Kindergartenjahr 2023/2024 nach den Meldungen der Jugendämter zum 15.03.2023 in rd. 10.800 Kindertageseinrichtungen insgesamt 689.211 Plätze (abzgl. 1.187 Plätze für Schulkinder) zur Verfügung, davon 152.914 (inkl. 790 vorsorglicher Plätze für unterjährige Aufnahmen) für unter dreijährige Kinder und 536.297 für über dreijährige Kinder. Hinzu kommen insgesamt 72.182 Plätze in der Kindertagespflege, davon 68.494 für unter dreijährige Kinder und 3.688 für über dreijährige Kinder (KiBiz.web, Meldung der Jugendämter zum 15.03.2023).

Die Landesregierung ist entschlossen, allen Kindern und Familien den Zugang zu qualitativ hochwertiger frühkindlicher institutioneller Bildung, Erziehung und Betreuung zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es eines kontinuierlichen und bedarfsgerechten Ausbaus von Betreuungsplätzen. Die frühkindliche Bildung spielt

eine entscheidende Rolle für die Gestaltung erfolgreicher Lebens- und Bildungsverläufe. Durch aktive, spielerische Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und dem sozialen Umfeld erwerben Kinder grundlegende Kompetenzen für den Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen des Lebens. Dabei entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren durch Interaktion mit anderen Kindern, der Familie und pädagogischen Fachkräften grundlegende Werte, Einstellungen und Haltungen. BNE-basierte Lernprozesse, die Kindern Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Gestaltungsfähigkeit ermöglichen, tragen wesentlich zur Entwicklung von Gestaltungskompetenz bei. Die Kinder werden durch handlungsorientiertes und lebensweltbezogenes Lernen gestärkt, entwickeln Resilienz und können besser mit der Realität des Lebens umgehen. Gleichzeitig kann der Abbau nicht-nachhaltiger Strukturen im Alltag der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden.

Eine der zentralen Aufgaben von frühkindlichen Bildungseinrichtungen besteht auch darin, BNE im pädagogischen Alltag praktisch umzusetzen. Dadurch erhalten Kinder die



Möglichkeit, selbstwirksam und selbstständig in vielfältigen sozialen Kontexten zu lernen. Hierbei ist es wichtig, das Interesse und den Entwicklungsstand des Kindes als Ausgangspunkt zu nehmen. Eine kontinuierliche und prozesshafte Unterstützung seitens der Familie und des pädagogischen Personals ist dabei entscheidend.

Das Personal in der Kindertagesbetreuung ist bereits u. a. durch die Aus- und Weiterbildung an Berufs- und Fachschulen mit dieser pädagogischen Anforderung vertraut und es gibt einige gute Beispiele für die Umsetzung von Bildungsarbeit im Rahmen des BNE-Konzepts. Zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen engagieren sich im Bereich der Umweltbildung und des Globalen Lernens für die Verankerung der BNE in der Kindertagesbetreuung in NRW. Bereits im Rahmen der UN-Dekade und insbesondere nach Verabschiedung der BNE-Landesstrategie 2016 wurden zahlreiche Projekte angestoßen, Materialien entwickelt und Fortbildungen durchgeführt. An diese positiven Erfahrungen und die vorhandene Expertise gilt es anzuknüpfen.

4.1.2 Fortschritte bei der Zielerreichung

4.1.2.1 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Die Kindertagesbetreuung, die sowohl Kindertageseinrichtungen als auch Kindertagespflege umfasst, wird in Nordrhein-Westfalen durch das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern geregelt ([↗ Kinderbildungs-](#)

[gesetz, KiBiz](#)). In den Bildungsgrundsätzen NRW haben sich alle Akteurinnen und Akteure des frühkindlichen Bildungssystems auf einen gemeinsamen Bildungsbegriff verständigt. An diesen Bildungsgrundsätzen soll sich die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung orientieren.

Das ganzheitliche Bildungsverständnis, das im Rahmen der Bildungsgrundsätze festgelegt ist, beschreibt Bildung als einen konstruktiven Prozess. Hierbei stehen Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und der Einfluss der Umgebung andererseits in einem wechselseitigen Verhältnis zueinander. Diese Sichtweise auf das lernende Subjekt als Gestalter des eigenen Lernprozesses ist eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung von Gestaltungskompetenz im Sinne der BNE.

BNE ist als Querschnittsaufgabe seit 2016 in den Bildungsgrundsätzen verankert. Die zu erwerbenden Basiskompetenzen, die in den Bildungsbereichen beschrieben werden, bieten somit vielfältige Möglichkeiten, das Konzept der Gestaltungskompetenz im Sinne der BNE in die pädagogische Arbeit einzubeziehen.

Im Hinblick auf die pädagogisch-strukturelle Verankerung der BNE im Elementarbereich ist der § 17 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) von großer Bedeutung. Hier wird die Verpflichtung festgelegt, dass Träger von Tageseinrichtungen ihr pädagogisches Konzept auf der Grundlage

der Bildungsgrundsätze erarbeiten müssen. Die Bildungsgrundsätze berücksichtigen BNE als pädagogische Querschnittsaufgabe.

4.1.2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen

Damit die Kindertageseinrichtungen diesen Bildungsauftrag professionell gestalten und umsetzen können, benötigen sie angemessene strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen. Mit der Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) zum Kindergartenjahr 2020/2021 wurde die Finanzierung der Kindertagesbetreuung – auch durch die Einführung einer dynamischen Fortschreibungsrate – gestärkt. Damit gehen erhebliche personelle und qualitative Verbesserungen auch im Sinne einer BNE einher. Weitere qualitätssteigernde Maßnahmen werden u. a. im Bereich der Ausbildung mit Mitteln des Bundes umgesetzt.

4.1.2.3 Steuerung und Begleitung des Umsetzungsprozesses – strategischer Ausblick

Unser Ziel ist es, Eltern und das Personal in der Kindertagesbetreuung für das Konzept BNE zu sensibilisieren und aufzuzeigen, wie es in die pädagogische Bildungsarbeit integriert werden kann. Deshalb soll geprüft werden, inwiefern BNE als integraler Bestandteil in die Fortbildungen des pädagogischen Personals aufgenommen bzw. fortgesetzt werden kann. Dabei setzen wir auf einen erprobten Dialog mit den Trägern, um gemeinsam die angestrebten Ziele und Maßnahmen zu erreichen.

Gemäß dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und den Bildungsgrundsätzen Nordrhein-Westfalens haben Träger und Einrichtungen der Kindertagesbetreuung die Verpflichtung, ein pädagogisches Bildungskonzept zu erstellen, das auf einem einheitlichen Bildungsbegriff basiert. Dabei bleiben die Trägerautonomie und Trägervielfalt unberührt. Um die Einbindung von BNE-Inhalten in die pädagogischen Konzepte der Träger zu fördern, prüft die Landesregierung Anreizmaßnahmen. Der Fokus liegt insbesondere auf Anreizen im Bereich der Qualifizierung des Personals, basierend auf den zur Verfügung stehenden Fortbildungsmitteln. Die Verankerung der BNE in den staatlichen Vorgaben liegt durch die Integration als grundlegende Querschnittsaufgabe in den Bildungsgrundsätzen von NRW vor. Um diese Entwicklung weiter voranzutreiben, soll die Zusammenarbeit mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren intensiviert werden. Hierbei stellt sich die Frage, inwiefern BNE-Inhalte vertieft in die frühkindliche Bildung und Förderung integriert werden können. Im Rahmen der inhaltlichen Weiterentwicklung der Bildungsgrundsätze NRW soll zudem geprüft werden, wie Nachhaltigkeit und BNE als Grundprinzipien des pädagogischen Handelns und Lernens in der frühkindlichen Bildung gestärkt werden können.

Im fortgesetzten Dialog zwischen der Landesregierung NRW und den Trägerverbänden des Elementarbereiches sollen BNE und die Umsetzung der BNE-Strategie thematisiert werden. Dies kann insbesondere bei weiteren fachlichen Austauschen im Rahmen der Gespräche über Bildungsvereinbarung und Fortbildungsvereinbarung stattfinden.

In den Fachschulen für Sozialpädagogik und im Beruflichen Gymnasium findet sowohl die Aus- als auch die Weiterbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin/ zum staatlich anerkannten Erzieher statt. Im Rahmen dieser Aus- und Weiterbildung werden grundlegende Kompetenzen im Hinblick auf die Vermittlung von BNE in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe erworben. In den Bildungsplan für die Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern wurden die [„Grundsätze zur Bildungsförderung“](#) aufgenommen. Damit ist BNE ein Querschnittsthema der Aus- und Weiterbildung.

Die praktische Umsetzung von BNE in der Aus- und Weiterbildung soll mit entsprechenden Fortbildungsangeboten für Lehrende an den Fachschulen für Sozialwesen gefördert werden. Hierfür bieten sich Kooperationen mit außerschulischen Lernorten, Organisationen der Familienbildung, Umweltbildung und des Globalen Lernens besonders an. Ansätze dafür werden in dem 2023 gestarteten landesweit angelegten Projekt „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“ entwickelt. Das aus Landesmitteln finanzierte Vorhaben legt einen Schwerpunkt auf die verstärkte Umsetzung von BNE in Ausbildungsinstitutionen für pädagogische Fachkräfte sowie in den Kitas. In Planung sind mehrere Fachveranstaltungen sowie die Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien für die Ausbildung.⁶ Es soll geprüft werden, inwieweit ein landesweiter Transfer der Projektergebnisse in die Ausbildungsinstitutionen unterstützt werden kann.

Die Landesregierung vertritt die Auffassung, dass BNE als Teil eines ganzheitlichen frühen Bildungsansatzes in Fortbildungs- und Qualifizierungsprogrammen für Kitapersonal stärker integriert werden sollte. Zudem könnte vor dem Hintergrund der Bildungsgrundsätze bei der inhaltlichen und konzeptionellen Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeptionen der Träger bzw. Einrichtungen BNE gestärkt werden.

Um die BNE-Aktivitäten in der Elementarbildung noch stärker zu verankern, ist ein kontinuierlicher und partizipativer Dialog mit den Trägern unerlässlich. Dieser Dialog ist nicht nur entscheidend für eine nachhaltige

⁶ Verweis zu [Teil II – Projekt „BNE im Elementarbereich stärken“](#)

Verankerung der BNE, sondern dient auch als Ausgangspunkt für die Identifizierung von Bedarfen, die eine angemessene fachliche Unterstützung erfordern.

Die Vermittlung von Gestaltungskompetenz inklusive der Auseinandersetzung mit spezifischen Themen der BNE in der frühkindlichen Bildung findet vielfach auch in Förderprojekten statt, bei denen die Bildungseinrichtungen mit externen Partnerinnen und Partnern von Umwelt- und Entwicklungsinitiativen, außerschulischen Lernorten und Weiterbildungseinrichtungen zusammenarbeiten. Die Landesregierung unterstützt die praktische Verankerung der BNE in der frühen Bildung, indem sie die Vernetzung und langfristige Zusammenarbeit dieser Initiativen und Einrichtungen mit den Aus- und Fortbildungsstrukturen der freien Träger, Kommunen und Landschaftsverbänden fördert. Auch Kooperationen zwischen einzelnen Kindertageseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren werden unterstützt. Um die Kooperationen im Elementarbereich auszubauen und zu fördern, sollen bestehende Förderprogramme für zivilgesellschaftliche Organisationen im Bereich Umweltbildung und Globales Lernen sowie deren Bildungsangebote den Akteurinnen und Akteuren, insbesondere Einrichtungen und Trägern, bekannt gemacht werden.

Im Rahmen des weiteren Umsetzungsprozesses der Bildungsvereinbarung und der Implementierung der Bildungsgrundsätze wird das Konzept BNE in den fachlichen Diskurs mit den Trägern einbezogen. Gleiches gilt für die Umsetzung eines gesamtinstitutionellen BNE-Ansatzes in den Kindertageseinrichtungen, die anhand eines freiwilligen Angebots zur Qualitätsentwicklung und einer BNE-Zertifizierung NRW unterstützt werden kann, wie es im Bereich der außerschulischen Bildung und Weiterbildung bereits existiert. Die Landesregierung wird prüfen, wie solch ein Angebot umgesetzt werden kann (siehe [Steuerung und Begleitung der Umsetzungsprozesse](#)). Die Grundsätze der Trägerautonomie und der Trägerpluralität werden bei allen Aktivitäten beachtet.

Zusammenfassung der Ziele und Maßnahmen

Ziel: BNE in die Fortbildungen des pädagogischen Personals aufnehmen bzw. verstärkt umsetzen.

→ **Maßnahme:** Dialog mit den Trägern stärken zur Überprüfung der Zielerreichung bis 2026 im Dialog mit den Trägern.

Ziel: Verstärkte Förderung und Integration eines BNE-basierten Bildungsansatzes in die pädagogischen Konzeptionen der Träger.

→ **Maßnahme:** Verstärkte Qualifizierung des Personals im Bereich BNE sowie Prüfung von Anreizmaßnahmen wie BNE-Zertifizierung.

Ziel: Verstärkte Verankerung von Nachhaltigkeit und BNE als Grundprinzipien im pädagogischen Handeln und Lernen gemäß den Bildungsgrundsätzen NRW.

→ **Maßnahme:** Bei der inhaltlichen Weiterentwicklung der Bildungsgrundsätze wird geprüft, wie das o. g. Ziel erreicht werden kann.

Ziel: Unterstützung bei der Bedarfsermittlung im Bereich BNE, um bei der Implementierung von BNE in der Ausbildung einen Beitrag zu leisten.

→ **Maßnahme:** Überprüfung, wie ein landesweiter Transfer der Ergebnisse aus dem Projekt „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg!“ in die Ausbildungsinstitutionen unterstützt werden kann.

Ziel: Förderung eines gesamtinstitutionellen BNE-Ansatzes durch die Einführung eines freiwilligen Angebots zur Qualitätsentwicklung und einer BNE-Zertifizierung NRW für Kindertageseinrichtungen.

→ **Maßnahme:** Prüfung der Umsetzbarkeit bis 2026.



4.2 Schule

4.2.1 Ausgangslage

BNE in der Schule hat in Nordrhein-Westfalen ihren Platz nicht als zusätzlicher Inhalt oder zusätzliches Fach, sondern als übergreifendes Bildungsziel und damit als wichtiges handlungs- und entscheidungsleitendes Prinzip für die Unterrichts- und Schulentwicklung.

Nordrhein-Westfalen folgt hier dem 2017 unter Mitwirkung der Kultusministerkonferenz entstandenen [Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung](#), der im Kapitel Schule in fünf Handlungsfeldern Umsetzungsmöglichkeiten beschreibt. Dem Nationalen Aktionsplan geht es darum,

„das Konzept der nachhaltigen Entwicklung als selbstverständliche Aufgabe der Bildungsverwaltung und des Bildungswesens zu verstehen, BNE in der Lehr- und (pädagogischen) Fachkräftebildung zu integrieren und strukturell in den Lehr- und Bildungsplänen sowie am Lernort und im Sozialraum Schule zu verankern und dabei die Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Zivilgesellschaft als (Mit-) Gestaltungsinstrument sinnvoll zu berücksichtigen“.

Dabei verfolgt die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen für den Bereich der schulischen Bildung ein pragmatisches BNE-Verständnis, welches auf die Urteils- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler abzielt und – ohne Urteile, Lebensstile und Handlungsweisen vorzugeben – auf den Grundsätzen der politischen Bildung beruht, die über den Beutelsbacher Konsens das Überwältigungsverbot, das Kontroversitätsgebot und die Schülerorientierung umfassen. Schulische BNE in Nordrhein-Westfalen befähigt Schülerinnen und Schüler dazu, die miteinander vernetzten, komplexen Herausforderungen und Probleme dieser Welt zu erkennen und zu verstehen, um für sich und die Gesellschaft Handlungsoptionen in Bezug auf nachhaltige Entwicklungen zu erarbeiten.

Eine Schule, die gemäß dem Nationalen Aktionsplan den Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung gerecht wird und auf demokratischer Teilhabe beruht, muss Räume und Gelegenheiten für Selbstwirksamkeitserfahrungen von Schülerinnen und Schülern ermöglichen. Es ist daher notwendig, dass Demokratiebildung als unerlässlicher Bestandteil von BNE in der schulischen Bildung verstanden wird, um Kompetenzen zur Gestaltung einer demokratischen und nachhaltigen Zukunft für alle zu ermöglichen. Diese Querschnittsaufgaben schulischer Bildung sind eine fachliche, überfachliche und fächerverbindende Herausforderung für das unterrichtliche Lernen wie für Schulentwicklungsprozesse insgesamt.

Für die Umsetzung von BNE in Schule sind vor diesem Hintergrund folgende Überlegungen leitend:

- BNE-Lernprozesse zielen auf den fachlichen und überfachlichen Aufbau von Wissen und die Entwicklung von Fähigkeiten ab, eigene verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen und Handlungsspielräume für einen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandel zu erkennen. Schülerinnen und Schüler sollen trotz vorhandener Widersprüche, Unsicherheiten und Zielkonflikte motiviert werden, sich aktiv und kreativ an Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen für eine nachhaltige Entwicklung zu beteiligen.
- Vertrauen in das Funktionieren der Demokratie und Zutrauen in die Gestaltbarkeit von Zukunft entsteht, wenn Schulen Erprobungsräume für gelingendes Miteinander und gelebte Demokratie sind. Schulisches Lernen und der Schulalltag sollten daher partizipativ gestaltet sowie Freiräume für eigenverantwortliche Gestaltung und gelingende Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglicht werden.
- Schulen sind Lern- und Handlungsräume, in denen Kinder und Jugendliche einen wesentlichen Teil des Tages verbringen. Das Selbstverständnis und die Qualität schulischer Bildung werden dadurch bestimmt, dass Schule neue pädagogische Räume erschließt und Angebote auch von außerschulischen Bildungspartnern wahrnimmt.
- Die eigene Schule ist für Schülerinnen und Schüler ein unmittelbares Lernfeld für Bildung für nachhaltige Entwicklung: Schulische BNE ist dann überzeugend, wenn die Schule ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit nach eigenen Profilen und Leitbildern ausrichtet und sich im Schulbetrieb glaubwürdig Nachhaltigkeitsprozesse erfahren lassen. Es liegt daher in der gemeinschaftlichen Verantwortung von Schule und Schulträger, beispielsweise den schulischen Alltag klimagerecht und ressourcensparend zu gestalten.

Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung von BNE in den Schulen Nordrhein-Westfalens beruhen auf einer Kombination von Top-down- und Bottom-up-Handeln, also einerseits auf der systemischen Unterstützung der Schulen und Bildungspartner durch die Bildungsadministration und andererseits dem eigenverantwortlichen Engagement der schulischen Akteurinnen und Akteure. Für die Bildungsadministration stehen das Ministerium für Schule und Bildung, die Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) sowie die fünf Bezirksregierungen (BNE-Generalistinnen und -Generalisten in jeder Bezirksregierung) in einer gemeinsamen Verantwortung. Zur fachlichen Begleitung und Koordination der landesweiten Aktivitäten in den Bereichen der schulischen BNE und Demokratiebildung

wurde 2017 im Ministerium für Schule und Bildung mit Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und [Engagement Global \(EG\)](#) eine Landeskoordination für das Schulprogramm Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung eingerichtet.

4.2.2 Fortschritte bei der Zielerreichung

4.2.2.1 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in den Schulen Nordrhein-Westfalens Gegenstand der Unterrichts- und Schulentwicklung. In den Kernlehrplänen aller Schulformen und -stufen gibt es eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten für BNE-Lernprozesse. BNE wird nicht als Additum, sondern als integrierter Bestandteil einer sowohl fachlich orientierten wie ganzheitlichen schulischen Bildung und Erziehung verstanden und umfasst fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen ebenso wie Bezüge zu den Querschnittsaufgaben der Demokratiebildung (im Rahmen der Politischen Bildung) und der Kulturellen und Interkulturellen Bildung. Grundlage ist die im Mai 2019 veröffentlichte [Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung](#). Sie basiert auf einer empirischen Untersuchung von 30 ausgewählten NRW-Kernlehrplänen unterschiedlicher Schulformen und -stufen hinsichtlich der Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dabei wurden Anknüpfungspunkte für eine stärkere Verankerung von BNE aufgezeigt, die bei künftigen Überarbeitungen von Lehrplänen berücksichtigt werden sollten. In ihr wurden erstmals praxissgerecht und kompetenzorientiert Merkmale und Zielsetzungen von BNE entwickelt, die sich auf die in den Lehrplänen festgeschriebenen fachlichen Kompetenzen beziehen lassen. Somit dient die Leitlinie BNE seit 2019 einerseits als curriculares Referenzdokument bei der Aktualisierung bzw. Überarbeitung von (Kern-)Lehrplänen, aber auch bei anderen übergeordneten Dokumenten, beispielsweise in der Lehrerfort- und -weiterbildung. Sie ist andererseits auch eine Orientierung für Lehrkräfte und außerschulische Bildungsakteurinnen und -akteure in der schulischen Praxis.

Entsprechendes erfolgt auch durch die 2017 in Kraft gesetzte [Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule in der Primarstufe und der Sekundarstufe I](#). Mit ihrer Hilfe wird Verbraucherbildung als Querschnittsaufgabe ebenfalls in die (Kern-)Lehrpläne eingebracht. Konsum prägt den eigenen Lebensstil und ist Ausdruck von Identität. Reflektiert und selbstbestimmt zu konsumieren stellt hohe Anforderungen an Kinder und Jugendliche. Von dem Konsum in der Gesellschaft von morgen hängt nicht unwesentlich der Erfolg oder Misserfolg einer nachhaltigen Entwicklung ab. Die Rahmenvorgabe zielt auf die

Info

Verbraucherbildung über die Verbraucherzentrale NRW e. V.

Die vom Land institutionell geförderte Verbraucherzentrale NRW e. V. (VZ NRW) bietet Verbraucherinnen und Verbrauchern in 64 Beratungsstellen sowie online eine bürgernahe und anbieterunabhängige Beratung an und unterstützt Ratsuchende bei der Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Verbraucherrechte. Darüber hinaus begleitet die VZ NRW als unabhängige Bildungsanbieterin Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Umsetzung von zukunftsfähigen und verantwortungsvollen Konsum- und Lebensstilen sowie beim Kompetenzerwerb in allen Bereich des (analogen und digitalen) Verbraucheralltags mit Informations- und Bildungsangeboten. Die Grundlage für die institutionelle Förderung bildet eine Vereinbarung, die die Landesregierung mit der VZ NRW für die Jahre 2021–2025 geschlossen hat.

BNE-Aspekte werden bei der programmatischen Abstimmung zu allen VZ-Angeboten der schulischen sowie außerschulischen Bildung berücksichtigt. Das Themenspektrum deckt die Bereiche Finanzen und Recht, Energie (bis Ende 2024), Umwelt und Ernährung sowie digitale Themen ab. Die VZ NRW richtet sich mit ihrer Bildungsarbeit außer an Kitas, Einrichtungen der außerschulischen Bildung, Auszubildende, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Fachkräfte, gezielt auch an Schulen. Die interaktiven Bildungsangebote sind kompetenzorientiert für die spezifische Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler aufgebaut und zeichnen sich durch vielfältige Methoden und handlungsorientierte Ansätze aus.

Förderung „reflektierter Konsumkompetenz“ ab und stellt somit auch einen alltagsorientierten, an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten Beitrag zu BNE im Rahmen wirtschaftlicher Bildung dar.

4.2.2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Landesregierung unterstützt die Implementation von BNE in Schule durch die Bereitstellung von Lehrkraftstellen und Sachmitteln, über die die Steuerung und Begleitung des Umsetzungsprozesses in verschiedenen Bereichen gewährleistet wird. Exemplarisch ist die pädagogische Leitung sowie die Begleitung der Schulen im Landesprogramm „Schule der Zukunft“ zu nennen. Darüber hinaus sind Lehrkräfte in weiteren Bereichen der BNE wie beispielsweise der Umweltpädagogik, der Vernetzung von Unterrichtsentwicklung und der ersten Phase der Lehrkräfteausbildung tätig.

4.2.2.3 Steuerung und Begleitung des Umsetzungsprozesses – strategischer Ausblick

Der zuletzt 2021 vorgelegte [siebte Bericht der Bundesregierung zur Umsetzung von BNE](#), an dem die Länder eng beteiligt waren, belegt, dass im Bereich der schulischen Bildung auch in Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht wurden. Eine bessere Verankerung von BNE in den Lehrplänen, den Schulprogrammen, der Lehreraus- und -fortbildung und somit im Bewusstsein aller an Schule Beteiligten ist jedoch eine langfristige und dauerhafte Aufgabe. Themenstellungen

zur Bewältigung der großen Herausforderungen der Zukunft – Klimakrise, Energiesicherung, verbreitete Skepsis gegenüber der Zukunftsfähigkeit unseres politischen Systems, Bedrohung der äußeren Sicherheit in Europa etc. als Stichworte – müssen im schulischen Lernen aufgenommen werden; insofern sind Themenstellungen und Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung immer wieder neu zu justieren.

Für die zukünftige Implementierung von BNE im Bereich Schule sollen im Sinne der bereits genannten Überlegungen u. a. folgende Vorhaben weiter vorangebracht werden:

Curriculare Grundlagen

Die curricularen Grundlagen schulischer Bildung und Erziehung sind ein zentraler Hebel für die Ausrichtung schulischen Lernens an den Herausforderungen der Zukunft. Die Lehr- und Kernlehrpläne Nordrhein-Westfalens werden auch zukünftig auf der Grundlage der Leitlinie BNE aktualisiert und unter Berücksichtigung von BNE als wichtiger Querschnittsaufgabe schulischen Lernens entwickelt. Stärkeres Augenmerk verdient künftig die in der [Leitlinie BNE](#) ausgewiesene Dimension „Politik“ im Sinne einer Realisierung guter Regierungsführung zum Erhalt zukunftsfähiger Gemeinwesen auf allen staatlichen, insbesondere kommunalen Ebenen⁷.

⁷ Vgl. [Kapitel 1. Einleitung, Seite 7 linke Spalte unten](#).

Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung

Entscheidend für den Erfolg von BNE ist die Initiative der einzelnen Schulen, die BNE in ihrem Unterricht, in ihren Schulprogrammen und in hohem Maße gemeinsam mit vielen verschiedenen außerschulischen Partnerinnen und Partnern umsetzen. Hierzu bestehen in NRW folgende Programme und Projekte:

A. Landesprogramm „Schule der Zukunft“

Das [Landesprogramm „Schule der Zukunft“](#) ist vor diesem Hintergrund der wesentliche Motor für die Verankerung von BNE im Unterricht und in der Schulentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Es unterstützt Schulen dabei, Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Bestandteil ihrer Unterrichts- und Schulentwicklung zu machen: Alle beim Landesprogramm angemeldeten Schulen werden begleitet, BNE-Schulentwicklungsprozesse zu initiieren und zu implementieren. Darüber hinaus ergeben sich für die Arbeit an der Schule Partnerschaften mit anderen Bildungsakteurinnen und -akteuren aus dem Bereich BNE bis hin zu einem Netzwerk, das sich bei der BNE-Arbeit gegenseitig unterstützt. Das Landesprogramm befindet sich in der gemeinsamen Trägerschaft des Ministeriums für Schule und Bildung und des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr und ist in der BNE-Agentur NRW bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) angesiedelt.

Das Landesprogramm „Schule der Zukunft (SdZ)“ wurde auf Grundlage der BNE-Leitlinie NRW hinsichtlich Programmatik, Indikatorik und Organisation umfangreich überarbeitet und an das UNESCO-Programm [„BNE 2030“](#) angepasst. Die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals bzw. SDGs) der Vereinten Nationen liefern dabei Impulse für die einzelnen Prozesse der schulischen BNE-Bildungsaktivitäten. Es gibt drei Auszeichnungsstufen, so dass sich Schulen, die sich erstmals auf den Weg machen, ebenso beteiligen können wie Schulen, die ihr gesamtes Profil im Sinne einer ganzheitlichen Schulentwicklung an Bildung für nachhaltige Entwicklung ausrichten.⁸ Aktuell wird die Weiterentwicklung des Landesprogramms über einen Whole School Approach geprüft, der im Rahmen des nachfolgend beschriebenen gemeinsamen Projektes „BNE-Zukunftslandschaften“ des Ministeriums für Schule und Bildung und der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS) entwickelt wurde.

⁸ Diese Weiterentwicklungen konnten in dem bereits abgeschlossenen Auszeichnungszeitraum (2020 bis 2022) trotz durch Corona erschwerten Bedingungen umgesetzt werden. Stand September 2024 nehmen 570 Schulen und 27 Netzwerke mit rd. 300 außerschulischen Bildungspartnern am Programm teil.

B. „BNE-Zukunftslandschaften“

Die derzeit gesamtgesellschaftlich stattfindenden Debatten über eine nachhaltige Gestaltung der Zukunft eröffnen die Chance, Schülerinnen und Schülern vermehrt Räume für Erfahrungen politischer Selbstwirksamkeit in Schule zu schaffen. Die Schnittmengen von BNE und Demokratiebildung können Schulen helfen, die hieraus entstehenden Synergien langfristig zu nutzen. Es erscheint deswegen sinnvoll, BNE und Demokratiebildung noch enger zu verzahnen und hierdurch Impulse für die demokratische Arbeit an Schulen zu setzen. Durch umfangreiche Möglichkeiten, ihre Meinung einzubringen, sich an Entscheidungen zu beteiligen und sich bei der Umsetzung zu engagieren, lernen Jugendliche die Werte und Prinzipien der Demokratie kennen und können diese im Alltag anwenden.

An dieser Stelle setzt das Modellvorhaben „BNE-Zukunftslandschaften“ ein, in dem Schulen ganzheitlich bei der Umsetzung von auf BNE ausgerichteten, partizipativ angelegten Schulentwicklungsprozessen begleitet und in ihrem Schulalltag unterstützt werden. Dies soll insbesondere mit Hilfe von schulischen Kooperationspartnern und in Absprache mit den Schulträgern unter besonderer Berücksichtigung eines eigens für das Projekt entwickelten Whole School Approach erfolgen, der die fünf Handlungsfelder der Organisationskultur, der präventionssensiblen Schulkultur, des Unterrichts und der Lernsettings, der Gebäude- und Campusgestaltung sowie der Netzwerke und Kooperationen umfasst. Dabei liegt der Fokus auf Gelingensbedingungen im Zusammenwirken von Schulen, Schulaufsicht, Schulträgern, außerschulischen Bildungspartnern, ggf. auch Hochschulen und Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL).

Dazu wurden in fünf nordrhein-westfälischen Kommunen Schulen unterschiedlicher Schulformen gesucht, die über einen Zeitraum von zwei Jahren in ihren schulischen BNE-Entwicklungsprozessen durch Prozessbegleiterinnen und -begleiter unterstützt werden. Das Angebot richtet sich sowohl an bereits in Sachen BNE aktive Schulen, etwa SdZ-Schulen, wie auch Schulen, die sich bisher noch nicht näher mit BNE beschäftigt haben.

C. Weitere schulische Initiativen

Der Nationalpark Eifel unterstützt Schulen der Region, die Themen Nationalpark und Wildnis fachübergreifend, kreativ und kontinuierlich in den Schulalltag zu integrieren, und zeichnet diese als „[Nationalpark-Schulen Eifel](#)“ aus. 2009 wurde das Netzwerk der Nationalpark-Schulen von der Nationalparkverwal-

tung und dem Förderverein des Nationalparks unter der Schirmherrschaft der Leitungen des Schul- und Umweltministeriums ins Leben gerufen. Auf der Grundlage von Dokumentationen über ihre Aktivitäten werden die Bemühungen nach zwei Jahren mit der Auszeichnung als zertifizierte Schule anerkannt. Die Nationalpark-Eifel-Initiative orientiert sich hinsichtlich der Auszeichnungskriterien an dem Landesprogramm „Schule der Zukunft“. Die zurzeit 60 „[Naturpark-Schulen](#)“ in Nordrhein-Westfalen bringen Schülerinnen und Schülern Naturparke als vielfältige Lern- und Erfahrungsorte nahe, sensibilisieren für die Besonderheiten der Heimat und ermöglichen originäre Erfahrung von Natur und Kultur im Umfeld der Schule. Bei den Naturparkschulen wurde eine Vereinheitlichung der beteiligten Programme und eine stärkere Ausrichtung an BNE erreicht: Wenn eine Schule Naturparkschule wird, wird ihr auch nahegelegt, „Schule der Zukunft“ und Bildungspartner im Programm „Natur und Schule“ zu werden.

Mit der Bildungspartnerschaft „Natur und Schule“ wurde den Schulen eine weitere Möglichkeit der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern der Umweltbildung und der naturwissenschaftlichen Bildung eröffnet. Beteiligt sind Einrichtungen aus dem Naturschutz und der Waldpädagogik, Schulbauernhöfe, Biologische Stationen, BNE-Regionalzentren NRW, Regionalforstämter und Einrichtungen von Wald und Holz NRW, Lernbauernhöfe, Naturparke und [zdi-Schülernetzwerke mit der Fokussierung auf den MINT-Schwerpunkt](#). Trotz der Corona-Krise konnte die Zahl der an der Bildungspartnerschaft „Natur und Schule“ beteiligten Schulen und außerschulischen Bildungspartner gesteigert werden, zurzeit kooperieren 15 außerschulische Einrichtungen mit insgesamt 49 Schulen.

Außerdem hervorzuheben sind die [Fairtrade-Schools](#), die [UNESCO-Projektschulen](#) oder die [Verbraucherschulen](#). Allen schulischen BNE-Initiativen ist gemeinsam, dass sie auf die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern setzen. All diese sogenannten SDG-Schulen sowie auch die MINT-Schulen werden als Indikator für BNE in die nordrhein-westfälische Nachhaltigkeitsstrategie eingebracht.

Es muss aber auch gelingen, Schulen, die nicht etwa am Landesprogramm „Schule der Zukunft“ und vergleichbaren Initiativen teilnehmen, in ihrem Schulalltag besser zu unterstützen und im Sinne der BNE zu entwickeln. Auch diese Schulen benötigen hinsichtlich des Lehrkräftekompetenzerwerbs für ihren Unterricht

oder für ihren Schulalltag besondere Unterstützung und können über spezielle Fortbildungsangebote oder andere gezielte Maßnahmen angesprochen werden.

BNE-Lehrkräfteaus- und -fortbildung

Das vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr geförderte Hochschulnetzwerk BNE in der Lehrkräftebildung in NRW entwickelt mit Hilfe des Ministeriums für Schule und Bildung (Finanzierung einer halben Lehrkraftstelle für mindestens zwei Jahre) ab dem Schuljahr/Wintersemester 2024/2025 einen fächerübergreifenden BNE-Projektkurs für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe an zunächst zwei ausgewählten Schulen in Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit außerschulischen Lernorten – mit finanzieller Förderung durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen – und mit paralleler fachübergreifender Begleitung in der ersten Phase der Lehrkräfteausbildung an der Bergischen Universität Wuppertal. Dieser Projektkurs bietet eine gute Möglichkeit der Implementation von BNE im unterrichtlichen Kontext und kann als Basis für weitere schulische Entwicklungsprozesse genutzt werden.

Die landesweite Fortbildungsinitiative „BNE und Lehrerfortbildung“ des Ministeriums für Schule und Bildung unter Beteiligung der Bezirksregierungen und der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS) zur Implementierung von BNE als Querschnittsaufgabe in die staatliche Lehrkräftefortbildung wurde 2019 initiiert, um konzeptionelle Grundlagen für eine fachlich orientierte BNE-Fortbildung zu entwickeln. Sie wurde als sogenannte [Länderinitiative](#) durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und Engagement Global gefördert. Neu war dabei, dass in die eingerichteten Kommissionen der Lernbereiche und Fächer neben Lehrkräften wissenschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure berufen wurden. Um BNE sinnvoll in der Obligatorik des Unterrichts zu verankern (Teil eines gestuften Verfahrens der Implementierung von BNE in Schulen), wurden unter dem Fortbildungsschwerpunkt „standardorientierte Kompetenzentwicklung“ BNE-affine Fächer und Lerngruppen ausgewählt – gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Fächer, Arbeitslehre, Deutsch und moderne Fremdsprachen, Sachunterricht – und entsprechende Arbeitsgruppen gegründet, die bei ihrer Arbeit die Umsetzung des vom BMZ und der KMK gemeinsam herausgegebenen Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung berücksichtigten.

Info

BNE und MINT

Die [aktuelle Empfehlung der Kultusministerkonferenz](#) vom 13.06.2024 zur Stärkung der mathematisch-informatisch-naturwissenschaftlich-technischen Bildung fordert die Vermittlung spezifischer Denk- und Arbeitsweisen, die die Durchdringung und Beantwortung naturwissenschaftlicher, medizinischer, technischer, gesellschaftlicher, sozialer, ökologischer und ökonomischer Fragestellungen ermöglicht.

Die Verzahnung dieser Dimensionen bei Lernprozessen ist ein wesentliches Merkmal einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, die eine ganzheitliche, systemische Herangehensweise inklusive der Betrachtung globaler Aspekte für die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Zukunft anbietet. Somit liefert Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung von MINT-Unterricht im Kontext konkreter gesellschaftlicher wie auch technologischer Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund können im Rahmen von schulischem und außerschulischem Lernen Kompetenzen vermittelt werden, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich mit der Komplexität unserer modernen Lebensweise auseinanderzusetzen.

Die Kernlehrpläne der MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – zeigen vielfältige Bezüge zu Themen nachhaltiger Entwicklung. Um darüber hinaus Impulse für das schulische und außerschulische Lernen in den MINT-Disziplinen für Kontexte der nachhaltigen Entwicklung zu bieten, wurde im Jahr 2017 die Initiative „BNE trifft MINT“ ins Leben gerufen. Aktuelle MINT-Erkenntnisse aus Wissenschaft, Wirtschaft und Alltag, die eine hohe Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung aufweisen,

werden hier als Gegenstand für Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche (schulisch und außerschulisch) aufgegriffen. Adressatinnen und Adressaten der Kursangebote der Initiative sind zunächst Lehrkräfte, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Richtungsweisend für das Kursangebot der Initiative „BNE trifft MINT“ ist das Konzept der [Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation“](#) des Landes NRW. In Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus Forschung, Industrie und Wirtschaft vermittelt „BNE trifft MINT“ Lernangebote, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich in authentischen Lernumgebungen mit aktuellen Erkenntnissen und Entwicklungen aus dem MINT-Bereich im Bereich der nachhaltigen Entwicklung aktiv auseinanderzusetzen und diese zu erproben.

Neben dem Angebot von Kursen für Lehrkräfte, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unterstützt die Initiative „BNE trifft MINT“ Tagungen mit Vorträgen und berät Akteurinnen und Akteure und Netzwerke. „BNE trifft MINT“ bietet Bildungsmaterialien an und engagiert sich für diverse Projekte zur Ökologie im Kontext der MINT-Disziplinen und für Wettbewerbe für Schülerinnen und Schüler. Das zdi-Netzwerk MINT.REGION im Kreis Recklinghausen und die BNE-Agentur NRW haben sich zu dieser Initiative zusammengeschlossen.

Die Arbeit von „BNE trifft MINT“ wird zielgerichtet weiterentwickelt. Neben der Verbreitung der bereits bestehenden Angebote stehen neue und innovative Themen sowie die Entwicklung neuer Formate auch durch die Gewinnung neuer Partnerinnen und Partner auf der Agenda.

Die Fortbildungsinitiative wurde 2022 mit Abschlussveranstaltungen für die Bezirksregierungen beendet, so dass die Ergebnisse für die staatliche Lehrkräftefortbildung der Bezirksregierungen genutzt werden konnten. Von den Arbeitsgruppen wurden drei Handreichungen zu BNE im Technikunterricht, BNE im naturwissenschaftlichen Unterricht und BNE in Deutsch und den neuen Fremdsprachen vorgelegt, die fachliche Voraussetzungen, fachdidaktische Verknüpfungen und Beispiele guten BNE-orientierten Fachunterrichts enthalten.

Seit 2023 stehen zu BNE konkrete fachlich orientierte Fortbildungsangebote der staatlichen Lehrkräftefortbildung der Bezirksregierungen bereit, überdies wird BNE auch als Querschnittsaufgabe berücksichtigt. Die 2024 veröffentlichte Reform der Lehrkräftefortbildung sieht die Einführung landesweit gültiger und wissenschaftsbasierter Kernkonzepte für prioritäre Themen vor. Vor diesem Hintergrund ist eine systematische, fortbildungsfachlich und schulfachlich fundierte Verankerung von BNE in der Lehrkräftefortbildung zu prüfen.

4.2.2.4 Ausblick

Mit der Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung und den Ergebnissen der Fortbildungsinitiative „BNE und Lehrkräftefortbildung“ wurden Referenzbezüge geschaffen, die als Orientierung bei der Prüfung dienen können, inwieweit BNE umfassender in die verschiedenen Phasen der Lehrkräftebildung integriert werden kann.

Im Interesse einer ganzheitlichen BNE-orientierten Unterrichts- und Schulentwicklung im Sinne eines Whole School Approach, der sich an den Bildungsherausforderungen der Zukunft ausrichtet, ist mittelfristig eine Aktualisierung und Ergänzung der Leitlinie BNE erstrebenswert.

Im Rahmen einer zukünftigen Überarbeitung des Referenzrahmens Schulqualität wäre im Hinblick auf Unterrichts- und Schulentwicklung, aber auch Schulbetrieb und Gestaltung des Schulalltages (Whole School Approach) zu prüfen, inwieweit Ergänzungen zum Thema BNE notwendig sind. Schule und Schulträger stehen hier in einer gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung von Schulen zu nachhaltig handelnden Einrichtungen. Wenn Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten und Räume für Selbstwirksamkeitserfahrungen haben, ihre Schule als eine nachhaltige Lernumgebung erleben und als Ort demokratischer Mitgestaltung erfahren, ist schulische BNE glaubhaft und wirksam – und vermittelt Gestaltungsoptimismus für eigene und gesellschaftliche zukünftige Herausforderungen.

Zusammenfassung der Ziele und Maßnahmen

Ziel: BNE in den curricularen Vorgaben und schulischen Orientierungsrahmen stärken

→ **Maßnahme:** Aktualisierung und Überarbeitung der (Kern-)Lehrpläne über die Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung

→ **Maßnahme:** Prüfung von Ergänzungen und Überarbeitungen von Rahmendokumenten bezogen auf BNE-Schwerpunkte

Ziel: BNE in der Unterrichts- und Schulentwicklung stärken

→ **Maßnahme:** Stärkung und Ausbau der schulischen BNE-Programme und -Projekte

→ **Maßnahme:** Umsetzung eines BNE-Whole School Approach mit verstärkter Vernetzung mit Demokratiebildung

Ziel: BNE in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung stärken

→ **Maßnahme:** Stärkung der BNE-Bezüge in der Lehrkräftebildung



4.3 Hochschule

4.3.1 Ausgangslage

Die [Hochschullandschaft in NRW](#) setzt sich aus 14 öffentlich-rechtlichen Universitäten, 16 öffentlich-rechtlichen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, 7 staatlichen Kunst- und Musikhochschulen, 26 anerkannten privaten und kirchlichen Hochschulen mit Hauptsitz in NRW sowie 5 Verwaltungsfachhochschulen zusammen. Als Ausbildungsstätten zukünftiger Lehrender, Fachkräfte, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger und als Motor für wissenschaftliche Erkenntnis tragen die insgesamt 68 Hochschulen zu einer zukunftsorientierten Entwicklung der Gesellschaft bei. Hierbei legen sie zum einen Grundlagen, indem sie in Lehre und Studium Kenntnisse, Kompetenzen und Werte an rund 742.500 (im WS 2022/23) Studierende vermitteln, und zum anderen, indem sie in über 50 Forschungseinrichtungen Wissen und Innovationen erzeugen, die für die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind. Darüber hinaus spielen sie lokal und regional eine wichtige Rolle im Zusammenspiel mit Akteurinnen und Akteuren aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Im Hochschulkompass, einem Informationsportal der Hochschulrektorenkonferenz, werden aktuell (Stand April 2024) 65 Studiengänge nordrhein-westfälischer Hochschulen im Kontext mit Nachhaltigkeit gelistet. Beispiele sind neben den Fairtrade-Schools und -Towns auch [12 nordrhein-westfälische Fairtrade-Universities](#).

4.3.2 Fortschritte bei der Zielerreichung

4.3.2.1 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Gesetzlich geregelt ist der Bereich für die oben erwähnten 14 Universitäten und 16 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (im Folgenden „Hochschulen“) unter Beachtung der Selbstständigkeit der Hochschulen durch das aktuelle Hochschulgesetz (HG NRW).

Aufgrund der weitgehenden Hochschulautonomie entscheiden die nordrhein-westfälischen Hochschulen in eigener Verantwortung über ihre Ziele und Aktivitäten zur Implementierung von Nachhaltigkeit auch im Sinne einer BNE. Die Landesregierung bietet jedoch diverse Anreize, um Nachhaltigkeit z. B. im Bereich Klimaschutz an den Hochschulen zu fördern. Die Hochschulen sollen dabei unterstützt werden, Verantwortung für einen breiten fachwissenschaftlichen Diskurs zu übernehmen und sich zu nachhaltigem Handeln zu bekennen.

So wurde in der Hochschulvereinbarung NRW 2026 festgehalten, dass die Hochschulen im Kontext einer rollenge-rechten Übernahme gesamtgesellschaftlicher Verantwortung im Bereich der Nachhaltigkeit, insb. im Klima- und Umweltschutz, Strategien und Maßnahmen für eine nachhaltige Hochschulentwicklung erarbeiten. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sollen dabei auch in Bezug auf die Kernbereiche Lehre, Forschung, Transfer und Betrieb sowie Öffentlichkeitsarbeit stärker berücksichtigt werden. Verankert ist zudem, dass die Hochschulen Maßnahmen

zur Umsetzung der im „Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2017) enthaltenen Ziele entwickeln. Die Hochschulen leisten ihren Beitrag zu dem auf das UNESCO-Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ folgenden Programm „BNE 2030“ und werden der nordrhein-westfälischen Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gerecht. In den Verhandlungen zur Hochschulvereinbarung ab 2027 wird die Einbeziehung von Nachhaltigkeitsthemen als gesamtgesellschaftliche und außerordentlich zukunftsrelevante Herausforderung als Aufgabe der Hochschulen fortzuschreiben sein.

4.3.2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Universitäten in Nordrhein-Westfalen haben sich im Jahr 2021 eigeninitiativ mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie sowie der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste zum [Netzwerk Humboldt](#)¹ zusammengeschlossen. Im Rahmen des Gesamtvorhabens förderte das Land die Kartierung der Projekte in den Bereichen Forschung, Lehre, Infrastruktur und Verwaltung zum Thema Nachhaltigkeit an den Universitäten in Nordrhein-Westfalen sowie den Aufbau einer Web-Präsenz bis Ende 2023. Im Rahmen der Nachwuchsförderung wurde 2023 am Jungen Kolleg der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste erstmalig eine AG zum Thema Nachhaltigkeit gegründet. Humboldt¹ hat in diesem Zusammenhang in 2023 drei zusätzliche Stipendienplätze rund um das Thema „Nachhaltigkeit“ im Jungen Kolleg ausgeschrieben. 2024 sind sechs weitere Plätze hinzugekommen. Die Arbeitsschwerpunkte von Humboldt¹ liegen im Bereich der Nachwuchsförderung (hierfür werden u. a. Ringvorlesungen und die sog. Humboldt School angeboten), der Vernetzung von Forschenden in NRW sowie in der Unterstützung und Anbahnung von Forschungsprojekten. Ab 2024 soll vor allem auch der Bereich der nachhaltigkeitsorientierten Lehre und die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsdidaktik in der Lehrkräfteausbildung gestärkt werden.

Parallel zu den Universitäten haben auch die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Nordrhein-Westfalen mit [NAW.NRW](#) eine Nachhaltigkeitsallianz für Angewandte Wissenschaften Nordrhein-Westfalen gegründet. Zielsetzung der NAW.NRW ist die Kompetenzbündelung im Bereich Lehre, Transfer und Forschung. Regionalbündnisse zwischen Hochschulen, Unternehmen und Praxisakteuren sollen Innovationscluster schaffen und regionale Nachhaltigkeitsherausforderungen (verstärkt auch mit dem Mittelstand) angehen.

Mit dem landesgeförderten Projekt „Hochschulnetzwerk BNE in der Lehrkräfteausbildung in NRW“ konnte eine NRW-weite Vernetzung von BNE-engagierten Multiplika-

torinnen und Multiplikatoren (Dozierenden, Lehrkräften, Studierenden etc.) an lehramtsausbildenden Hochschulen und weiteren Bildungseinrichtungen aufgebaut werden. Ziel des Projekts ist es, einen kontinuierlichen Austausch zu BNE im Bildungsbereich im Allgemeinen und in der Lehrkräftebildung im Speziellen institutionenübergreifend zu etablieren, indem Kooperationen zwischen den einzelnen Phasen der Lehrkräftebildung unter Einbezug der Zentren für schulische Lehrerbildung (ZfL), der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) sowie außeruniversitärer und -schulischer Partnerinnen und Partnern auf- und ausgebaut werden.

Das BNE-Hochschulnetzwerk Humboldt¹ (s. o.) eine Zusammenarbeit verabredet, um gemeinsam die Erschließung von fachlichen und fachdidaktischen Erkenntnissen zu nachhaltiger Entwicklung und BNE zu stärken. Ziel ist es, mit Hilfe von Bildungsprozessen – auf der Basis einer wissenschaftlich erschlossenen Fachlichkeit – Lösungen und Zuversicht für Zukunftsfragen zu erzeugen. Hierzu zählt auch die gemeinsam mit dem Projekt [bne:digital.nrw](#) durchgeführte Erhebung an den Universitäten zum Verständnis von BNE sowie zu deren Umsetzung in der Bildungspraxis im Sommersemester 2024. Auf dieser empirischen Grundlage zum Sachstand sollen mögliche Handlungsfelder identifiziert und landesweite Angebote bedarfsgerecht entwickelt werden. Perspektivisch ist die Erhebung auch an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften geplant.

Das Programm [„Zukunft durch Innovation.NRW“](#) (zdi.NRW) ist eine Gemeinschaftsoffensive des naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Partnerinnen und Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Schule, Politik und gesellschaftlichen Gruppen arbeiten in regionalen zdi-Netzwerken zusammen und bieten gemeinsame Maßnahmen entlang der gesamten Bildungskette vom Kindergarten bis zum Übergang in ein Studium und in den Beruf an. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen spricht Empfehlungen aus und gibt Impulse. Die konkrete Ausgestaltung der zdi-Arbeit erfolgt jedoch immer bottom-up, ausgerichtet an den regionalen Besonderheiten, Strukturen und Bedarfen vor Ort. Zahlreiche zdi-Angebote orientieren sich dabei bereits an den Leitgedanken von BNE und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (UN). Sie tragen somit dazu bei, junge Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln zu befähigen. In den als außerschulische Lernorte eingerichteten „zdi-Schüler:innenlaboren“ können sich Kinder und Jugendliche praktisch-experimentell mit den zentralen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und lernen bspw., wie sie mit Naturwissenschaft und Technik zu Umwelt-, Natur- und Klimaschutz beitragen können.

Das zdi-Netzwerk MINT.REGION im Kreis Recklinghausen und die BNE-Agentur NRW haben sich daher schon 2017 zu der Initiative [↗ „BNE trifft MINT“](#) zusammengeschlossen. MINT-Themen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Alltag, die eine hohe Relevanz für eine nachhaltige Entwicklung aufweisen, werden hier als Gegenstand für Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche (schulisch und außerschulisch) aufgegriffen. Die Initiative zielt auf eine Sensibilisierung von Bildungs-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren sowohl für die Relevanz der MINT-Wissenschaft und -Forschung für die Identifikation und Gestaltung von Lösungen heutiger und zukünftiger Nachhaltigkeitsherausforderungen als auch für die Idee einer nachhaltigen Entwicklung als Leitbild für den technologischen Wandel. Zugrunde liegt der Initiative eine MINT-Bildung, die sich ihrer Verantwortung für den Menschen und den Planeten bewusst ist.

Neben dem Angebot von Kursen für Lehrkräfte sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unterstützt die Initiative „BNE trifft MINT“ Tagungen mit Vorträgen und berät Akteurinnen und Akteure sowie Netzwerke. „BNE trifft MINT“ bietet Bildungsmaterialien an und engagiert sich für diverse Projekte zur digital gestützten Ökologie und für Wettbewerbe für Schülerinnen und Schüler. Die Arbeit von „BNE trifft MINT“ wird fortgeführt.

4.3.2.3 Ausblick

Aufbauend auf das Projektvorhaben von Humboldtⁿ wird mit den Universitäten und den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften an einem zukunftsorientierten Folgeprojekt gearbeitet. Ziel ist die Konzeption und Durchführung einer gemeinsamen Zukunftskonferenz als neue Wissenschaftsplattform für Nachhaltigkeit in NRW. Die komplementäre Verbindung beider wissenschaftlicher Verbände dient der gegenseitigen Öffnung und der Entwicklung neuer gemeinsamer Formate. Beide Verbände wollen nicht nur jeweils, sondern auch zusammen Verantwortung übernehmen für die gemeinschaftliche Erarbeitung von Lösungen zu Zukunftsfragen auf wissenschaftlicher Grundlage in ihren gesetzlichen Handlungsfeldern, der Lehre, der Forschung und des Transfers. Bis 2027 sollen mit dem Projekt hochschulübergreifende Synergien entstehen und gemeinsame Aktivitäten und Zielsetzungen auch im Hinblick auf BNE strategisch weiterentwickelt werden.

Ferner finden, ausgehend von der beispielhaften Zusammenarbeit zwischen dem zdi-Netzwerk MINT.REGION und der BNE-Agentur NRW, Abstimmungsgespräche mit der BNE-Agentur zur Forcierung der Zusammenarbeit von zdi. NRW und BNE statt.

Dabei geht es u. a. um Fragen zum allgemeinen Kenntnisstand, zur Kooperation mit BNE-Akteurinnen und Akteuren vor Ort, zum Planungsstand für etwaige zukünftige Aktivitäten sowie zum Bedarf an Unterstützungsangeboten.

Aus der Arbeitsgruppe Kooperationen des Hochschulnetzwerks BNE in der Lehrkräftebildung ist ein Ansatz hervorgegangen, den die Partner Bergische Universität Wuppertal, Station Natur und Umwelt Wuppertal, Laborschule Bielefeld und BNE-Agentur NRW gemeinsam zu einer Länderinitiative für Engagement Global ausgebaut haben. Durch das designbasierte Projekt werden professionelle Experimentierräume für Nachhaltigkeit für Schülerinnen, Schüler und Studierende geschaffen, in denen sie durch die Entwicklung von eigenen Lösungsansätzen in der Kommune in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen gewinnen und so gesellschaftliche Teilhabe erleben können.

Zusammenfassende Ziele und Maßnahmen

Ziel: BNE in der Lehre stärken

- **Maßnahme:** Erhebung an den Universitäten zum Verständnis von BNE sowie zu deren Umsetzung in der Bildungspraxis
- **Maßnahme:** Identifizierung möglicher Handlungsfelder und Entwicklung landesweiter Angebote auf Grundlage der Erhebung

Ziel: Verbund zwischen Universitäten und den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften weiter stärken

- **Maßnahme:** Aufbau einer gemeinsamen Wissenschaftsplattform für Nachhaltigkeit in NRW und Weiterentwicklung des Hochschulnetzwerks BNE in der Lehrkräftebildung in NRW durch die Hochschulen
- **Maßnahme:** Entwicklung hochschulübergreifender Synergien, gemeinsamer Aktivitäten und Zielsetzungen u. a. im Hinblick auf BNE



4.4 Berufliche Bildung

4.4.1 Ausgangslage

Die berufliche Aus- und Weiterbildung ist ein wichtiger Hebel für die Gestaltung einer am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientierten Wirtschaft und Gesellschaft. Über alle Branchen und Berufszweige hinweg werden heute und in Zukunft gut ausgebildete Arbeits- und Fachkräfte benötigt, die befähigt sind, die dafür notwendigen Innovationen zu entwickeln und umzusetzen.

Die Beschulung junger Menschen in ihrer Entwicklung zu gut ausgebildeten Arbeits- und Fachkräften erfolgt in Nordrhein-Westfalen am Berufskolleg, einer Schulform der Sekundarstufe II, die sowohl einfach- als auch doppeltqualifizierend zu Beruflicher Bildung und Abschlüssen führt. Das Berufskolleg qualifiziert seine Schülerinnen und Schüler, an zunehmend internationalen und durch die Digitalisierung geprägten Transformationsprozessen in Wirtschaft und Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten. Darüber hinaus können vom ersten Schulabschluss bis zur Allgemeinen Hochschulreife alle allgemeinbildenden Abschlüsse erworben bzw. nachgeholt werden. Pädagogisches Leitziel des Berufskollegs ist der Erwerb einer umfassenden beruflichen, gesellschaftlichen und personalen Handlungskompetenz und die Vorbereitung auf ein lebensbegleitendes Lernen.

Insgesamt gibt es in verschiedenen Fachbereichen (Agrarwirtschaft, Ernährungs- und Versorgungsmanagement, Gestaltung, Gesundheit/Erziehung und Soziales, Informatik, Technik/Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Verwaltung) folgende Bildungsgänge:

- Bildungsgänge der Berufsschule (Duale Berufsausbildung)
- Bildungsgänge der Berufsschule (Ausbildungsvorbereitung)
- Bildungsgänge der Berufsfachschule
- Bildungsgänge der Fachoberschule
- Bildungsgänge des Beruflichen Gymnasiums
- Bildungsgänge der Fachschule (Berufliche Weiterbildung)

In der Schulform Berufskolleg werden rund 500.000 (Amtliche Schuldaten, ASD 2023/24), also 20 % aller Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen an derzeit 360 Standorten in mehr als 25.000 Klassen beschult. Etwa 285.000 Schülerinnen und Schüler in über 325 anerkannten bzw. als anerkannt geltenden Ausbildungsberufen besuchen die Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung, etwa 58.000 sind im Übergangssystem (Ausbildungsvorbereitung, Berufsfachschulen 1 und 2) und fast 44.000 Studierende in der beruflichen Weiterbildung in den Fachschulen. Die verbleibenden mehr als 100.000 Schülerinnen und Schüler besuchen das Berufsschulsystem zur Vermittlung beruflicher Qualifikationen, zumeist verbunden mit dem Erwerb eines Berufs- und/

oder allgemeinbildenden Abschlusses. Mehr als 30 % aller Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II besuchen ein Berufskolleg, davon etwa zwei Drittel in Teilzeit. Mit über 325 anerkannten Bildungsgängen an Berufskollegs sowie Angeboten der beruflichen Fort- und Weiterbildung ist das Feld der Beruflichen Bildung von hoher Reichweite und großer Komplexität gekennzeichnet. Die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der staatlichen Weiterbildungsgänge an Berufskollegs werden durch die Bildungspläne, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg und die Qualitätsanalyse gewährleistet. Im Fachbereich Sozialwesen ist zusätzlich das Qualitätsmanagementsystem nach der [Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung \(AZAV\)](#) implementiert, um Umschülerinnen und Umschüler der Agentur für Arbeit aufnehmen zu können.

Als standardsetzende Grundlage für die Bildungsgänge des Berufskollegs beschreiben die systemkoordinierten Bildungspläne in Nordrhein-Westfalen Kompetenzen von Absolventinnen und Absolventen nach erfolgreichem Besuch des jeweiligen Bildungsgangs. Sie definieren Standards zur Vermittlung der umfassenden Handlungskompetenz in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Lebenssituationen. In den Vorbemerkungen eines jeden systemkoordinierten Bildungsplans ist als eine der gemeinsamen Vorgaben für alle Bildungsgänge am Berufskolleg die „Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit)“ dargestellt. Die Bildungspläne bieten aus ihrer beruflichen Anknüpfung heraus wiederum gezielte Anknüpfungen an übergeordnete Themen wie die Nachhaltigkeit. Sowohl berufsbezogene als auch berufsübergreifende Fächer eines Bildungsgangs greifen Nachhaltigkeitsthemen im Querschnitt und aus der Perspektive ihrer jeweiligen Fachlichkeit auf.

4.4.2 Fortschritte bei der Zielerreichung

4.4.2.1 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Neben der für den schulischen Teil der dualen Ausbildung wichtigen [Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung NRW](#) wurde im Jahr 2021 ein entscheidender Hebel für die strukturelle Verankerung von BNE in der Beruflichen Bildung umgelegt. Die Standardberufsbildpositionen wurden durch eine vom Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) eingesetzte Arbeitsgruppe überarbeitet, aktualisiert und erweitert. Sie sind seit dem 1. August 2021 für neue (neu geordnete/modernisierte) Ausbildungsberufe rechtsverbindlich. Mit den modernisierten Standardberufsbildpositionen ist

eine grundlegende strukturelle Verankerung in der dualen Ausbildung erfolgt, so dass Nachhaltigkeit in ihrer Mehrdimensionalität verbindlicher und integraler Bestandteil der Berufsausbildung ist. Nachhaltigkeit wird in allen Ausbildungsberufen prüfungsrelevant und damit verbindlicher Ausbildungsinhalt und ist somit nicht mehr nur von besonders engagierten Auszubildenden oder Lehrkräften abhängig.

Info

Hintergrundinformation zum Begriff der Standardberufsbildposition

„Ziel einer dualen Berufsausbildung ist, für eigenverantwortliche Tätigkeiten auf einem möglichst breiten Gebiet zu qualifizieren. Um diesem Anspruch Rechnung zu tragen, gibt es ergänzend zu berufsspezifischen Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die eine wesentliche Grundlage und damit ein unverzichtbares Element beruflichen Handelns darstellen. Diese sogenannten Standardberufsbildpositionen sind Inhalte im Ausbildungsberufsbild und den betrieblichen Ausbildungsrahmenplänen, die stets integrativ im Zusammenspiel mit den jeweiligen berufsprofilgebenden Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten während der gesamten Ausbildung zu vermitteln sind. Bei diesen standardisierten Mindestanforderungen handelt es sich im gewerblich-technischen Bereich bislang um die vier Positionen „Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht“, „Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebes“, „Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit“ sowie „Umweltschutz“. Die beiden letzten Positionen stellen auch den üblichen Standard in den kaufmännischen Ausbildungsberufen dar. Ihre Vermittlung ist von allen auszubildenden Betrieben sicherzustellen und im betrieblichen Ausbildungsplan aufzugreifen. Zudem sind sie Gegenstand der Prüfungen.“⁹

Das betriebliche und überbetriebliche Ausbildungspersonal muss entsprechend geschult und qualifiziert werden, um die Anforderungen der Standardberufsbildpositionen (SBP) in die Ausbildung zu integrieren, die Ausbildungs-

⁹ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.): Nachhaltigkeit im Fokus der neuen Standardberufsbildpositionen, online abrufbar unter <https://www.bibb.de/de/134916.php> (hier Stand 7. August 2024).

ordnungen entsprechend zu „interpretieren“, nachhaltigkeitsorientierte Kompetenzen als Zieldimension zu formulieren und zu ihrer Förderung entsprechende Lernangebote für die Auszubildenden zu entwickeln.

Hierfür wurde der Rahmenplan zur Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) im Juni 2023 vom Hauptausschuss des BIBB in Zusammenarbeit mit einem Sachverständigenrat modernisiert und dessen Anwendung empfohlen. In jedem der vier Handlungsfelder des Rahmenplans wurden die erforderlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten durch BNE-Kompetenzen erweitert. Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung sollen in die Fortbildungen für Auszubildende (z. B. Handwerksmeisterinnen und -meister) wie folgt integriert werden:

- 1. Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung planen.** Auszubildende sollen in der Lage sein, holistisch die Vorteile einer betrieblichen Ausbildung auch hinsichtlich Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit zu begründen und zu vermitteln. Die gesellschaftliche Verantwortung und die Selbstreflexion des eigenen Handelns sollen gekräftigt werden.
- 2. Ausbildung vorbereiten und bei der Einstellung von Auszubildenden mitwirken.** Auszubildende sollen in der Lage sein, einen Ausbildungsplan zu erstellen, der nachhaltigkeitsbezogene Kompetenzen fördert, die SBP „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ umsetzt sowie die interkulturelle und internationale Handlungskompetenz von Auszubildenden fördert. Bei Einstellungsverfahren sollen zielgruppengerechte und klischeefreie Ansprache und Inklusion sichergestellt sowie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz berücksichtigt werden.
- 3. Ausbildung durchführen.** Auszubildende sollen in der Lage sein, Auszubildende zu nachhaltigem Handeln im Lern- und Arbeitsprozess anzuleiten, branchen- und betriebsspezifische Aspekte der Nachhaltigkeit zu integrieren und deren Auswirkungen auf die Veränderungen in der Arbeitswelt zu reflektieren. Wertschätzung von Vielfalt und Toleranz sollen gefördert, Auszubildende zu einem konstruktiven Umgang mit Widersprüchen und der offenen Begegnung mit neuen Kulturen befähigt werden.
- 4. Ausbildung abschließen.** Auszubildende sollen in der Lage sein, die Bedeutung des lebensbegleitenden Lernens zu begründen und zu vermitteln.

Unabhängig von der Verankerung des Konzeptes in Gesetzen und Rahmenplänen gilt es, entsprechende Weiterbildungsangebote, Methoden und Austausch für

das betriebliche Bildungspersonal zu entwickeln und dieses z. B. durch konkrete Praxishandreichungen in seiner Ausbildungstätigkeit zu unterstützen.

Das trifft auch auf die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) zu. Sie ergänzt mit ihren Lehrgängen für jährlich rund 165.000 Teilnehmende flächendeckend im Handwerk und in Teilen von Industrie, Handel und Landwirtschaft den betrieblichen Part der Ausbildung. Die Angebote der ÜLU ermöglichen den Auszubildenden kleiner oder mittlerer Unternehmen, die im betrieblichen Tagesablauf nicht alle Aspekte ihrer Berufsausbildung kennenlernen können, diese Lücken zu schließen. Dies sichert einen einheitlichen Ausbildungsstandard. Auf diese Weise tragen die Kurse der ÜLU zur Sicherung der Qualität und zur Ausbildungsfähigkeit insbesondere kleiner und mittlerer Handwerksbetriebe bei.

➔ Eine im Auftrag der Landesregierung durchgeführte und 2019 abgeschlossene Evaluation im Hinblick auf das Lernfeld „Umwelt und Ressourcenschutz“ ergab, dass die überwiegende Mehrheit der ESF-geförderten ÜLU-Kurse nachhaltigkeitsrelevante Inhalte auf Ebene der Unterweisungspläne enthalten haben und diese auch Gegenstand der Durchführung dieser Kurse in Form von Lehrgängen waren.

4.4.2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen

Die Landesregierung hat seit Januar 2022 die Förderung der ÜLU-Kurse im Handwerk auf ein Drittel der Kosten angehoben (Drittelfinanzierung). Zusätzlich wurden im Haushaltsjahr 2023 rund 12,4 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden bereits 11,6 Millionen Euro für das Handwerk und 1,4 Millionen Euro für die ÜLU in Industrie und Handel über den ESF finanziert. Die Förderung der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung wurde so insgesamt auf knapp 25,4 Millionen Euro erhöht. Land, Bund und die Betriebe tragen damit seit 2023 die förderfähigen Kosten für die ÜLU der Auszubildenden im Handwerk zu je einem Drittel.

Im Rahmen der „Fachkräfteoffensive Nordrhein-Westfalen“ trägt die finanzielle Absicherung der ÜLU durch die Aufstockung der Mittel zur Attraktivität der beruflichen Ausbildung bei. Besonders Handwerksberufe sind für die Erreichung der Klimaziele von großer Bedeutung, da sie beispielsweise den notwendigen Klimaschutz an Gebäuden umsetzen.

4.4.2.3 Steuerung und Begleitung des Umsetzungsprozesses – strategischer Ausblick

Auf der Grundlage der beschriebenen, erheblich verbesserten Rahmenbedingungen für BNE in der Beruflichen Bildung hat die Landesregierung eine Nachhaltigkeits-

initiative für die Berufliche Bildung gestartet mit dem Ziel, die mehrdimensionalen Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung in der beruflichen Bildung in Nordrhein-Westfalen weiter zu verankern und die Umsetzung von BNE zu unterstützen. Dabei werden zunächst die betrieblichen bzw. überbetrieblichen Seiten der Berufsbildung bezogen auf drei Umsetzungsebenen in den Blick genommen:

1. Unterstützung und Forcierung der Umsetzung der modernisierten Standardberufsbildpositionen sowie der Ausbildereignungs-Verordnung
2. Unterstützung des Ausbildungspersonals, der Ausbildungsbetriebe und der Lehrenden bei der Umsetzung von BNE in der Ausbildung.
3. Ausbildungsbetriebe als „Lernorte für eine nachhaltige Entwicklung“: Betriebe, die sich zu nachhaltigen Lernorten entwickeln wollen, als Beispiele guter Praxis identifizieren und landesseitig flankieren. Des Weiteren sollen Wege aufgezeigt werden, um die Implementation nachhaltiger Entwicklung in der Berufsausbildung als gesamtbetriebliche Aufgabe umzusetzen.

Mit der Nachhaltigkeitsinitiative für die berufliche Bildung soll transparent gemacht werden, welche Schritte nötig sind, um eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) dauerhaft und verstärkt in die „Strukturen“ und in die Praxis der beruflichen Ausbildung zu bringen. Dabei wird es auch darauf ankommen, inwiefern die Nachhaltigkeitsziele Eingang in Prüfungen und die Ausgestaltung von Prüfungsaufgaben finden. Entscheidend ist daher die Umsetzung dieser Vorgaben (u. a. der neuen Standardberufsbildpositionen) durch die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure (zuständige Stellen, Ausbildungsbetriebe, Auszubildende etc.). Die Nachhaltigkeitsinitiative will dabei die bestehenden Netzwerke zu den Partnerinnen und Partnern in Nordrhein-Westfalen nutzen und durch diese einen Multiplikatoreneffekt erreichen. Unterstützung erfährt die Nachhaltigkeitsinitiative auch durch die Aktivitäten der BNE-Agentur, die im Rahmen des Landesprogramms „Schule der Zukunft“ an Berufskollegs und in der Berufsausbildung tätig ist. Ergänzend dazu unterstützen verschiedene BNE-Regionalzentren diese Bestrebungen sowohl in ihrer Zusammenarbeit mit Berufskollegs als auch als außerschulische Lernorte mit praktischen Angeboten für die Ausbildungsinhalte.

Im Herbst 2023 wurde zur Umsetzung dieser Initiative zu einer Dialogveranstaltung BBNE unter Beteiligung des Westdeutschen Handwerkskammertags, der regionalen Handwerkskammern, Berufsverbänden sowie Vertreterinnen und Vertretern der Landesregierung und des Bundesinstituts für Berufliche Bildung eingeladen. Der Austausch zeigte im Ergebnis eine große Bereitschaft zur Umsetzung von BNE, jedoch auch Unterstützungsbedarf hinsichtlich

Lehr- und Lernmaterialien sowie Konzepten insbesondere für die überbetriebliche Ausbildung. Zudem fehlt es an Anreizen und Beratung zur Umsetzung der BBNE in den Betrieben. Die Landesregierung prüft, mit welchen Maßnahmen diese Bedarfe aufgegriffen werden können.

In Planung sind darüber hinaus zwei neue Förderinstrumente, die im Rahmen des EU-Fonds für den gerechten Übergang in eine klimaneutrale Wirtschaft (Just Transition Funds – JTF) über ESF (Europäischer Sozialfonds) und EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) umgesetzt werden sollen. Die Fördermittel aus dem JTF stehen zeitlich befristet für Gebiete zur Verfügung, die besonders durch den Kohleausstieg betroffen sind. In Nordrhein-Westfalen gehören das Rheinische Revier und einige Kommunen im nördlichen Ruhrgebiet dazu. Gefördert werden sollen nachhaltige Investitionen in Aus- und Weiterbildungszentren mit staatlichem Bildungsauftrag sowie die Konzeptentwicklung für die Umsetzung von BNE in der Aus- und Weiterbildung. Eine Ausweitung bzw. der Transfer der Ergebnisse in andere Regionen Nordrhein-Westfalens sowie verschiedene Branchen wird geprüft.

Zudem wurde im Zukunftsvertrag für Nordrhein-Westfalen (Koalitionsvertrag von CDU und Grünen) 2022–2027 vereinbart, das Übergangssystem mit dem Herzstück „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) weiterzuentwickeln und zu vereinfachen. Im Zuge der Weiterentwicklung soll bei der beruflichen Orientierung u. a. das Thema Nachhaltigkeit verstärkt in den Blick genommen werden. Darüber hinaus ist unter den Partnerinnen und Partnern abgestimmt, dass im Projekt „Ausbildungsbotschafter“ die Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschafter zukünftig verstärkt über die „klimarelevanten Berufsbilder“ informieren sollen.

Im Fachbereich Technik werden in den Fachrichtungen Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik, Kältetechnik sowie Umweltschutztechnik Fach- und Führungskräfte für eine nachhaltige Entwicklung weitergebildet. Die erforderlichen Kapazitäten sollten in Anbetracht der enormen Herausforderungen der Energiewende, insbesondere bis zum Jahr 2030, kurzfristig gesteigert werden. An den Berufskollegs stehen hierfür ausreichend Kapazitäten zur Verfügung.

Aufnahme in Bildungspläne

„Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ sind in den modernisierten Standardberufsbildpositionen in allen Ausbildungsberufen verankert. Im Rahmen der Neuordnung von Ausbildungsberufen, die durch vertretende Verbände der Wirtschaft initiiert werden, werden die Bildungspläne Nordrhein-Westfalens an berufliche und gesellschaftliche Veränderungen angepasst.

Auch wurde im kompetenzorientierten Qualifikationsprofil für gewerblich-technische Ausbildungsberufe der KMK neben den Auswirkungen des digitalen und ökologischen Strukturwandels in der Arbeits- und Lebenswelt und den daraus abgeleiteten Erfordernissen für lebenslanges Lernen der Aspekt der nachhaltigen Existenzsicherung als zentraler Themenbereich aufgegriffen. Dies führte in Nordrhein-Westfalen zu Anpassungen beispielsweise in den Unterrichtsfächern Politik/Gesellschaftslehre sowie Wirtschafts- und Betriebslehre der Berufsschule.

Alle neu entwickelten und zu entwickelnden kompetenzorientierten Bildungspläne für das Berufskolleg berücksichtigen verstärkt die vielfältigen Aspekte der Nachhaltigkeit aus ihrer jeweils fachlichen Perspektive und als Querschnittskompetenz.

Ziele und Maßnahmen

- Unterstützung der Umsetzung von BNE in der Aus- und Weiterbildung mit der Nachhaltigkeitsinitiative (MAGS und MUNV) für die Berufliche Bildung.
- Nutzung bestehender Netzwerke und durch diese Erreichung eines Multiplikatoreneffekts; dabei auch Einbezug der Angebote der BNE-Agentur NRW wie „Schule der Zukunft“ oder Angebote der BNE-Regionalzentren.
- Prüfung, inwieweit der Unterstützungsbedarf hinsichtlich Lehr- und Lernmaterialien sowie Konzepten insbesondere für die überbetriebliche Ausbildung aufgegriffen werden kann.
- Förderung von Investitionen in Aus- und Weiterbildungszentren mit staatlichem Bildungsauftrag sowie von Konzeptentwicklung für die Umsetzung von BNE in der Aus- und Weiterbildung im Rheinischen Revier und nördlichen Ruhrgebiet (EFRE/JTF und ESF/JTF).
- Weiterentwicklung von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) unter verstärkter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit.
- Verstärkte Information über klimarelevante Berufsbilder im Projekt „Ausbildungsbotschafter“



4.5 Außerschulische Bildung und Weiterbildung

4.5.1 Die Gemeinwohlorientierte Weiterbildung

4.5.1.1 Ausgangslage

Die Weiterbildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen ist von einer lebendigen Vielfalt gekennzeichnet, die den Teilnehmenden vor Ort ein breites Spektrum von Bildungsangeboten bietet. Volkshochschulen (VHS) in kommunaler Trägerschaft und anerkannte Weiterbildungseinrichtungen in anderer Trägerschaft bieten allgemeine, politische, berufliche und kulturelle Weiterbildung, den Erwerb von Schulabschlüssen sowie Familienbildung.

Aktuell gibt es 131 VHS und rd. 320 Einrichtungen anderer Trägerschaft, die sich in rund 20 Landesverbänden zusammengeschlossen haben.

4.5.1.2 Fortschritte bei der Zielerreichung

4.5.1.2.1 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Mit Inkrafttreten des novellierten Weiterbildungsgesetzes (WbG) zum 1. Januar 2022 kam es zu bedeutenden Änderungen in Hinblick auf die Stärkung und weitere Verbreitung von BNE. Unter anderem wird BNE als gesetzlicher Bildungsauftrag der landesgeförderten Weiterbildungseinrichtungen normiert.

Mit der gesetzlichen Verankerung von BNE im WbG wird klargestellt, dass auch die Bildungsarbeit für eine nachhaltige Entwicklung zu den pädagogischen Grundlagen der nach WbG geförderten Weiterbildungseinrichtungen zählt. Entsprechende Bildungsangebote gehören zur förderfähigen Grundversorgung der Volkshochschulen wie auch zum förderfähigen Aufgabenkatalog der Gemeinwohlorientierten Weiterbildungseinrichtungen in anderer Trägerschaft.

Darüber hinaus bieten die neuen Förderinstrumente des novellierten WbG den Gemeinwohlorientierten Weiterbildungseinrichtungen zusätzlichen finanziellen Spielraum, die Innovationskraft der Weiterbildungseinrichtungen auch für BNE-Themen zu stärken. Über die Instrumente der Entwicklungspauschale und des Innovationsfonds werden die Einrichtungen in die Lage versetzt, auf aktuelle und strukturelle Herausforderungen besser reagieren zu können und so auch neue Zugänge zu erproben und zu verstetigen.

Zudem sichert die gesetzliche Verankerung eines nachgewiesenen externen Qualitätsmanagementsystems die Qualität der Angebote der Gemeinwohlorientierten Weiterbildung, die für alle zugänglich sind. Damit wird die Erreichung des Nachhaltigkeitsziels, hochwertige, inklusive und gerechte Bildung für alle Teilnehmenden lebensbegleitend zu fördern, maßgeblich unterstützt (SDG 4).

4.5.1.2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen für politische Bildung

Innerhalb des WbG gibt es zudem eine Zusatzförderung für Einrichtungen, die sich auf politische Bildung spezialisiert haben und bei welchen mindestens 75 % der Bildungsveranstaltungen auf Angebote der politischen Bildung entfallen. Die von diesen Einrichtungen angebotene politische Bildung muss sich innerhalb festgelegter inhaltlicher Kernfelder bewegen. Im Zuge der Novellierung des WbG ist diese Förderung nunmehr auf eine gesetzliche Grundlage gestellt und sind damit die rechtlichen Rahmenbedingungen für die politische Bildungsarbeit verbessert worden, die sich überwiegend innerhalb festgelegter inhaltlicher Kernfelder bewegen muss. Diese Kernfelder adressieren unter anderem die vielfältigen Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels, die zum Beispiel mit dem Klimawandel, der Globalisierung, entwicklungspolitischen Fragestellungen oder der Digitalisierung einhergehen.

Neben den Einrichtungen der politischen Bildung, die durch das WbG gefördert werden, bietet auch die Landeszentrale für politische Bildung NRW umfassende Bildungsangebote für interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an. Ihre Aufgabe ist es, demokratisches Bewusstsein und politische Partizipation zu fördern. Mit vertiefenden [Themenspecials zu verschiedenen Aspekten digitaler Demokratiekompetenz](#) schult sie den Umgang mit Medien, informiert über neue Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung und zeigt Wege der Online-Beteiligung auf. So werden Bürgerinnen und Bürger befähigt, mit den Veränderungen umzugehen, die die Digitalisierung mit sich bringt. Dabei wird auch das Themenfeld Nachhaltigkeit in den Fokus gerückt.

4.5.1.2.3 Steuerung und Begleitung des Umsetzungsprozesses – strategischer Ausblick

• BNE-Zertifizierung in der Gemeinwohlorientierten Weiterbildung

Mit der Anerkennung weiterer BNE-Zertifizierungsangebote über die BNE-Agentur NRW und den Gütesiegelverbund hinaus kann die gesteigerte Nachfrage nach BNE-Zertifizierungsangeboten aus der Weiterbildungslandschaft und angrenzenden Bereichen der außerschulischen Bildung aufgegriffen werden. Die flächendeckende Verbreitung von qualitativ hochwertiger BNE im Bildungswesen wird damit vorangetrieben.

• Zusammenarbeit der Gemeinwohlorientierten Weiterbildung mit der BNE-Agentur

Bei verschiedenen Einrichtungen und Verbänden der Gemeinwohlorientierten Weiterbildung fanden bzw. finden modellhaft übergreifende Projekte zur Integration von BNE sowohl in die Bildungsarbeit als auch in die Struk-

turen statt. Diese Projekte werden von der BNE-Agentur durch Beratungstätigkeiten oder auch durch aktive Beiträge in der Bildungsarbeit begleitet.

4.5.2 Außerschulische Jugendbildung

4.5.2.1 Ausgangslage

In NRW gibt es 26 im Landesjugendring NRW zusammengeschlossene Jugendverbände, 15 von der Landesregierung geförderte Jugendbildungsstätten sowie etwa 2.200 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, daneben 60 Jugendkunstschulen (Stand: 2024), die zum Feld der außerschulischen Jugendbildung zählen.

Die außerschulische Jugendbildung zielt insbesondere darauf ab, Kinder und Jugendliche in ihrer Subjekt- und Demokratiebildung zu unterstützen. Sie sollen zur Selbstbestimmung und zur demokratischen Mitentscheidung und Gestaltung befähigt werden – sowohl in den Angeboten selbst als auch darüber hinaus in der Gestaltung der Gesellschaft.

Vor diesem Hintergrund greifen die Ziele des Konzepts einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die der außerschulischen Jugendbildung ineinander. Es geht in beiden Bereichen darum, (junge) Menschen zur aktiven, eigenverantwortlichen und verantwortungsbewussten Gestaltung der Gesellschaft zu befähigen. Ziel der Kinder- und Jugendarbeit in NRW ist es u. a., „die Fähigkeit zu solidarischem Miteinander, zu selbstbestimmter Lebensführung, zu ökologischem Bewusstsein und zu nachhaltigem umweltbewusstem Handeln zu vermitteln“¹⁰.

Im Rahmen der BNE wird das Verantwortungsbewusstsein aus einem nationalstaatlichen Setting auf eine Weltgemeinschaft übertragen und das Verständnis vermittelt, dass individuelle Entscheidungen und Verhaltensweisen globale Auswirkungen haben und auch nachfolgende Generationen beeinflussen. Vor diesem Hintergrund wird das Konzept einer BNE von der außerschulischen Jugendbildung aufgegriffen und als Erweiterung des eigenen Verantwortungsbegriffs verstanden. Jungen Menschen wird somit das Selbstverständnis vermittelt, Weltbürgerinnen und Weltbürger zu sein und die Welt auf eine nachhaltige und gerechtigkeitsorientierte Art und Weise gestalten zu können.

¹⁰ Der Kinder- und Jugendförderplan wurde erstellt gemäß „§ 2 Drittes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, Gesetz zur Förderung der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes – Kinder- und Jugendförderungsgesetz (3. AG-KJHG – KJFöG)“. Der Kinder- und Jugendförderplan wurde am 12. Juli 2023 von der Landesregierung beschlossen.

4.5.2.2 Fortschritte bei der Zielerreichung

4.5.2.2.1 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf die Förderung ihrer Entwicklung, auf Bildung und auf gesellschaftliche Teilhabe. Die vielfältigen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen eröffnen den Jugendlichen wichtige Zugänge zu dieser Förderung. Die außerschulische Jugendbildung – als Teil der Kinder- und Jugendarbeit – bezeichnet ein diverses Feld von Akteurinnen und Akteuren, die non-formale Bildungsangebote bereitstellen. Das heißt, dass den Kindern und Jugendlichen außerhalb des formalen Bildungssystems eine Fülle von Bildungsangeboten gemacht wird, die nach den eigenen Prinzipien der außerschulischen Jugendbildung gestaltet werden. Die Akteurinnen und Akteure der außerschulischen Jugendbildung sind ein wichtiger Bestandteil kommunaler Bildungslandschaften.

Sie setzen in ihren Angeboten insbesondere auf eine stark partizipative Einbindung junger Menschen oder übertragen ihnen vollends die Organisation und inhaltliche Gestaltung ihrer Angebote. Teilweise werden die Angebote auch im Sinne der Selbstorganisation von Jugendverbänden, -gruppen oder -initiativen gestaltet, können aber auch von anderen freien Trägern oder Trägern der öffentlichen Jugendhilfe angeboten werden. Weitere Merkmale sind zudem die Lebenswelt- und Sozialraumorientierung der Angebote, d. h. dass sie sich verstärkt an den Interessen und Erfahrungen junger Menschen orientieren und örtlich dort andocken, wo sich junge Menschen bewegen – analog, digital oder auch hybrid, in Anerkennung der Verschränkung analoger und digitaler Lebenswelten und Sozialräume. Zudem werden die Angebote der außerschulischen Jugendbildung freiwillig besucht. Die gesetzlichen Grundlagen für die Aufgaben und das Selbstverständnis der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit finden sich spezifisch für die Jugendverbandsarbeit in § 12, bzw. für die Kinder- und Jugendarbeit in § 11 Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Zur außerschulischen Jugendbildung, als Teil der Jugendarbeit, zählen nach § 11 unter anderem allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle, naturkundliche und technische Bildung.

Die Akteure der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit leisten vor Ort überall in NRW einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung und Verbreitung der BNE. Neben den Offenen Türen und den Jugendkunstschulen, die vor Ort vielfältige Angebote zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen anbieten, sind auch alle im Landesjugendring zusammengeschlossenen Jugendverbände auf vielfältige Weise in der BNE-Arbeit aktiv. Sie beschäftigen sich in diesem Rahmen mit unterschiedlichen Themen der 17 Ziele – von Umwelt- und Klimaschutz über soziale Ungleichheit,

Geschlechtergerechtigkeit, Gesundheit und Wohlergehen, hochwertige Bildung bis hin zu Frieden und Gerechtigkeit, um nur einige zu nennen. Darüber hinaus veranstaltet der Landesjugendring auch Fachtage und Workshops für seine Mitgliedsverbände, die zu Teilbereichen oder auch ganzheitlich über das Konzept informieren. Die Landesregierung fördert die landeszentralen Träger der Jugend(verbands)arbeit dauerhaft und setzt auch in Zukunft auf die beständige Zusammenarbeit mit ihnen.

Ehrenamtlich Tätige können sich nach Abschluss der Juleica-Ausbildung mit einer Jugendleiterin/Jugendleiter-Card (Juleica) zertifizieren lassen. Dazu gibt es bundeseinheitliche Vorgaben. Darüber hinaus kann jedes Bundesland eigene Anforderungen für die Zertifizierung vorgeben. In Nordrhein-Westfalen ist dies über einen Runderlass der Landesregierung im Juni 2019 geschehen. Dort wird empfohlen, im Rahmen der Qualifizierung zum Erwerb der Juleica aktuelle Themen des Jugendalters und der Jugendarbeit, die auch von den SDGs umfasst sind, wie „Partizipation, geschlechtliche, sexuelle und kulturelle Diversität, interkulturelle Kompetenz, Inklusion, [...] zum Bestandteil von Ausbildungsstandards zu machen“. Die Landesregierung ist darüber im Austausch, ob und wie der Erwerb von Wissen bzw. die Beschäftigung mit BNE zur curricularen Vorgabe für den Erwerb des Jugendgruppenleiterausweises gemacht werden kann.

Die nordrhein-westfälische Landesregierung legt dem Landtag in jeder Legislaturperiode einen Kinder- und Jugendbericht vor. Dazu ist sie gemäß § 24 Erstes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (AG-KJHG) verpflichtet. Der Kinder- und Jugendbericht stellt die wichtigsten Entwicklungstendenzen der Jugendhilfe in Nordrhein-Westfalen dar, fasst die landespolitischen Maßnahmen und Leistungen für Kinder und Jugendliche zusammen und gibt einen Überblick über die kinder- und jugendpolitischen Zielvorstellungen der Landesregierung. In diesem Kontext werden verschiedene Aspekte der BNE in den Blick genommen.

Im Rahmen des 11. Kinder- und Jugendberichts für den Zeitraum 2017–2022 wurden unter anderem die Bedingungen des Aufwachsens und Gründe für politisches Engagement auch mit Blick auf eine BNE in Nordrhein-Westfalen betrachtet. So konstatiert der empirisch basierte Bericht, dass Engagement mit Blick auf ökologische und soziale Themen mit globaler Relevanz und ethischen Implikationen insbesondere ein Thema für Jugendliche aus Familien mit hohem Bildungsstand sei. Junge Menschen mit niedrigerem Bildungsstand, die häufig auch soziale Benachteiligungslagen aufwiesen, fänden in der Regel seltener einen Zugang zu globalen politischen Fragen. Aus diesem Grund setzt die Landesregierung für die

Jugendförderung in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans vielfältige Schwerpunkte, die darauf abzielen, junge Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit zu sehen und zu fördern – auch mit Blick auf ihre sozial-ökonomischen Lebenslagen.

4.5.2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen

Mit dem [Kinder- und Jugendförderplan 2023–2027](#) werden jährlich Mittel für die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit bereitgestellt. Im Haushalt 2024 sind dies rund 145 Mio. Euro.

Der Kinder- und Jugendförderplan wird gemäß § 9 des 3. AG-KJHG – KJFöG durch die Landesregierung in jeder Legislaturperiode erstellt. Mit dessen Umsetzung leistet das Land seinen Beitrag zur Ausgestaltung der Jugendförderung, indem es landesweite Träger und Zusammenschlüsse strukturell fördert und die örtlichen öffentlichen Träger bei der Durchführung ihrer Aufgaben über eine zusätzliche Förderung der örtlichen Infrastruktur unterstützt. So werden die strukturellen Grundlagen für eine BNE-Arbeit gesichert, die in der Jugendarbeit von den Trägern angeboten und gemeinsam mit jungen Menschen – oder von ihnen selbst – umgesetzt wird.

Darüber hinaus nimmt das Land seine Anregungsfunktion zur Weiterentwicklung der Handlungsfelder, die im Kinder- und Jugendförderungsgesetz beschrieben werden, wahr, indem es entsprechend den Schwerpunktsetzungen des Kinder- und Jugendförderplans auf Landesebene wie auch vor Ort Projekte fördert. Projekte aus dem Themenfeld der Bildung für nachhaltige Entwicklung werden so seit Jahren regelmäßig ermöglicht.

Auch im Kinder- und Jugendförderplan 2023–2027 stehen über Förderposition 5.3 jährlich Mittel in Höhe von rund 838.000 Euro für Projekte mit dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Verfügung.

Im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans 2023–2027 werden in Förderbereich V „Bildung zielgerichtet ermöglichen“ zudem Projekte der Kinder- und Jugendarbeit in kommunalen Bildungslandschaften gefördert. Damit stärkt die Landesregierung die Vernetzung vor Ort und gestaltet Bildungsprozesse für junge Menschen nachhaltiger und ganzheitlicher.

4.5.2.3 Steuerung und Begleitung des Umsetzungsprozesses – strategischer Ausblick

Die Partizipation junger Menschen an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen ist ein wichtiger Grundsatz der BNE. Die Landesregierung hat sich daher zum Ziel gesetzt, unter Beteiligung junger Menschen und der Fachlandschaft einen Aktionsplan Jugend-

beteiligung zu erarbeiten. Ein besonderer Schwerpunkt dieses Aktionsplans liegt auf der Stärkung der Kinder- und Jugendbeteiligung vor Ort.

Sowohl Jugendverbände als auch weitere Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit befassen sich vermehrt nicht nur mit der Vermittlung der BNE, sondern auch spezifisch mit der Frage, wie sie sich als Organisationen nachhaltiger aufstellen und entwickeln können. Es gibt eine hohe Nachfrage und ein Interesse an unterstützenden Maßnahmen im Bereich der Qualitätsentwicklung im Sinne eines gesamtinstitutionellen Ansatzes (Whole Institution Approach). Es wird zu prüfen sein, wie Zertifizierungen für Organisationen – wie sie im Zuge der BNE-Zertifizierung NRW von der BNE-Agentur NRW angeboten werden – aus-
geweitet werden können, um den Bedarf und das Interesse der Jugendverbands- bzw. Jugendarbeit zu decken.

Zusammenfassung der Ziele und Maßnahmen

Ziel: Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit finden Unterstützung bei der Umsetzung des gesamtinstitutionellen Ansatzes.

→ **Maßnahme:** Ermittlung der Unterstützungsbedarfe der Jugendverbands- und Jugendarbeit und ggf. Prüfung einer Ausweitung der BNE-Zertifizierung im Bereich der außerschulischen Jugendbildung.

4.5.3 Weitere Bildungseinrichtungen der non-formalen und informellen Bildung

4.5.3.1 Ausgangslage

Auch jenseits der Gemeinwohlorientierten Weiterbildung und der außerschulischen Jugendbildung ist das Feld der non-formalen und informellen Bildung sehr divers. Viele außerschulische Bildungseinrichtungen setzen sich bereits seit vielen Jahren mit Themen nachhaltiger Entwicklung oder direkt mit BNE auseinander. Darunter sind gemeinnützige Einrichtungen, Vereine, Initiativen, Stiftungen, aber auch Landeseinrichtungen und weitere Organisationsformen. Eine Vielzahl wichtiger Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus diesen Einrichtungen stehen den Lehrenden der anderen Bildungsbereiche bei der Umsetzung von BNE zur Seite. Kitas, Schulen, Hochschulen, Volkshochschulen und Betriebe finden hier Partnerinnen und Partner, die in der Regel über eine große Expertise in BNE-relevanten Inhalten und Methoden verfügen.

4.5.3.2 Fortschritte bei der Zielerreichung

4.5.3.2.1 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Der non-formale Bildungsbereich kennzeichnet sich prinzipiell dadurch, dass er im Unterschied zu den übrigen Bildungsbereichen nicht gesetzlich oder curricular geregelt ist. Eine Ausnahme hiervon bilden seit dem 1. April 2018 die Naturparke in Deutschland: Die Umsetzung von BNE zählt im Rahmen des Bundesnaturschutzgesetzes seitdem zu deren gesetzlichen Aufgaben (vgl. § 27 (2) BNatSchG).

Über alle Akteurinnen und Akteure hinweg kam es in den vergangenen Jahren zu weitreichenden Entwicklungen in Bezug auf BNE. Abseits der individuellen Entwicklungen in den einzelnen Einrichtungen, Netzwerken und Gemeinschaften lassen sich auch übergreifende Entwicklungsfelder beobachten. Auf einige soll vor der Beschreibung konkreter Fortschritte in NRW kurz eingegangen werden.

Von den SDGs sind für den Bildungsbereich der non-formalen und informellen Bildung wichtige Identifikations- und Verbundenheitseffekte ausgegangen. Die zunehmende Relevanz der SDGs auch außerhalb von Bildungsstrukturen, ihr Aufgreifen im politischen Diskurs aller Ebenen und nicht zuletzt ihre Betonung im UNESCO Weltprogramm „BNE 2030“ haben diese Effekte zusätzlich gestärkt. Hinzu kommt ihre gute Eignung für die Bildungspraxis. Scheinen die UN-Ziele zunächst formal eine hohe Distanz zum Alltagsleben von Lernenden zu haben, so bieten sie doch gleichzeitig aufgrund ihrer Visualisierung, Wiedererkennbarkeit und Anschlussfähigkeit geeignete Konkretisierungen der Idee einer nachhaltigen Entwicklung. So ist es durch die SDGs gelungen, vermehrt thematische Brücken zwischen verschiedenen BNE-Aktiven auch in NRW zu bauen: Zum einen wurden bei einer Identifizierung mit demselben SDG Schnittmengen zwischen unterschiedlichen inhaltlichen Zugängen deutlich, zum anderen blieb die Verbundenheit durch den übergeordneten Leitgedanken der Agenda 2030 bestehen. Mit dem SDG 4 als zentralem Querschnittsziel für das Erreichen aller übrigen SDGs kam den Bildungsakteurinnen und -akteuren auch eine Wertschätzung entgegen, die in kreative und wirksame Bildungsaktivitäten fließen konnte. Ein gestiegenes Zusammengehörigkeitsempfinden, das sich in wachsenden Netzwerken, zahlreichen Partnerschaften über Bildungsbereiche hinweg, einem großen Zuspruch zum BNE-Festival NRW und in einer guten Sichtbarkeit der SDGs in der Bildungsarbeit und Bildungskommunikation äußert, ist die Folge.

Neben der betonten wechselseitigen Relevanz von BNE und SDGs verweist „BNE 2030“ auf ein weiteres Haupt-

merkmal – auf die Ausrichtung von BNE auf eine nachhaltige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Hierunter versteht auch „BNE 2030“ Veränderungen im individuellen und gesellschaftlichen Handeln, die aber mit der Reorganisation gesellschaftlicher Strukturen verflochten sind. So lassen sich auch im non-formalen und informellen Bildungsbereich entsprechende Entwicklungen finden: Vom [↗ Konzept des ökologischen Fußabdruckes](#) zum [↗ Handabdruck](#), eine gesteigerte Aufmerksamkeit für Protestbewegungen wie Fridays for Future, die Betonung des Charakters von BNE als politische Bildung und der vermehrt in Fachkreisen und -tagungen geführte Diskurs des Spannungsfeldes „Individuum vs. Gesellschaft“ sind Beispiele.

Mit den Kontaktbeschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie standen auch Akteurinnen und Akteure der non-formalen und informellen Bildung vor großen Herausforderungen. Aufgrund des non-formalen und informellen und daher weniger bindenden Charakters ihrer Angebote trafen die Kontaktbeschränkungen diese Bildungsanbieterinnen und -anbieter in speziellem Maße. So wie auch gesamtgesellschaftlich führte die Suche nach Lösungen zu einer enormen Entwicklungsbeschleunigung bei der Digitalisierung von Bildungsangeboten. Digitale Tools haben zunächst nur die weggefallenen Wege der persönlichen Kommunikation überbrückt, wurden zunehmend aber auch für neue oder abgewandelte Methoden des Lehrens und Lernens entdeckt. [↗ Darüber hinaus hat BNE auch die thematische Bedeutung von Digitalisierungsprozessen und Digitalität für eine nachhaltige Entwicklung und damit als Thema für BNE entdeckt](#). So lassen sich durch den Digitalisierungsschub im gesamten Bildungsbereich viele neue Formate, Methoden, Inhalte und Lernziele finden. Durch die Nähe all dessen zur Medienkompetenz ist eine neue Schnittstelle zur benachbarten Bildungskonzeption in den Fokus gerückt.

4.5.3.2.2 Finanzielle Rahmenbedingungen

Um die praxisbezogene BNE-Arbeit in außerschulischen Lernwelten und in sozialräumlichen Kontexten weiter auszubauen und diese besonders auch in NRW-Regionen im Strukturwandel sowie für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen, ist eine kontinuierliche Erweiterung und Verbesserung der Finanzierungsgrundlagen notwendig. Bildungsaktive in der außerschulischen Bildung erweisen sich oftmals als Impulsgebende, die aber auch verlässliche Rahmenbedingungen brauchen, etwa Professionalisierung (insbesondere auch im digitalen Bereich), Vernetzung, Begleitung und Qualifizierung. Die Landesregierung wird daher prüfen, welche weiteren Kooperationen bei der Finanzierung von Maßnahmen erschlossen werden können, insbesondere im Rahmen der EU-Strukturförderung der laufenden Periode bis 2027

und darüber hinaus. Bereits bestehende, mit EU- und Landesmitteln kofinanzierte Maßnahmen können bei der Erschließung als Vorbild dienen. Hier seien bspw. die Grüne-Infrastruktur-Richtlinien im EFRE/JTF der aktuellen Förderperiode genannt, die eine Förderung flankierender projektbezogener BNE-Maßnahmen ermöglichen können.

- **Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen**

➔ Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen ist eine wichtige Förderinstitution zur Unterstützung des Engagements für eine nachhaltige Entwicklung. Ende 2023 hatte die Stiftung seit ihrer Gründung 2001 insgesamt 1.885 Informations- und Bildungsprojekte im Bereich nachhaltiger Entwicklung mit insgesamt knapp 94 Millionen Euro gefördert. Die Stiftung finanziert ihre Arbeit aus Lotterierlösen und aus Steuermitteln des Landes. Mit dem Landeshaushalt 2023 hat sich ihr jährliches Förderbudget aufgrund gestiegener Glücksspielerträge und erhöhter Zuwendungen des Landes auf rd. 7,25 Millionen EUR erhöht, was u. a. der übergreifenden BNE-Bildungsarbeit zugutekommen wird. Insgesamt förderte die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 knapp 100 Projekte mit einer Fördersumme von rund 6 Mio. Euro. Mit der wachsenden Bedeutung außerschulischer Kooperationsangebote für die Implementierung von BNE an Schulen und im non-formalen Bereich stellt die Förderung von BNE-Projekten außerschulischer Bildungspartnerinnen und -partner inzwischen einen besonderen Schwerpunkt der Stiftungsarbeit dar. Im Rahmen ihrer Förderaktivitäten wirkt die Stiftung zudem auf eine Qualitätsentwicklung des Angebots hin und unterstützt die Bildungsarbeit zu den SDGs, zum Beispiel seit 2020 die Umsetzung der Digitalen BNE-Werkstatt NRW sowie das BNE-Festival NRW, die beide in Kooperation mit der Landesregierung NRW und mit Unterstützung der BNE-Agentur stattfinden.

- **Landesnetzwerk der BNE-Regionalzentren NRW**

Die Landesregierung unterstützt regional bedeutsame Umweltbildungseinrichtungen als BNE-Regionalzentren NRW über ein Förderprogramm. Mit diesen Mitteln wird die projektbezogene Bildungs- und Vernetzungsarbeit der Zentren gefördert, so dass langfristig ein landesweites BNE-Landesnetzwerk NRW entsteht. In den ersten Jahren der Förderung stand der Aufbau des Netzwerks im Vordergrund. Die Anzahl der beteiligten Einrichtungen erhöhte sich von zunächst acht auf 30 BNE-Regionalzentren im Jahr 2024. Neben dem Aufbau sind zudem die Verstärkung der Netzwerkstrukturen sowie deren Weiterentwicklung ein großes Anliegen der Landesregierung. Dabei wird eine Erweiterung um zwei weitere Regionalzentren pro Jahr im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel ange-

strebt. Langfristiges Ziel ist es, in jedem Kreis sowie jeder kreisfreien Stadt ein BNE-Regionalzentrum zu haben.

Die Förderrichtlinien für BNE-/Umweltbildungseinrichtungen (FöBNE) wurden bereits mehrfach überarbeitet und bedarfsgerecht angepasst, so dass die förderrechtlichen Voraussetzungen auf einen aktuellen Stand gebracht sind. So konnte 2023 beispielsweise der maximale Förderzeitraum von einem auf drei Jahre sowie der Förderhöchstbetrag erhöht werden, was eine nachhaltige Planung mehrjähriger Projekte ermöglicht. Aus dem gleichen Grund sind Fort- und Weiterbildungen nun förderfähiger Bestandteil der Richtlinien. Auch in den nächsten Jahren bleibt die Aufgabe bestehen, das Förderprogramm fortwährend bedarfsorientiert auszugestalten, damit es weiterhin die angestrebten Entwicklungen im Landesnetzwerk NRW unterstützen kann. Zukünftig soll auch das der Förderung zugrundeliegende Fachkonzept mit den beteiligten BNE-Zentren inhaltlich weiterentwickelt werden. Im Jahr 2025 wird die Förderrichtlinie überarbeitet und aktualisiert.

Die Förderung der BNE-Regionalzentren beschränkt sich nicht ausschließlich auf finanzielle Mittel, sondern wird zusätzlich inhaltlich durch die BNE-Agentur NRW begleitet und unterstützt. Als kommunikative Schnittstelle zwischen Landesregierung und Bildungseinrichtungen übernimmt sie die Koordinierung des Landesnetzwerks. Sie gestaltet Arbeitsgruppen, Netzwerktreffen und Fortbildungen, unterstützt die thematische und methodische Weiterentwicklung der Bildungsarbeit der Regionalzentren und informiert die Öffentlichkeit über das Landesnetzwerk und seine Aktivitäten. Dies erfolgt sowohl digital als auch auf gemeinsamen Auftritten bei öffentlichen Veranstaltungen, wie z. B. den landesweiten BNE-Aktionstagen oder dem BNE-Festival NRW.

Auch die BNE-Regionalzentren arbeiten stets an der Weiterentwicklung des BNE-Landesnetzwerks, tauschen Erfahrungen untereinander aus und arbeiten partnerschaftlich in gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen. Dabei sind die BNE-Regionalzentren ein Motor für BNE in der jeweiligen Region. Sie arbeiten mit verschiedensten Zielgruppen sowie Akteurinnen und Akteuren aus der gesamten Bildungslandschaft, aus Gesellschaft und Wirtschaft sowie mit Akteurinnen und Akteuren aus der Politik zusammen. Mit einem umfangreichen und auf die jeweilige Region abgestimmten BNE-Bildungsangebot unterstützen die BNE-Regionalzentren die gesamte Bildungskette von der frühkindlichen Bildung über die Grund- und weiterführenden Schulen bis hin zu Berufs- und Weiterbildungskollegs. Darüber hinaus arbeiten die BNE-Regionalzentren mit Fachhochschulen und Universitäten zusammen und beteiligen sich an der Weiterentwicklung der Ausbildung pädagogischer Fach- und Lehr-

kräfte. Auch im Rahmen des Landesprogramms „Schule der Zukunft“ unterstützen die Regionalzentren das Land NRW bei der Umsetzung der BNE-Landesstrategie durch Fortbildungen von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, BNE-Module für Lehrkräfte sowie Schüler-Akademien und Vernetzungsangebote. Durch die enge Zusammenarbeit im Landesnetzwerk sowie in verschiedenen Facharbeitskreisen und Untergruppen stellen die BNE-Regionalzentren den vertikalen und horizontalen Wissenstransfer sicher. Seit 2022 gibt es einen gewählten Rat mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Zentren, welcher in Kontakt mit der Landesregierung steht und dort die Belange der BNE-Regionalzentren vorbringt.

4.5.3.2.3 Steuerung und Begleitung der Umsetzungsprozesse

• Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Eine zentrale Bildungseinrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen zu Themen des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes und einer nachhaltigen Entwicklung ist die Natur- und Umweltschutz-Akademie Nordrhein-Westfalen ([↗ NUA NRW](#)) im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen ([↗ LANUV NRW](#)). Sie führt Bildungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit zum Natur- und Landschaftsschutz sowie Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz durch. Die NUA richtet Foren für die gesellschaftliche Diskussion aus und übernimmt eine Transferfunktion zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und den Zielgruppen der NUA. Sie kooperiert mit überregionalen, bundesweiten oder internationalen Partnerinnen und Partnern. Teil der NUA ist die [↗ BNE-Agentur NRW](#), die die NUA hat somit eine zentrale Stelle in NRW für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zentrale BNE-Maßnahmen der Landesregierung wie u. a. das Landesprogramm Schule der Zukunft, das Landesnetzwerk NRW und die BNE-Zertifizierung NRW laufen hier zusammen. Das Engagement der NUA im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihre Vorbildfunktion als Zertifizierungsstelle der BNE-Zertifizierung NRW soll durch eine BNE-Zertifizierung der NUA selbst für die Öffentlichkeit verdeutlicht werden. Der Zertifizierungsprozess wird außerdem als Möglichkeit der eigenen Qualitätsentwicklung im Hinblick auf die Weiterentwicklung der NUA/BNE-Agentur zu einem Umweltbildungs-/BNE-Kompetenzzentrum wahrgenommen.

Die NUA arbeitet in einem bundesweit einzigartigen Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen: dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU), dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). Die NUA wird von einem Beirat mit Vertretungen aus Politik und Zivilgesellschaft unterstützt.

Das Bildungsprogramm der NUA umfasst jährlich ca. 400 Veranstaltungen. In nahezu allen Veranstaltungen werden Themen behandelt, die Fragestellungen mit einer hohen Zukunftsrelevanz aufgreifen. Regelmäßig werden Problematiken im Zusammenhang mit mehreren SDGs aufgegriffen und Widersprüche und Dilemmata in der Zielerreichung diskutiert und aufgezeigt. Für die kommenden Jahre werden thematisch verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Im Zuge der Fortschreibung der Klimaanpassungsstrategie des Landes NRW wurde bspw. das Ziel formuliert, dass die NUA ihre Bildungsaktivitäten zu den Themen Klimawandel und Klimaanpassung in 2025 sichtbarer macht und 2026 eine Ausweitung bzw. Weiterentwicklung der angebotenen Maßnahmen anstrebt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Thema Rechtsextremismus im Natur- und Umweltschutz. Seit jeher ist Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik ein Thema für einen Teil des Rechtsextremismus. Einige rechtsextremistische Akteurinnen und Akteure drängen in das Themenfeld und zielen darauf ab, den Umwelt- und Naturschutz sowie die Landwirtschaft zu infiltrieren und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen in NRW mit ihrer antidemokratischen Ideologie zu verknüpfen. Insbesondere verfolgen sie eine Strategie der „Umwertung der Werte“ und versuchen, Umwelt- und Naturschutz zu einem rechtsextremistischen „Heimatschutz“ umzudefinieren und als Kampagnen-Thema zu instrumentalisieren.

Ziel der Landesregierung ist es, künftig im jährlichen Bildungsprogramm der NUA gemeinsam mit den Naturschutzverbänden und der ANU NRW e. V. regelmäßig Maßnahmen anzubieten, die darauf abzielen, zivilgesellschaftliche, kommunale und staatliche Akteurinnen und Akteure sowie die eigenen Mitarbeitenden zu sensibilisieren. Diese Aktivitäten sollen parallel auf das [↗ Integrierte Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus der Landesregierung](#) einzahlen.

Die Bildungsangebote der NUA richten sich überwiegend an Erwachsene im Berufsleben und Ehrenamt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Fort- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus pädagogischen Berufen, Mitarbeitenden von Kommunen und sonstigen Behörden, Planungsbüros und dem qualifizierten Ehrenamt.

Der LUMBRICUS – zwei zu mobilen Umweltstationen und rollenden Klassenzimmern aufgewertete Busse – adressiert Schülerinnen und Schüler als mobiles, aufsuchendes Bildungsangebot. Er ist eine besondere Möglichkeit, BNE vor Ort umzusetzen und den Teilnehmenden die Erfahrung der Nahraumbedeutsamkeit zu vermitteln. Dabei bezieht das LUMBRICUS-Team in zunehmendem Maße

die SDGs in die angebotenen Themenmodule (i. d. R. Boden, Wald, Gewässer oder Lärm) ein. Naturerfahrung vor Ort kann so seitens der Teilnehmenden in einen größeren, globalen Zusammenhang eingeordnet werden.

Des Weiteren werden regelmäßig sogenannte Akademien für Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen z. B. zum Klimaschutz angeboten. Ergänzend dazu finden Fortbildungsveranstaltungen (sog. BNE-Module) für Lehrkräfte an weiterführenden Schulen mit dem Ziel statt, für Klimaschutz zu sensibilisieren, Handlungsmöglichkeiten für den eigenen Schulalltag aufzuzeigen sowie Unterstützung bei der Entwicklung von konkreten Projektideen zu bieten. Durchgeführt von der NUA, werden diese Veranstaltungen auch in das Landesprogramm Schule der Zukunft eingebunden.

• BNE-Zertifizierung NRW

Die Qualitätsentwicklung von außerschulischen Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien steht im Zentrum der [BNE-Zertifizierung NRW](#). Einrichtungen, die sich diesem Qualitätsprozess stellen, streben die gesamtinstitutionelle Verankerung und Umsetzung von BNE an und wollen neben der Bildungsarbeit auch das personelle und betriebliche Management an Nachhaltigkeitszielen ausrichten sowie ihr Selbstverständnis und Profil nach innen und außen schärfen. Sie reflektieren die BNE-Qualität ihrer Arbeit in unterschiedlichen Qualitätsbereichen und weisen die Erfüllung der jeweiligen Kriterien anhand eines Berichtes und beigefügter Nachweise sowie während eines Einrichtungsbesuchs nach. Ein unabhängiges Gremium entscheidet über die Vergabe des Zertifikats.

Die BNE-Zertifizierung versteht sich als Qualitätsmanagementsystem, das einen besonderen Fokus auf die Bildungsarbeit legt und Einrichtungen dabei unterstützt, Prozesse zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Arbeit im Sinne einer lernenden Organisation zu implementieren. Sie verfolgt das Ziel, dass Einrichtungen eine systematische Reflexion und fortlaufende Weiterentwicklung der Qualität ihrer BNE-Arbeit anstreben und diese erneut in Rezertifizierungsverfahren auf den Prüfstand stellen. Zur Unterstützung der Entwicklungsprozesse der Einrichtungen bietet die BNE-Agentur NRW eine Reihe von Qualifizierungsseminaren an.

Seit ihrem Start kann für die BNE-Zertifizierung NRW eine stetig wachsende Nachfrage beobachtet werden. Das Zertifikat wurde bereits an über 75 Einrichtungen (Stand 06/2024) und Organisationen aus unterschiedlichen Bildungskontexten vergeben. Dabei konnten in den letzten Jahren neue Zielgruppen erschlossen werden.

Die Qualitätssicherung der BNE-Zertifizierung NRW erfolgt durch fortlaufende Optimierung von Prozessen und qualitative Weiterentwicklung des Zertifizierungssystems. Unter Beibehaltung bzw. Verbesserung der aktuell erreichten Qualität soll der Verwaltungsaufwand für die Einrichtungen sowie die Geschäftsstelle reduziert werden. So werden verschiedene Aspekte geprüft, um das Verfahren der Rezertifizierung zu vereinfachen. Es wird angestrebt, die Öffentlichkeitsarbeit für das BNE-Zertifikat zu intensivieren und so die Bekanntheit der BNE-Zertifizierung in der Bildungslandschaft in NRW weiter zu steigern. Vernetzung und Austausch der zertifizierten Einrichtungen untereinander soll stärker gefördert werden.

Die BNE-Zertifizierung NRW der BNE-Agentur dient als Referenzsystem für andere Zertifizierungsorganisationen. So bietet neben der BNE-Agentur NRW auch der [Gütesiegelverbund Weiterbildung e. V.](#) seit 2019 Einrichtungen der Gemeinwohlorientierten Weiterbildung eine erweiterte BNE-Spezifikation an. Seit 2023 wurde ein weiteres umfassendes BNE-Zertifizierungsangebot des Gütesiegelverbunds Weiterbildung e. V. sowie kombinierte „LQW-Qualitäts- und Nachhaltigkeitstestierung“ in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der [Artset Forschung Bildung Beratung GmbH](#) sowie die Zertifizierung „BNE-Solo“, ebenfalls von der Artset Forschung Bildung Beratung GmbH, als BNE-Zertifizierungen NRW anerkannt. Die BNE-Agentur NRW prüft zusammen mit der Landesregierung eingereichte BNE-Zertifizierungssysteme auf Gleichwertigkeit (vgl. [Kapitel 4.5.1](#)).

Aktuell gibt es in elf Bundesländern Angebote einer landeskoordinierten BNE-Zertifizierung. Der fachliche Austausch mit den entsprechenden BNE-Zertifizierungsstellen soll fortgesetzt und intensiviert werden.

• **Qualifizierung „BNE-Pädagogin/Pädagoge NRW“**
2019 startete der Lehrgang „BNE-Pädagogik“ als Modellversuch. Der Lehrgang besteht aus acht Modulen, die jeweils vier Modulelemente zu didaktisch-methodischen Grundlagen der BNE umfassen. Angesprochen werden damit BNE-interessierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der außerschulischen Jugendbildung, der Gemeinwohlorientierten Weiterbildung oder weitere Bildungsakteurinnen und -akteure der Erwachsenenbildung.

Die Dauer des Lehrgangs kann zwischen einem und drei Jahren individuell ausgestaltet und nach erfolgreicher Dokumentation eines Praxisprojekts mit dem Zertifikat „BNE-Pädagogin/BNE-Pädagoge NRW“ abgeschlossen werden.

Im Rahmen des laufenden Modellversuchs mit insgesamt 250 Teilnehmenden konnte die BNE-Agentur wichtige Erkenntnisse sammeln, auf dessen Grundlage die Module weiterentwickelt werden. Ab 2025 soll das Weiterbildungsangebot in das Regelprogramm der NUA aufgenommen werden.

Darüber hinaus ist angestrebt, die BNE-Qualifizierung für andere Zielgruppen auszubauen (u. a. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der frühkindlichen Bildung, Programmplanerinnen und Programmplaner in Bildungslandschaften).

• **Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen**

Die vielfältigen waldpädagogischen Angebote von [Wald und Holz NRW](#) erreichen jedes Jahr tausende Kinder und Jugendliche in NRW. Mit seinen Bildungsangeboten wird insbesondere auf die Aspekte der SDGs 13–15 eingegangen und die Vermittlung von Kenntnissen über das Ökosystem Wald mit Querverbindungen zu sozialen und ökonomischen Aspekten altersentsprechend umgesetzt. Dies erfolgt ein- oder mehrtägig in waldpädagogischen Einrichtungen, wie z. B. Waldpädagogischen Zentren, Jugendwaldheimen oder auf Ebene der Forstbetriebsbezirke, vorrangig für Kindergartengruppen und Schulklassen.

Seit mehr als zehn Jahren qualifiziert Wald und Holz NRW eigene Mitarbeitende des Landesbetriebes, pädagogisch arbeitende sowie ehrenamtlich engagierte Menschen zu zertifizierten Waldpädagoginnen und Waldpädagogen in Kooperation mit der NUA. Nach bundeseinheitlichen Standards ist BNE hierbei integraler Bestandteil in dem Lehrgang. Die waldpädagogischen Aktivitäten von Waldpädagoginnen und Waldpädagogen bei Wald und Holz NRW werden aufgrund einer verbesserten Qualifizierung fokussierter im Hinblick auf BNE angeboten. Die Vernetzung und kontinuierliche Fortbildung der Waldpädagoginnen und Waldpädagogen erfolgt durch eine Steuerungsgruppe, in der z. B. die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), NRW, die NUA und Mitglieder von Wald und Holz NRW vertreten sind.

Aber auch die Teilnahme von externen pädagogischen Fachkräften und Ehrenamtlichen an den Qualifizierungsangeboten von Wald und Holz NRW hat eine hohe Bedeutung. Mit ihrer Hilfe kann Wald und Holz NRW als außerschulischer Bildungspartner formale Bildungseinrichtungen und Verbände (un-)mittelbar bei ihrem Bestreben unterstützen, BNE als Bildungskonzept mit Leben zu füllen.

Die eigenen Umweltbildungseinrichtungen werden nicht nur konzeptionell, sondern auch im Rahmen des Whole Institution Approach ganzheitlich nachhaltig weiterent-

wickelt. Die BNE soll sich nicht nur unmittelbar in den waldpädagogischen Angeboten niederschlagen. Auch die Lernenden und Lehrenden werden aufgefordert, sich zu überlegen, welchen Beitrag sie zu einem umweltverträglicheren Verlauf leisten können. Dies betrifft beispielsweise die jeweilige Art der An- und Abreise. Innerhalb der Verwaltung wird zudem z. B. bei der Bewirtschaftung der Gebäude ein Fokus auf die Möglichkeiten zur Einsparung von Energie oder die Nutzung nachhaltiger Ressourcen gelegt.

• **Biologische Stationen**

Das fast flächendeckende Netz der rund vierzig [Biologischen Stationen in Nordrhein-Westfalen](#) und die anerkannten Naturschutzverbände bieten gemeinsam mit den verschiedensten Bildungsträgern ebenfalls eine Vielzahl von Veranstaltungen an. So besuchen jährlich Zehntausende die Wanderungen, Vorträge oder Besucherzentren der Stationen und Verbände und erhalten somit einen Einblick in die biologische Vielfalt vor Ort. Den Rechtsrahmen bildet das Bundesnaturschutzgesetz, in dem BNE als Pflichtaufgabe gesetzt ist. Die Arbeiten und Maßnahmen der Biologischen Stationen im Bereich „Naturschulbildung“ können über die Förderrichtlinien Biologische Stationen NRW (FöBS) gefördert werden. Somit tragen die Biologischen Stationen und die anerkannten Naturschutzverbände mit ihren Naturschulbildungsangeboten und Informationsarbeit über Natur und Landschaft sowie den praktischen Naturschutz bereits jetzt maßgeblich zur Bildung für nachhaltige Entwicklung bei.

• **Naturparke**

Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen in der Bildungsarbeit besitzen [Naturparke](#) hervorragende Voraussetzungen, um BNE in die Breite zu tragen. Mit ihrem Netzwerk an Naturpark-Schulen und -Kitas erreichen die Naturparke jährlich zehntausende Kinder und Jugendliche mit Bildungsprogrammen. Außerdem verfügen sie über stark frequentierte Informationszentren mit zum Teil nach BNE-Kriterien erarbeiteten Dauer- und Wechselausstellungen. Auf thematischen Wander- und Radfahrrouten werden Touristinnen und Touristen sowie Naherholungssuchenden unterschiedlichste Themen der Natur- und Kulturlandschaft erlebnisreich vermittelt. Außerdem bieten die Naturparke umfangreiche Exkursions- und Veranstaltungsprogramme an. Naturparke zertifizieren – in Kooperation mit der NUA – jährlich zwischen 50 und 75 Natur- und Landschaftsführer (ZNL). In der Ausbildung der ZNL ist BNE ein fest integrierter Bestandteil.

• **Netzwerk Finanzkompetenz**

Zur Stärkung der ökonomischen Verbraucherbildung in NRW hat die Landesregierung NRW im Jahr 2006 das Netzwerk Finanzkompetenz NRW initiiert. Das Netzwerk

ist ein partnerschaftlicher Zusammenschluss vielseitiger Akteurinnen und Akteure aus Verbraucher- und Schuldnerberatung, aus Wissenschaft, Bildung und Jugendhilfe, aus Politik und Verwaltung sowie aus Wirtschaft und Bankenverbänden. Die Koordination des Netzwerks übernimmt derzeit die Fakultät Digitale Wirtschaftsbildung der Universität Siegen im Rahmen einer Projektförderung.

Im Zentrum der Netzwerkarbeit steht die Weitergabe von Informationen zu Finanzkompetenz und Verbraucherrechten an Kinder und Jugendliche, Familien, Seniorinnen und Senioren, aber auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die das Thema aufgreifen wollen, als Grundlage einer verantwortungsvollen und auch nachhaltigen Gestaltung unserer Lebens- und Wirtschaftsweisen. Weiterhin befasst sich das Netzwerk mit der Implementierung von Verbraucherbildung und Finanzkompetenz als Querschnittsthema auf Basis der [Rahmenvorgabe Verbraucherbildung](#) im Unterricht aller Schulformen. Hierzu hat das Netzwerk unter anderem ein [interaktives Schulbuch zur Finanzkompetenz](#) erarbeitet, das Bildungseinrichtungen neben weiteren Materialien kostenlos im Internet zur Verfügung gestellt wird. Dieses interaktive Schulbuch wird kontinuierlich weiterentwickelt.

In diesem Kontext sollen gemeinsam mit der Verbraucherzentrale NRW Energie- und Klimathemen in das interaktive Schulbuch integriert werden. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch im Netzwerk statt. Gemeinsam werden [Schüler- und Auszubildendenakademien](#) durchgeführt sowie Fortbildungen für Lehrkräfte und Lehramtsstudierende sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

• Globales Lernen, Eine-Welt-Promotor/innen-Programm und Ghana-Partnerschaft

Die Landesregierung wird ihre Unterstützung der entwicklungspolitischen Arbeit der über 7.000 Akteurinnen und Akteure in NRW über verschiedene Förderungen und Kooperationen fortführen. Dazu zählt vor allem in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit die Förderung der Informations- und Bildungsarbeit sowie das Globale Lernen, das als integrierter Bestandteil von BNE verstanden wird.

Das zivilgesellschaftlich getragene und über die Jahre in allen Ländern aufgebaute Eine-Welt-Promotor/innen-Programm (zum größten Teil in Kooperation mit der Bundesebene) soll gerade auch das Globale Lernen stärken. Es leistet einen unverzichtbaren Beitrag in der entwicklungspolitischen Bildung. Zusätzlich wird die Weiterentwicklung geeigneter Maßnahmen stetig geprüft. Förderung von BNE-Aktivitäten im Rahmen von kulturellen Veranstaltungen sollen hier ebenfalls Berücksichtigung

finden, denn Kultur kann als Brücke für internationale Verständigung und Entwicklungszusammenarbeit unterstützend wirken.

Die Fördermöglichkeit in der „Entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit“ (EplB) soll auch zukünftig fortgeführt werden.

Wie entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit praktisch aussehen kann, zeigen exemplarisch zwei Angebote, die im Rahmen der Partnerschaft mit Ghana entwickelt worden sind. So verdeutlichen eine Wanderausstellung für Schulen und eine interaktive [Webdokumentation](#) die Zusammenhänge von Ressourcenverbrauch und Konsumverhalten und geben einen Einblick in die Lebensbedingungen in Ghana.

• BNE im Rheinischen Revier

Im Industrieland NRW befinden sich einige Regionen in Transformationsprozessen hin zu einer nachhaltigen Entwicklung, bspw. das nördliche Ruhrgebiet oder das Rheinische Revier. Diese Prozesse bergen Herausforderungen, aber auch Chancen. Bildung und insbesondere BNE kann hierbei als Transformationsbeschleuniger verstanden werden, um das notwendige Wissen und die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln und neue Zukunftsperspektiven zu schaffen. Zudem wird Bildung und insbesondere BNE als ein zentraler Schlüssel zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und somit zu einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt gesehen.

BNE-Bildungsanbieterinnen und Anbieter als sogenannte „Agenten des Wandels“ können hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten. Die Vernetzung der Einzelakteurinnen und -akteure zu lokalen Bildungsnetzwerken soll mit Hilfe bestehender Einrichtungen wie z. B. der Zukunftsagentur Rheinisches Revier unterstützt werden.

Um das Potenzial des bürgerschaftlichen Engagements vor Ort zu heben, prüft die Landesregierung u. a. die Umsetzung eines Ideenwettbewerbs durch das Landesamt für Natur, Umwelt- und Verbraucherschutz (LANUV) in 2025. BNE könnte hier eine mögliche Fördersäule sein, wie auch Reallabore als Inkubatoren für Ideen vor Ort sowie soziale Innovationen in Form von neuen Projekten.

• BNE im Bereich Sport

Der Sport ist in vielen Bereichen mit Nachhaltigkeitsfragen befasst – zum Beispiel im Bereich der Sportstätten, dem Sporttreiben in der Natur und bei der Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen. Auch alltägliche Fragen des Vereinslebens im Sport tangieren Belange der

Nachhaltigkeit: Welche neuen Sportmaterialien sollen angeschafft werden? Wie gelangt die Mannschaft zum nächsten Turnier/Trainingslager? Wie soll der Mitgliedsbeitrag gestaltet sein, um wirtschaftlich tragfähig und sozial gerecht zu sein? Dabei kann der Sport durch verantwortungsbewusste Entscheidungen eine Vorbildfunktion für weitere gesellschaftliche Bereiche einnehmen. Eine Kooperation von regionalen Partnern – etwa der Kommune und dem Sportverein – ist von besonderer Bedeutung, damit BNE als Querschnittsthema bearbeitet werden kann.

Sport hat neben seinem nachgewiesenen hohen gesundheitlichen Mehrwert maßgeblich auch eine soziale Funktion. Sport- und Bewegungsangebote schaffen Räume für soziale Interaktionen. Das Sportvereinswesen ist daher in besonderer Weise ein Ort der gesellschaftlichen Teilhabe. Somit können im und durch den Sport eine Vielzahl von Menschen aller Altersklassen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft und sozialer Schicht erreicht werden. Bildungsangebote im Sport zielen von jeher auf diese Heterogenität ab, wodurch das Potenzial des organisierten Sports als gesamtgesellschaftlich relevanter Bildungsakteur untermauert wird.

Die Interessen des organisierten Sports in Nordrhein-Westfalen vertritt der [Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V. \(LSB\)](#) zusammen mit seiner Sportjugend (SJ). Der LSB bietet ein umfangreiches Bildungsangebot für seine Mitgliedsorganisationen an. Auch hier kommt Nachhaltigkeitsfragen eine immer höhere Bedeutung zu. Die Bestrebungen des organisierten Sports werden flankiert durch die Gestaltung von Förderprogrammen der Landesregierung Nordrhein-Westfalens. Dadurch soll der Handlungsspielraum bei der nachhaltigen Gestaltung von Sportangeboten/des Vereinslebens erhöht werden. Bei Sportgroßveranstaltungen wird neben der nachhaltigen Durchführung auch die breite Teilhabe fokussiert.

• BNE im Bereich der Kulturellen Bildung

Im Rahmen der Kulturellen Bildung werden auf verschiedenen Ebenen Bildungs- und Lernprozesse im Kontext kultureller Ausdrucksformen angestoßen. Sie zielen alle auf die individuelle Weiterentwicklung der Lernenden ab – auf ein Verständnis von Gesellschaft und ihren Zusammenhängen, auf Selbst- und Fremdverständnis. Damit trägt Kulturelle Bildung zur allgemeinen Bildung und zum lebenslangen Lernen bei. Durch Zugang zu künstlerischen Praktiken und kulturellen Traditionen werden kognitive Fähigkeiten wie Kreativität, kritisches Denken, Problemlösung und Kommunikation gefördert und neue Lernwege eröffnet. Kulturelle Bildung kann damit eine wichtige Rolle in der Vermittlung von BNE übernehmen. Themen zum Klimawandel und zur Nachhaltigkeit sind daher in

der Kulturellen Bildung präsent und sind auch vermehrt in künstlerischen und kulturellen Bildungsangeboten wiederzufinden. Sie stellen Erfahrungsräume dar und bieten die Möglichkeit, sich kritisch und kreativ mit diesen Themen durch verschiedene Ausdrucksformen auseinanderzusetzen und sich somit aktiv an der Gestaltung von Zukunft zu beteiligen.

Das Kölner Theaterkollektiv Gorilla ist dabei das erste durch die BNE-Agentur NRW BNE-zertifizierte Theaterensemble der Kulturellen Bildung in NRW. Weitere Akteurinnen und Akteure der Kulturellen Bildung arbeiten eng mit BNE-Regionalzentren zusammen. Die Landesregierung begrüßt dieses Engagement und ermutigt weitere Einrichtungen der Kulturellen Bildung, BNE-Aspekte (siehe [Kapitel 2](#)) verstärkt in ihre Arbeit aufzunehmen.

Im Rahmen der Landesprogramme spartenübergreifender Kultureller Bildung, sofern sie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft betreffen, spielt BNE als Querschnittsthema eine Rolle bei einzelnen Vorhaben. Die Angebote erstrecken sich u. a. auf den Kita-Bereich (Künstlerinnen und Künstler in die Kita „KuKiTa“), auf den außerunterrichtlichen Bereich (Kultur und Schule, Kulturscouts – Grund-, Förderschulen, Sekundarstufe I und II, Berufskollegs), den außerschulischen Bereich (Kulturucksack – 10- bis 14-Jährige) und auf das Feld der Weiterbildung (Kultur und Weiterbildung – 18- bis 27-Jährige). Auch in der Sparte Kinder- und Jugendtheater wird diese Thematik immer wieder aufgegriffen. Die Dauer der Projekte in den Programmen KuKiTa und Kultur und Schule beläuft sich in der Regel auf mindestens ein halbes Jahr.

Die Themenwahl obliegt den Einrichtungen bzw. Künstlerinnen und Künstlern. Die Nachhaltigkeitsthematik findet dann auf unterschiedliche Weise Eingang in die Projekte: bei der Wahl der Methodik, bei der gezielten Auseinandersetzung mit Inhalten oder wenn ästhetische Momente der Natur ihren Widerhall im künstlerischen Schaffen finden. In der Fortbildung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden ebenso zunehmend Veranstaltungen zu BNE angeboten, zum Beispiel durch die Akademie für Kulturelle Bildung des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen in Remscheid.

4.5.3.2.4 Strategischer Ausblick

Die obigen Ausführungen zu den einzelnen Programmen, Maßnahmen und Einrichtungen beschreiben neben den erreichten Fortschritten schon zahlreiche strategische Ansätze für eine fortschreitende Implementation von BNE im Bildungsbereich der non-formalen und informellen Bildung. Darüber hinaus lassen sich weitere Hebel identifizieren, die die bisherigen Entwicklungen positiv beeinflussen können.

Einer davon ist die digitale Entwicklung. Diese kann und soll nicht rückgängig gemacht werden. Trotz der rapi- den Entwicklung bleiben aber noch Herausforderungen ungelöst. Zunehmend stellt sich die Frage nach der Qualität von digitalen BNE-Materialien. [➔ Die nationale Plattform BNE hat hierfür eine erste Orientierung entwickelt.](#) Für NRW gilt es zu prüfen, inwieweit eine stärkere Bekanntmachung solcher und vergleichbarer Ansätze, wie z. B. des [➔ Materialkompasses des Verbraucherzentrale Bundesverbands](#), und deren Reflexion auch in NRW eine Qualitätsentwicklung digitaler BNE-Materialien unterstützen können.

Gleichermaßen ein Ansatzpunkt für die Sicherung einer hohen Qualität digitaler BNE-Angebote ist die Sicher- stellung entsprechender Praxis-Kompetenzen auf Seiten der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Ein Überblick über vorhandene Tools, Wissen zum datenschutzkon- formen und barrierefreien Einsatz können nur die ersten Schritte hin zu einem qualifizierten Einsatz der für viele Akteurinnen und Akteure noch unbekanntem Medien und Methoden sein. Eine Kompetenzsteigerung der didakti- schen Handhabung im Sinne einer BNE muss folgen. Hier gilt es zu prüfen, mit welchen (Qualifizierungs-)Angebo- ten die BNE-Aktiven in NRW wirksam unterstützt werden können.

Ohne Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben. Frieden ist aus gutem Grund einer der fünf Grundpfeiler der Agenda 2030, mit der sich die Staaten- gemeinschaft zu einer weltweit nachhaltigen Entwicklung verpflichtet hat. Verankert ist Frieden auch konkret in dem SDG 16, mit dem eine friedliche und inklusive Gesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung gefördert werden soll. Durch kriegerische Auseinandersetzungen weltweit sind auch BNE-Bildungsaktive in NRW mit der Dichotomie von Krieg und Frieden konfrontiert. Hier gilt es zu prüfen, wie die BNE-Akteurinnen und -Akteure durch das Land unterstützt werden können, dies in ihrer Bildungsarbeit aufzugreifen.

Zusammenfassung der Ziele und Maßnahmen

Ziel: Verbesserung der finanziellen Rahmenbedin- gungen der non-formalen und informellen Bildung

➔ **Maßnahme:** Die Landesregierung prüft, wel- che weiteren Kooperationen bei der Finanzie- rung von Maßnahmen im Bereich BNE künftig erschlossen werden können, u. a. auch im Rahmen der aktuellen und künftigen EU-Struk- turförderprogramme.

Ziel: Ausbau und Verstetigung der BNE-Regional- zentren

➔ **Maßnahme:** Förderung von mindestens zwei weiteren BNE-Regionalzentren pro Jahr bis 2030 im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

Ziel: Klimaanpassung/Klimawandel sowie Rechts- extremismus im Natur- und Umweltschutz werden verstärkt als Themenschwerpunkte im NUA- Bildungsprogramm gesetzt

➔ **Maßnahme:** Die NUA macht ihre Bildungsaktivi- täten zu den Themen Klimawandel und Klima- anpassung in 2025 sichtbar und strebt 2026 eine Ausweitung bzw. Weiterentwicklung der angebotenen Maßnahmen an.

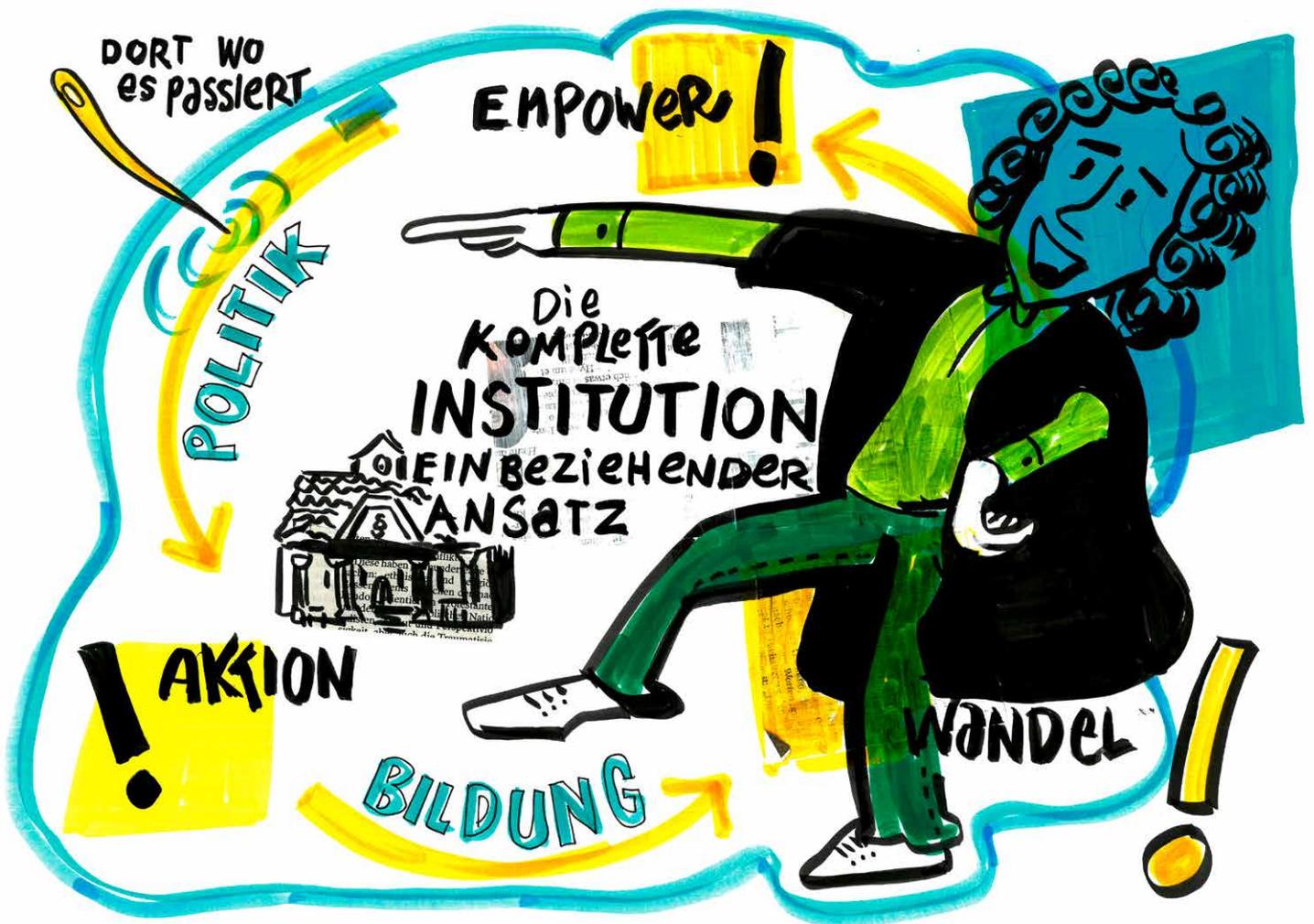
➔ **Maßnahme:** Aufnahme und Verstetigung eines jährlich stattfindenden Bildungsangebots im Themenfeld BNE, Umweltschutz und Rechts- extremismus im Bildungsprogramm der NUA

Ziel: Ausbau und Attraktivitätssteigerung BNE- Zertifizierung für außerschulische Bildungseinrich- tungen

➔ **Maßnahme:** Steigerung der Anzahl der BNE- zertifizierten Bildungseinrichtungen auf durch- schnittlich 10 Erstzertifizierungen pro Jahr bis 2030, bezogen auf alle anerkannten Zertifizie- rungsangebot in NRW.

➔ **Maßnahme:** Reduktion des Verwaltungsauf- wands im Bereich der BNE-Zertifizierung für die Einrichtungen sowie der Geschäftsstelle.

➔ **Maßnahme:** Intensivierung der Öffentlichkeits- arbeit für die BNE-Zertifizierung und Unter- stützung von Vernetzung und Austausch der zertifizierten Einrichtungen untereinander.



5 BNE in Kommunen

5.1 Ausgangslage

Städte und Gemeinden formen als Trägerinnen und Gestalterinnen der lokalen Strukturen maßgeblich den Lebens- und Bildungsraum ihrer Bürgerinnen und Bürger. In diesem stellen Familien, Peergroups, Vereine, Parteien und andere Gemeinschaften wichtige Bezugsgruppen für den Erwerb von Zukunftskompetenzen dar, da sie Gelegenheiten geben, Werte und Normen zu reflektieren, Meinungen auszutauschen und an Entscheidungen zu partizipieren. In lokalen und regionalen Bildungslandschaften, die Angebote des formalen, non-formalen und informellen Lernens miteinander verbinden, sind Kommunen somit wichtige Akteurinnen. BNE findet sich in zahlreichen kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien wieder. Zudem haben der [Deutsche Landkreistag](#) und der [Deutsche Städte- tag](#) Grundsatzpapiere verabschiedet, um BNE strukturell zu verankern.

Wichtige Akteurinnen dabei sind die 131 Volkshochschulen in NRW, die kommunal betrieben werden. Seit 2022 ist BNE als gesetzliche Pflichtaufgabe der Volkshochschulen

in NRW im Weiterbildungsgesetz festgeschrieben. Da Volkshochschulen über stabile personelle und räumliche Ressourcen verfügen und regelmäßig in zivilgesellschaftliche Netzwerke und kommunale Bildungslandschaften eingebunden sind, sind sie für ihre Kommunen in Prozessen nachhaltiger Entwicklung von besonderem Wert. Als anerkannte Anbieterinnen der Erwachsenenbildung bieten sie die Möglichkeit, relevante Zielgruppen mit BNE zu erreichen.

Bildung findet nicht nur in formalen Kontexten statt. Gerade BNE erstreckt sich aufgrund ihres Anspruchs, lebens- und alltagsnahe Kompetenzen zu vermitteln, auf den gesamten sozialen Raum, in dem Menschen lernen und miteinander interagieren. Dem integrativen, ganzheitlichen Ansatz dieser Strategie entsprechend sind daher auch die Möglichkeiten zur Umsetzung von BNE im kommunalen Bereich in den Blick zu nehmen. Eine besondere Rolle kommt sog. Reallaboren zu. Als Kooperationsformate zwischen Praxisakteurinnen und -akteuren und Forschenden können sie eine nachhaltige Entwicklung befördern. In den Reallaboren steht das gegenseitige

Lernen in einem experimentellen Umfeld im Vordergrund. Gerade im urbanen Raum, in dem Orte mehrere Funktionen gleichzeitig erfüllen, können Problemlösungen partizipativ in Realexperimenten entwickelt und so BNE-Kompetenzen gestärkt werden.

5.2 Fortschritte bei der Zielerreichung

5.2.1 Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Auch durch ihre enge Zusammenarbeit mit einer großen Vielzahl an Einrichtungen (Kirchen, Vereinen, Stiftungen etc.) agieren Kommunen als Promotorinnen für weitere Angebote und unterstützen vielfach bereits existierende Organisationen und Initiativen.

Neben der globalen und der nationalen Ebene hebt die [Berliner Erklärung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung \(2021\)](#) daher zu Recht die lokale Ebene als Hebel hervor. Im 2022 veröffentlichten [Positionspapier des BNE-Forums Kommunen](#) heißt es dazu weiter:

„ Bildung ist Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. In Bezug auf BNE meint dies, Nachhaltigkeit nicht nur zu vermitteln, sondern im Sinne des Whole Institution Approach innerhalb der eigenen Organisationen praktisch zu leben (...), etwa in der Beschaffung, dem Energiekonzept, dem Müll- und Materialverbrauch, der Raumnutzung und Kommunikation. Im Rahmen des Nachhaltigkeits- oder Bildungsmanagements innerhalb der kommunalen Verwaltung kann eine Kommune BNE als Querschnittsthema für das eigene Verwaltungshandeln setzen und in einer Vorbildfunktion vorangehen.“

Kommunen sind also zentral für die Verbreitung und Nutzung von BNE-Angeboten, profitieren umgekehrt aber auch von verankerten BNE-Strukturen.

Beispielsweise hängt es wesentlich von der Unterstützung der Kommunen ab, ob Schulen, Kindertagesstätten und andere pädagogische Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft den Weg zu nachhaltigen Einrichtungen im kommunalen Umfeld erfolgreich beschreiten. Besondere Chancen bestehen dann, wenn die pädagogischen Einrichtungen sich zum lokalen Umfeld öffnen, außerschulische Lernorte und Lerngelegenheiten nutzen und Kooperationen mit außerschulischen (Bildungs-)Partnern eingehen. Die Leistungsfähigkeit der Einrichtungen, ihre programmatischen Schwerpunkte in Bezug auf BNE, ihre Verankerung im Quartier und ihre Wirkung auf das lokale

Umfeld sind für die Kommunen ebenfalls von Gewinn und können sich als kommunaler Standortvorteil erweisen.

Als Trägerinnen von Bildungseinrichtungen und als Arbeitgeberinnen können Kommunen im Rahmen ihrer kommunalen Selbstverwaltung (Fort- und Weiter-) Bildungsmaßnahmen auf den Weg bringen oder Regelungen einer nachhaltigen Organisationsgestaltung (z. B. Anreize für nachhaltige Verhaltensweisen am Arbeitsplatz, Partizipationsmöglichkeiten) vorgeben. Kommunen können damit Vorbildfunktion für kommunale Unternehmen und Organisationen haben. In der öffentlichen Beschaffung können die Kommunen die Nachhaltigkeitspotenziale, die u. a. das Tariftreue- und Vergabegesetz NRW aufzeigt, nutzen. Das Gesetz gilt auch für Kommunen und kommunale Unternehmen.

Viele Kommunen haben sich auf politischer Ebene bereits verpflichtet, BNE umfassend in ihre kommunalen Entwicklungsstrategien zu integrieren, und wollen so systematisch Orientierungs- und Handlungswissen ihrer Bürgerinnen und Bürger fördern. Die Ausschöpfung der kommunalen Potenziale hinsichtlich Partizipation, Engagement, Integration sowie inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit eröffnet diesen Kommunen wichtige Perspektiven im Kontext drängender kommunaler Herausforderungen wie des Klimawandels, der Adressierung gesellschaftlicher Diversität und der Veränderung der Arbeitswelt. Andere Kommunen wiederum haben sich im Rahmen von Wettbewerben, Netzwerken oder Auszeichnungsverfahren auf den Weg gemacht, die Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung und die Förderung von Gestaltungskompetenz immer mehr zum Leitbild von Politik und Verwaltung zu machen. Beispielsweise seien hier Fairtrade Towns, Resilient Cities, die Träger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises für Kommunen und des European Green Capital Awards sowie die mittlerweile gut 40 nordrhein-westfälischen Kommunen genannt, die im Projekt „Global Nachhaltige Kommune NRW“ in einem partizipativen Verfahren kommunale Nachhaltigkeitsstrategien erarbeitet haben.

Auch im Bereich BNE haben sich bereits viele Kommunen dieser Verantwortung angenommen und BNE-Projekte auf den Weg gebracht. Beispielsweise haben elf Kommunen aus NRW am bundesweiten BMBF-Wettbewerb „Zukunftsstadt“ teilgenommen. Mit Bonn und Gelsenkirchen wurden bereits im Rahmen der UN-Dekade zwei NRW-Kommunen als BNE-Kommunen ausgezeichnet; weiter wurden 2022 und 2023 Münster und Düren von BMBF und der Deutschen UNESCO-Kommission in der Kategorie „Bildungslandschaft“ für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet.

Momentan werden acht Kommunen in NRW vom [↗ BNE-Kompetenzzentrum Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune \(BiNaKom\)](#) bei der systematischen Weiterentwicklung und Implementierung von BNE auf lokaler Ebene begleitet. Basierend auf wissenschaftlicher wie praktischer Expertise wirkt das BiNaKom als Katalysator auf und in kommunalen Bildungslandschaften. Quartiersarbeit unter reallaborähnlichen Bedingungen, Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche oder die sukzessive Anwendung des Whole Institution Approach auf sämtliche kommunale (Bildungs-)Einrichtungen gehörten zu den Aktivitäten im Rahmen der Betreuung durch das BiNaKom. Die Landesregierung begrüßt dieses Engagement und ermutigt auch weitere Kommunen, die Zusammenarbeit mit BiNaKom zu prüfen.

Darüber hinaus lässt sich an Vernetzungsbestrebungen und -erfahrungen der lokalen bzw. kommunalen Akteurinnen und Akteure in Handlungsfeldern kommunaler Nachhaltigkeitspolitik für die BNE-Arbeit anknüpfen. Bereits heute haben sich in NRW lokal und regional bedeutsame Kooperationsstrukturen im Bildungsbereich herausgebildet.

5.2.2 Steuerung und Begleitung des Umsetzungsprozesses – strategischer Ausblick

Ausbau von BNE-Bildungslandschaften

Um den Transfer von guter BNE-Praxis zwischen den formalen und nicht-formalen Bereichen der Bildung, aber auch zwischen Bildungsakteurinnen und -akteuren, Umwelt-, Eine-Welt- und Nachhaltigkeitsinitiativen zu unterstützen, werden Vernetzungsangebote und eine professionelle Informationsarbeit auch zukünftig benötigt. Dabei können Instrumente wie kommunale Entwicklungsstrategien, Bildungsberichterstattung oder Qualitätssicherung und -management zum Einsatz kommen. Den regionalen Bildungsnetzwerken kommt hier eine wichtige Rolle in der Koordinierung der Aktivitäten und der Überprüfung des Fortschritts zu.

Die NUA und die BNE-Agentur NRW werden ihre Vernetzungs- und Koordinationsarbeit in den bereits aktiven regionalen BNE-Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften fortsetzen. Hierzu gehören u. a. das Netzwerk „BNE trifft MINT“ in Kooperation mit dem zdi-Netzwerk MINT.REGION, die Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile sowie der „Vernetzung und Koordinierung Natur an der Schule“.

Zudem wirkt das Netzwerk der BNE-Regionalzentren in die kommunalen Bildungslandschaften hinein, indem sie Fachexpertise, Vernetzungsleistungen und hochwertige Bildungsangebote anbieten.

Weitere regionale Akteurinnen und Akteure wie bspw. Zukunftsagentur Rheinisches Revier, RuhrFutur oder das Netzwerkbüro Bildung Rheinisches Revier schaffen dabei Plattformen für Austausch und Partizipation, fördern die regionale Vernetzung und tragen zu einer Verankerung der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in den Regionen bei.

Kommunale Verankerung von BNE und Regionale Bildungsnetzwerke

Seit 2008 bietet die Landesregierung gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden NRW landesweit allen Kreisen und kreisfreien Städten einen Kooperationsvertrag für Regionale Bildungsnetzwerke an, um zwischen Schulen, Schulaufsicht, Schulträgern und anderen Einrichtungen für Bildung, Beratung und Betreuung abgestimmte Handlungskonzepte vor Ort zu entwickeln und in der Fläche umzusetzen. Mit 51 von 53 Kreisen bzw. kreisfreien Kommunen wurden Verträge abgeschlossen. Bedarfsorientiert werden in den Regionen die Handlungsfelder festgelegt; ein immer wichtigeres Handlungsfeld ist Bildung für nachhaltige Entwicklung. Aktuell geben 35 Kreise bzw. kreisfreie Städte an, das Handlungsfeld BNE zu bearbeiten. Viele Regionen verfolgen das Ziel, mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur Umsetzung der globalen, nationalen und regionalen Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene zu leisten. Die Landesregierung ermutigt die kommunalen Akteurinnen und Akteure und die Einrichtungen dazu, ihre BNE-Arbeit zu intensivieren.

Kristallisationspunkt kommunaler Bildungslandschaften ist die Ganztagschule, die in NRW als kooperatives Trägermodell und als Gemeinschaftsvorhaben von Schule, Jugendhilfe und weiteren außerschulischen Bildungsanbietenden bspw. aus der Umweltbildung, der Kultur oder der Musik umgesetzt wird. In diesem Rahmen hat die Landesregierung mit zentralen zivilgesellschaftlichen Partnern Rahmenvereinbarungen zum Ganztags abgeschlossen, so unter anderem mit der [↗ Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Nordrhein-Westfalen e.V.](#) Die Landesregierung führt im Zuge der Umsetzung des Rechtsanspruches auf Ganztagsförderung für Grundschulkindern auch Gespräche mit den zivilgesellschaftlichen Partnern und wird bedarfsweise die Rahmenvereinbarungen erneuern sowie dabei mögliche inhaltliche Erweiterungen (wie z. B. BNE) prüfen.



6 Umsetzung, Kommunikation und nächste Schritte

6.1 Umsetzung

Um die BNE-Landesstrategie erfolgreich in die Praxis zu überführen, sind geeignete Umsetzungsstrukturen erforderlich, mit denen die Verantwortlichkeiten klar definiert sind, aber auch die Akteurinnen und Akteure auf den verschiedenen Verantwortungsebenen miteinander in den Dialog gebracht und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Strategie erarbeitet und priorisiert werden.

Die Umsetzung der einzelnen Vorhaben erfolgt unter der Federführung des jeweils fachlich zuständigen Landesressorts; die Koordination des Gesamtprozesses liegt beim Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW.

Zentrale Fach- und Unterstützungsstelle

Das Zusammenspiel von formalen und non-formalen Bildungsanlässen unter Beteiligung einer vielfältigen und heterogenen Akteurslandschaft muss mit Qualifizierung, Beratung und fachlicher Begleitung einhergehen. Auch übergreifende Kooperationsnetzwerke sind weiterzuent-

wickeln und zu etablieren. Deshalb wurde die BNE-Agentur NRW als landesweite Fach- und Koordinierungsstelle für BNE in den vergangenen Jahren aufgebaut. Sie wird von der Landesregierung und dem LANUV getragen. Sie ist organisatorisch als Fachgebiet in die Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) integriert.

Die BNE-Agentur NRW ist die zentrale Fach- und Unterstützungsstelle für die Umsetzung von BNE in Nordrhein-Westfalen. Sie hat den Auftrag, die Umsetzung der BNE-Landesstrategie in Zusammenarbeit mit der Landesregierung sowie mit BNE-Akteurinnen und Akteuren, Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft zu unterstützen. Diesem Auftrag kommt sie durch unterschiedliche Aktivitäten wie Bildungs- und Netzwerkarbeit, Gutachten-tätigkeit und Fachberatung nach, wie z. B. im Rahmen der Umsetzung von Fördermaßnahmen der grünen Infrastruktur. Hier war und ist die BNE-Agentur bei den Förderangeboten im EFRE der abgelaufenen (2014–2020) und jetzigen Förderperiode (2021–2027) in die Antragsqualifizierung und Umsetzung von Teilmaßnahmen der Umweltbildung eingebunden.

Die BNE-Agentur NRW unterstützt BNE-Akteurinnen und Akteure aus NRW, die eigenen Aktivitäten stetig weiterentwickeln und zu intensivieren und damit Teil einer nordrhein-westfälischen „BNE-Landschaft“ zu werden, die durch eine intensive Interaktion aller Akteurinnen und Akteure gekennzeichnet ist. In dieser BNE-Landschaft finden interessierte Menschen in NRW eine Vielfalt an Bildungsangeboten, um sich mit den Zielen und den Gestaltungsmöglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung auseinanderzusetzen. Hier versteht sich die Agentur als verlässliche Partnerin, die neuen und etablierten Akteurinnen und Akteure des gesamten BNE-Spektrums kompetent zur Seite steht. Sie regt Qualitätsentwicklung in den Organisationen an, begleitet diese mit unterstützenden Qualifizierungen für die Mitarbeitenden und macht Erfolge würdigend sichtbar. Hierbei erweitert die Agentur ihre eigenen Expertisen fortwährend durch enge sowie neue Kooperationen.

Zur Umsetzung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung – BNE in NRW 2030“ wird die BNE-Agentur NRW ihr Angebot kontinuierlich ausbauen. So gilt es weiterhin, eine landesweite Mobilisierung von Aktiven voranzutreiben und hierzu an spezifischen Bedarfen ausgerichtete Qualifizierungen und Austauschmöglichkeiten anzubieten – in digitalen sowie in Präsenzveranstaltungen. Es gilt, innovative Formate, Inhalte und Methoden zu identifizieren und zu erproben sowie bei einer Nutzbarmachung für die Praxis zu unterstützen, sei es wie zuletzt im Zuge der Digitalisierung von Bildungsprozessen oder anderer möglicher zukünftiger lokaler, nationaler und globaler Entwicklungen.

Die BNE-Agentur NRW bleibt weiter bestrebt, eine breite Zielgruppe mit ihren Angeboten anzusprechen und durch neue Kooperationen weitere Fachperspektiven der Zielgruppe zugänglich zu machen. Bildungsanbieter der kulturellen Bildung, der Kinder- und Jugendbildung, der Erwachsenen- und Familienbildung, der politischen Bildung und des Globalen Lernens sollen zukünftig ganz im Sinne der großen SDG-Themenvielfalt verstärkt in den Blick genommen werden.

Neben einer fortwährenden Reflexion und Qualitätsentwicklung der eigenen Angebote wird auch eine kontinuierliche Steigerung der Bekanntheit der Agentur bei den nordrhein-westfälischen Bildungsaktiven bzw. bildungsaffinen Nachhaltigkeitsaktiven angestrebt, um der Rolle als zentrale Ansprechpartnerin für BNE in NRW gerecht zu werden.

6.2 Kommunikation

Das BNE-Landesportal NRW

Das von der BNE-Agentur NRW gepflegte BNE-Landesportal [bne.nrw](https://www.bne.nrw) hat sich seit seinem Aufbau kontinuierlich zu einer zentralen Informationsstelle über die BNE-Prozesse in NRW entwickelt. Um diesem Anspruch auch weiterhin gerecht zu werden und um seinen unterstützenden Charakter für die Ziele dieser BNE-Strategie noch besser zu entfalten, ist eine Entwicklung in folgenden Bereichen vorgesehen:

Neben ihren etablierten Informationskanälen wird von den Ressorts verstärkt das BNE-Landesportal für Meldungen zu den Entwicklungen der Strategie-Maßnahmen genutzt werden. Hierzu werden für die Ressorts von der BNE-Agentur NRW unterschiedliche Angebote der Informationsübermittlung und -darstellung zur Verfügung gestellt. Diese Bündelung macht die Fortschritte der Landesregierung für die unterschiedlichen BNE-Akteurinnen und -Akteure in NRW sichtbar und gibt ihnen Anreize, die angestrebten Entwicklungen mit eigenen Aktivitäten zu unterstützen.

Für diese in NRW ansässigen oder engagierten Akteurinnen und Akteure steht weiterhin das bereits gut etablierte Landesportal zur Verfügung. Schon über 300 Organisationen geben darüber kontinuierlich Hinweise auf ihre Angebote und Veranstaltungen, stellen sich und ihre Bildungsziele dar und informieren über eigene Entwicklungen und Neuigkeiten in ihren Netzwerken. Die Landesressorts sind bestrebt, die BNE-Agentur NRW bei der Steigerung der Bekanntheit des Landesportals zu unterstützen, um noch mehr Organisationen zu einer Nutzung des Kontosystems zu motivieren.

Schon jetzt bietet das Portal Informationen über zentrale BNE-Aktivitäten des Landes unter Beteiligung der BNE-Agentur NRW wie die BNE-Zertifizierung NRW, das BNE-Landesnetzwerk NRW, das Landesprogramm Schule der Zukunft oder das BNE-Festival NRW. Die BNE-Agentur NRW setzt ihr Bestreben fort, das Portal mit Inhalten aus allen Bildungsbereichen anzureichern, die für die unterschiedlichen Bildungsinteressierten in NRW einen BNE-Mehrwert mit sich bringen. Hierfür sucht die Agentur immer wieder das Feedback der BNE-Community aus NRW, behält dabei die ganze Breite der BNE-Themen im Blick und bereitet Informationen zielgruppen- und mediengerecht auf. Dazu gehört auch der Abbau von möglichen Nutzungsbarrieren.

Neben dem BNE-Landesportal NRW sollen noch weitere Kommunikationskanäle für die Information und Motivation rund um BNE in NRW genutzt werden. Hierzu stehen der BNE-Agentur NRW schon einige etablierte Wege zur Verfügung: mehrere Newsletter, der Podcast „Nachhaltigkeit braucht Bildung“ und unterschiedliche Kanäle in den Sozialen Medien. Durch hochwertige Inhalte sollen deren Attraktivität für die Zielgruppen stetig weiterentwickelt werden und neue Interessierte für die Inhalte und Kanäle gewonnen werden. Die Ressorts und andere Landeseinrichtungen werden verstärkt in ihren unterschiedlichen Kommunikationskanälen über die eigenen BNE-Aktivitäten berichten. Um die Reichweiten, die Interaktion und damit den Impact zu steigern, soll zunehmend durch geeignete Maßnahmen Bezug aufeinander genommen werden, wenn dies inhaltlich angezeigt ist.

Das BNE-Festival NRW als Community-Event für BNE in NRW

Mit dem BNE-Festival NRW lädt die Landesregierung seit 2018 im Jahr 2024 schon zum fünften Mal BNE-Aktive aus NRW und darüber hinaus ein, vor Ort in den direkten Austausch zu gehen, voneinander zu lernen und gemeinsam nach Ideen und Wegen für eine positive Entwicklung der BNE-Landschaft in NRW zu suchen. Seit 2021 wird das BNE-Festival NRW in Kooperation mit der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (SUE) und mit Unterstützung der BNE-Agentur NRW veranstaltet. Die erfolgreiche Kooperation zwischen MUNV und Stiftung wurde bereits 2023 bis 2026 verlängert.

Das BNE-Festival NRW ist Fachtagung und Fest gleichermaßen und besteht aus einem beteiligungsorientierten Teil und einem Teil mit Konferenzcharakter. Es bietet Raum und Gelegenheit für eine fachliche Auseinandersetzung zu BNE in Workshops, mit Vorträgen und Diskussionen. Die Formate werden von den Kooperationspartnern ständig weiterentwickelt. Im partizipativ von der BNE-Community NRW gestalteten Teil des Festivals stellen die BNE-Aktiven ihre Arbeit vor und laden zum gemeinsamen Lernen ein. Den dritten Teil bilden kulturelle und künstlerische Programmpunkte.

Das Festival fußt auf zahlreichen Kooperationen und nutzt einen groß angelegten Partizipationsprozess, um ein passgenaues Event für die BNE-Community in NRW anzubieten. Es richtet sich an Initiativen, Expertinnen und Experten aus Zivilgesellschaft, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Bildungsarbeit, Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kommune, in der das Festival stattfindet, wird von den Kooperationspartnern angestrebt.

Die Akzeptanz und Wertschätzung des Festivals sind weitreichend. Die Teilnehmendenzahlen steigen kontinuierlich. Auch der Wechsel des Festivals in den digitalen Raum im Jahr der Corona-Pandemie hat die Attraktivität des Festivals nicht geschmälert. Die Anzahl der Bewerbungen zur aktiven Mitgestaltung des Festivals übersteigt die zur Verfügung stehenden räumlichen und zeitlichen Kapazitäten an den beiden Festivaltagen bei weitem, so dass Auswahlprozesse unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern aus BNE-Einrichtungen und Verbänden nötig geworden sind. Auch in den nächsten Jahren wird das Festival die BNE-Familie aus NRW einladen, aktuelle BNE-Fragestellungen aufgreifen und allen Mitwirkenden informative BNE-Tage bereiten. Dabei sollen bisher weniger erreichte Zielgruppen stärker angesprochen und einbezogen werden.

Flankiert wird das BNE-Festival NRW durch die Digitale BNE-Werkstatt NRW, welche auf dem BNE-Landesportal angesiedelt ist. In der Digitalen BNE-Werkstatt NRW haben die Kooperationspartner MUNV und SUE mit Unterstützung der BNE-Agentur NRW eine Plattform etabliert, die es BNE-Aktiven und Interessierten aus allen Bildungsbereichen das ganze Jahr ermöglicht, sich online auszutauschen, digitale Formate anzubieten und zu erproben und BNE im virtuellen Raum weiterzuentwickeln.

6.3 Nächste Schritte

Die Landesregierung wird sich kontinuierlich mit der weiteren Konkretisierung der strategischen Zielsetzungen und der Umsetzung von Maßnahmen befassen.

Das jährlich stattfindende BNE-Festival NRW bietet hierfür eine wichtige Austauschplattform.

Abgeschlossene Vorhaben und laufende Prozesse sollen Ende 2026 im Hinblick auf die Erreichung der Strategieziele in einem Fortschrittsbericht zwischenbilanziert werden. Diese Fortschrittsbewertung erfolgt u. a. anhand der für die einzelnen Bildungsbereiche formulierten Ziele und Maßnahmen.

Die Zwischenbilanzierung Ende 2026 soll zudem dazu genutzt werden, ggf. notwendige Anpassungen strategischer Art vorzunehmen, aber auch weitere zusätzliche Ziele und Maßnahmen für die bis 2030 verbleibenden Jahre zu definieren und zu implementieren.

TEIL II

Maßnahmen und Aktivitäten in den Bildungsbereichen





1 Frühkindliche Bildung

Projekt „BNE im Elementarbereich stärken – NRW auf dem Weg: Schwerpunkte Ausbildung, Sozialraum, Vernetzung“

Das Vorhaben schließt als Folgeprojekt an die 2022 erfolgreich abgeschlossene Fördermaßnahme „Stärkung und Unterstützung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Elementarbildung in NRW“ an und setzt neue Schwerpunkte in den Bereichen der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte, der Kitas als Akteure im Sozialraum sowie der Vernetzungsunterstützung. Übergreifendes Ziel des aus Landesmitteln finanzierten, von 2023 bis 2025 laufenden Projektes der [Innowego eG](#) ist es, die Verankerung von BNE in der Praxis der Frühkindlichen Bildung erheblich voranzubringen. Die gewählte Schwerpunktsetzung setzt in zentralen Bereichen des Handlungsfeldes an und kann daher eine landesweit spürbare Hebelwirkung entfalten.

Naturpark-Kita

In einer Naturpark-Kita werden Naturpark-Themen wie Natur und Landschaft, regionale Kultur und Handwerk, Land- und Forstwirtschaft regelmäßig im Alltag, in Exkursionen oder Projekttagen behandelt. Die Kinder lernen auf diese Art ihre Region kennen und werden für sie begeistert. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die bewusste Auseinandersetzung der Kinder mit der Natur sowie die Sensibilisierung für natürliche Kreisläufe im Sinne von BNE. Bisher gibt es deutschlandweit 120 Naturpark-Kitas, davon liegen 24 Naturpark-Kitas in Nordrhein-Westfalen.

Klima-Kita

Kitas, die sich nachweislich mit verschiedenen Aspekten der Themen Klimaschutz, Energiesparen, Müllvermeidung, Energieerzeugung und naturfreundliches Außen Gelände beschäftigt haben, werden als KlimaKita.NRW für zwei Jahre ausgezeichnet. Durch das Programm der Landesgesellschaft [NRW.Energy4Climate](#) konnten seit 2018 bislang 33 Kitas ausgezeichnet werden. Eine Folgeauszeichnung ist möglich und wurde von bislang 16 Einrichtungen genutzt. Kostenlose Fortbildungen und Materialien für die Erziehenden runden das Angebot ab.

Ernährung und Verpflegung

Die [Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung](#) stellt das Hauptinstrument der Landesregierung zur Förderung einer guten, nachhaltigen Gemeinschaftsverpflegung und Ernährungsbildung dar. Sie wird von den verantwortlichen Ressorts MLV, MSB und MKJFGFI gefördert und liegt seit 2008 in Trägerschaft der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. Mit Beginn des Jahres 2021 wurde die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung in die institutionelle Förderung der Verbraucherzentrale überführt und somit verstetigt. Zu allen Themenfeldern rund um die Verpflegung in der Kindertagespflege, Kita und Schule bietet die Vernetzungsstelle Fachinformationen und Instrumente, mit denen Veränderungsprozesse für eine gesundheitsförderliche und nachhaltige Verpflegung unterstützt werden. Sie berät Einrichtungen und Träger in Sachen gesunder und nachhaltiger Ernährung, vernetzt und qualifiziert Akteure und pädagogisches Personal.

In Beratungen und Fortbildungsangeboten erhalten an der Gemeinschaftsverpflegung beteiligte Personen Unterstützung zur Bewältigung aktuell anstehender Aufgaben, etwa bei Ausschreibungen und Vergabe von Verpflegungsleistungen, der Entwicklung von Verpflegungsleitsätzen und -konzepten oder bei Fragen eines nachhaltigen Verpflegungsmanagements. Das Fortbildungsangebot richtet sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Bereich Kindertagesbetreuung und Schule. Darüber hinaus stellt die Vernetzungsstelle schulische Bildungsmaterialien zur Verfügung.

Fortbildung für pädagogische Fachkräfte und Online-Plattform [„Radfahren in der Kita“](#)

In Anlehnung an das bestehende Angebot "Radfahren in der Schule" hat das vom Land geförderte Zukunftsnetz Mobilität NRW in Kooperation mit dem Institut für Outdoor-Sport und Umweltforschung der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) das Angebot zur Bewegungsförderung für Kinder auf den Lernort Kita erweitert. Der Bedarf ergibt sich durch den verstärkt zu beobachtenden Bewegungsmangel von Kindern. Erzieherinnen und Erzieher werden durch die Schulung befähigt und ermutigt, den Kindern ein weiteres Bewegungsangebot zu machen. Durch die motorische Schulung werden die Kinder so schon früh an das Radfahren herangeführt. Die Fortbildung wird fortlaufend seit September 2022 angeboten.



2 Schule

Bildungsarbeit im Bereich Energie- und Klimaschutz der VZ NRW

Im Rahmen der zusätzlichen Mittelbereitstellung für die Weiterentwicklung der Energieverbraucherarbeit in 2023 und 2024 durch das Land Nordrhein-Westfalen führt die Verbraucherzentrale NRW gezielte Bildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche zu aktuellen Energie- und Klimaschutzthemen durch. Darunter finden sich für die Klassen 3 bis 9 altersgerechte themenspezifische Bildungsmodule. Für die Klassen 3 und 4 gibt es beispielsweise die Angebote „Energiespardetektive geben Stromspartipps“ und „Die Kraft der Sonne – Spannende Experimente für Solarfans“. Für die Klassen 5 und 6 gibt es das Angebot „Heizen, Duschen, Baden: Wissensspiele rund um Wärme“. Die Klassen 7 bis 9 können unter anderem das Angebot „Lerne das Energielabel kennen: Sparsame Fernseher und Co.“ nutzen.

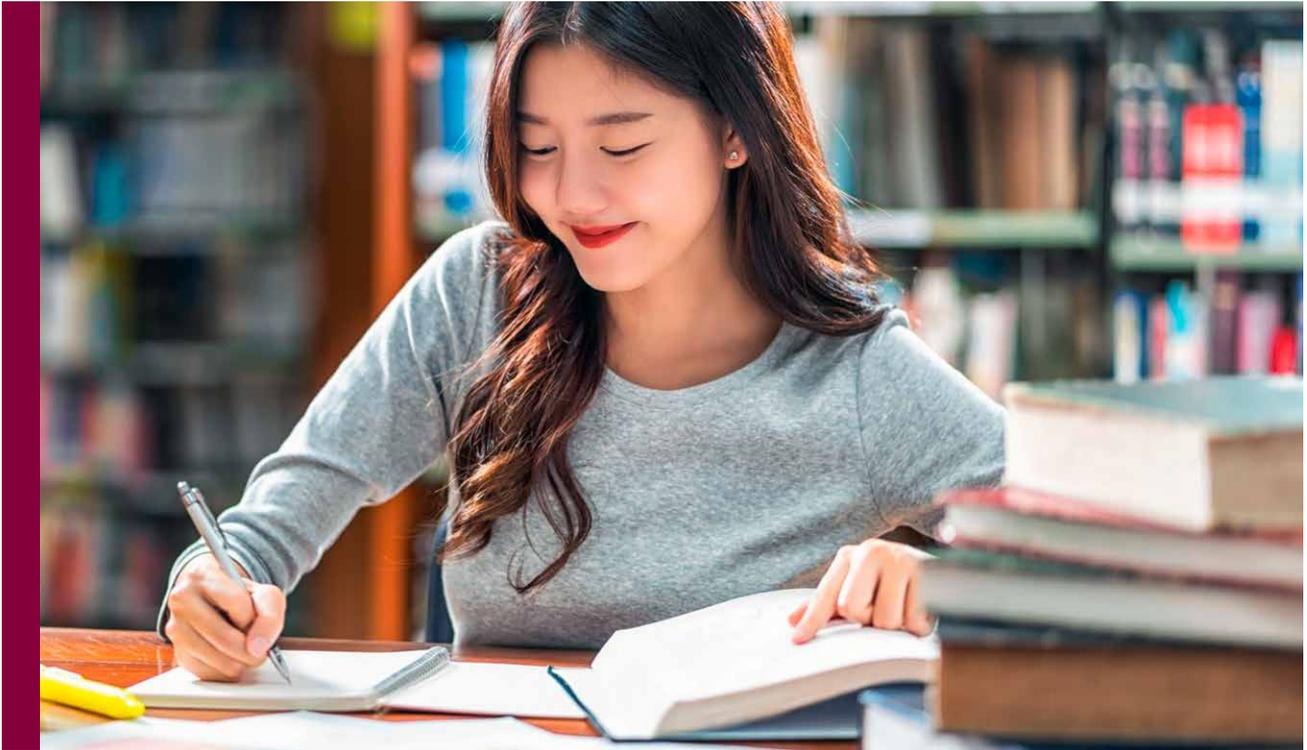
Abgerundet wird die Reihe mit dem digitalen Bildungsmodul „Mein Energieführerschein“ für junge Erwachsene, Auszubildende und Studierende. Ziel ist es, diese Zielgruppe auf einen energiesparenden und klimaschonenden Lebensstil in der ersten eigenen Wohnung vorzubereiten.

Das digitale Bildungsangebot der VZ NRW umfasst mehrere Bildungsmodule, einen Wissens-Podcast, Lernvideos sowie Bildungssnacks, die zur Auseinandersetzung mit den Themen Energie und Klimaschutz anregen.

Angebote der Energy4Climate

Die [Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate \(E4C\)](#) bietet Schulen in NRW die Möglichkeit, Referentinnen und Referenten zu buchen, die zusammen mit Lehrkräften Unterrichtseinheiten im Bereich der Klimabildung durchführen. Diese sind interaktiv und experimentell gestaltet, beispielsweise über die Nutzung von VR-Brillen. Eine neue Lerneinheit auf der Basis einer Augmented-Reality-App (KLIMAHYDROS) zum Schwerpunktthema „Wasserstoff und Brennstoffzelle“ steht kurz vor der Veröffentlichung.

Weitere Angebote, die Lehrkräfte im naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht zum Thema menschengemachter Klimawandel und erneuerbare Energien unterstützen, sollen in den nächsten Jahren entwickelt werden.



3 Hochschule

➔ [bne.digital.nrw](https://www.bne.digital.nrw)

BNE in den Hochschulen bekannter zu machen und sie dabei zu unterstützen, das Bildungskonzept systematisch zu implementieren: Dies sind die Ziele des von der Landesregierung geförderten Projekts „bne.digital.nrw“ (Projektlaufzeit 2022–2025), in dem die Querschnittsperspektiven „Digitalisierung“ bzw. „Digitalität“ und „Nachhaltigkeit“ miteinander verflochten werden. Das an der FernUniversität in Hagen angesiedelte Projekt setzt dabei einerseits auf hochschulübergreifende Netzwerkarbeit und zielgruppenorientierte Kommunikation zu transformativer Bildung, andererseits auf Kompetenzentwicklung von Lehrenden und Studierenden sowie die Erstellung qualitativ hochwertiger Open Educational Resources (OER). In Kooperation mit der Universität Bonn wird in diesem Zusammenhang ein Online-Selbsteinschätzungstest zu Nachhaltigkeitskompetenzen entwickelt. Auch bereits vorhandene (offene) Lehr- und Lernmaterialien werden unter einer BNE-Perspektive weiterentwickelt. Damit möglichst viele Menschen von den Formaten profitieren, hat ein inklusives Design im Projekt einen hohen Stellenwert. So wird ganz im Sinne von BNE eine Kultur des Teilens und der Zugänglichkeit begünstigt.

Um weitere mögliche Handlungsfelder zu identifizieren und landesweite Angebote bedarfsgerecht zu entwickeln, hat bne.digital.nrw zusammen mit dem BNE-Hochschulnetzwerk und dem Wissenschaftsnetzwerk Humboldt¹ eine Erhebung zum Verständnis von BNE sowie zu deren Umsetzung in der Bildungspraxis an den Universitäten konzipiert und durchgeführt. Auf dieser empirischen Grundlage sollen mögliche Handlungsfelder identifiziert und landesweite Angebote bedarfsgerecht entwickelt werden.

Förderung im Rahmen der DH.NRW – OERContent.nrw

Darüber hinaus umfasst die von der Landesregierung gemeinsam mit 42 Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen errichtete Digitale Hochschule NRW (DH.NRW) eine Förderkulisse, die Potenziale für die Stärkung von BNE an Hochschuleinrichtungen bietet: So kann ein wachsender Pool von Lehr- und Lernarrangements für BNE und Nachhaltigkeit geschaffen werden, der zeit- und raumunabhängig von allen Hochschulen genutzt werden kann.

Im Rahmen der Förderlinie OERContent.nrw, die von der DH.NRW und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen bisher dreimal ausgeschrieben wurde, wird aktuell z. B. das Projekt [↗](#) „BNE durch OER vermitteln“ (Projektlaufzeit 2022–2024) gefördert. Unter Konsortialführung der Universität zu Köln haben sich mehrere Hochschulen zusammengefunden, um OER-Lehr-Lern-Materialien zum Thema zu konzeptieren, umzusetzen und zu evaluieren. Die Materialien werden für Studierende mit dem Studienziel Elementarbildung genauso nutzbar sein wie für angehende Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufe. Damit wird erstmals ein Spiralcurriculum für die BNE-Bildung an der Hochschule für angehende Lehrkräfte entwickelt und in innovativen OER-Lerneinheiten umgesetzt.

Im OERContent.nrw-Projekt „Operations Research for Sustainability: Energy, Mobility, Industry“ (Projektlaufzeit 2022–2024) wiederum werden von einem Konsortium unter Leitung der Universität Duisburg-Essen aktuelle Problemstellungen und Lösungsansätze zur Gestaltung nachhaltiger Energie- und Mobilitätssysteme sowie industrieller Wertschöpfungsketten aufbereitet und ein modell- und anwendungsorientiertes Lehr- und Lernangebot zum Thema entwickelt.

Alle im Rahmen der Projekte entstandenen Materialien werden in das [↗ Landesportal ORCA.nrw \(„Open Resources Campus NRW“\)](#) eingestellt. Hier sind Lehr- und Lernmaterialien sowie Informationen und Services rund um das Thema digital gestützte Lehre in Nordrhein-Westfalen zentral gebündelt und aufbereitet zu finden. Dazu gehört auch eine wachsende Anzahl von Lehr- und Lernmaterialien für BNE und Nachhaltigkeit, die allen Lehrenden und Studierenden im Land zentral zur Verfügung stehen.



4 Berufliche Bildung

Ausbildungsbetriebe als „Lernorte für Nachhaltigkeit“

Zukünftig sollen Ausbildungsberufe zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Arbeits- und Lebenswelt jedes einzelnen beitragen. Ein Beispiel ist das öffentlich vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „HandwerkN – Nachhaltigkeit in Handwerksbetrieben stärken!“. Die Projektdurchführung erfolgt durch die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH e. V.). Ziel ist es, Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber kleiner und mittlerer Handwerksunternehmen

(KMU) dabei zu unterstützen, ihren Betrieb nachhaltig auszurichten. Dafür wurden verschiedene kostenlose Management-Instrumente entwickelt (u. a. Nachhaltigkeits-Navigator, Handwerk Nachhaltigkeits-Quick Check, Nachhaltigkeits-Leitfaden, Workshop-Angebot „Zukunftsfähige Betriebsführung“). Weitere Beispiele finden sich in einzelnen Betrieben, die sich mit und ohne öffentliche Förderung auf den Weg einer nachhaltigen Produktion und Dienstleistungserbringung gemacht haben (z. B. „klimaneutrale Unternehmen“, kreislauforientierte Ressourcennutzung).



5 Gemeinwohlorientierte Weiterbildung

Resilienzoffensive

Die Verbindung von Resilienz und einer transformativen Bildung für nachhaltige Entwicklung ist für die Gemeinwohlorientierte Weiterbildung von hoher bildungspraktischer und gesellschaftlicher Relevanz. In einem erweiterten Resilienzverständnis und einem damit verbundenen ganzheitlichen systemischen Denken erschließt sich eine neue Verbindung von Resilienz und Nachhaltigkeit mit wechselseitigen Bezügen. BNE ist dabei mit der Verpflichtung auf qualitativ hochwertige Bildung (SDG 4) zur Unterstützung der Transformation ein geeignetes „lösungsorientiertes Bildungskonzept einer resilienten und partizipativen Bildung, die Menschen zum nachhaltigen Gestalten ihrer Lebenswelt befähigt und sie Selbstwirksamkeit erfahren lässt.“

Über einen Projektauftrag des Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 2023 „Resilienzoffensive: Resilienz der Zivilgesellschaft stärken – krisenfest und zukunftsorientiert durch Gemeinwohlorientierte Weiterbildung“ werden für dieses Handlungsfeld von den Landesorganisationen der Gemeinwohlorientierten Weiterbildung und dem Gütesiegelverbund Weiterbildung in einer verbandsübergreifenden Zusammenarbeit verschiedene Bausteine vorgeschlagen und initiiert. Im Fokus stehen unter anderem die Konzeptentwicklung und Erprobung von Professionalisierungsangeboten für haupt- und nebenberuflich sowie ehrenamtlich Beschäftigte der nach dem Weiterbildungsgesetz anerkannten und geförderten Weiterbildungseinrichtungen. Es wird auch die Erprobung von Konzepten und die Initiation von Organisationsentwicklungsprozessen implementiert. Die Ergebnisse wurden bzw. werden u. a. in den Regionalkonferenzen der Bezirksregierungen in den Jahren 2023 und 2024 vorgestellt und in die Fläche gebracht.

6 Außerschulische Jugendbildung

Projekt #MitmischenNRW

Um die Jugendbeteiligung an der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie, insbesondere während ihrer Fortschreibung, zu stärken, fördert die Landesregierung das Projekt #MitmischenNRW von Germanwatch e. V. und dem Landesjugendring NRW e. V. Kern des Projektes ist die Förderung von Austauschräumen zwischen Jugendlichen und Entscheidungsträgerinnen und -trägern. 40 junge Menschen aus Nordrhein-Westfalen waren im Juni 2023 eingeladen, sich aktiv in die Ausgestaltung der Nachhaltigkeitspolitik ihres Landes einzubringen: Auf der #MitmischenNRW-

Konferenz erarbeiteten die 16- bis 26-Jährigen insgesamt [115 Forderungen](#) an einen sozialen und ökologischen Wandel und haben ihren Forderungskatalog im August 2023 zum Download auf der Webseite des Projektes veröffentlicht. Die Ergebnisse des Projektes fließen in die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie der NRW-Landesregierung ein und geben Impulse für eine aktive Einbindung junger Menschen in die Nachhaltigkeitsarbeit NRWs. Um die Jugendbeteiligung weiter zu stärken, wird ab 2024 ein Mentoring-Programm zwischen jungen Engagierten und Mitgliedern des Landtages zu Themen nachhaltiger Entwicklung gefördert.

7 Weitere Maßnahmen und Aktivitäten der non-formalen und informellen Bildung

Projekt MehrWertRevier

Das Projekt [MehrWertRevier](#) der Verbraucherzentrale NRW vermittelt außerschulisch und außerunterrichtlich nachhaltigkeitsorientierte Verbraucherkompetenz an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Rheinischen Revier. So bringt das Projekt unter anderem Jugendliche aus Bildungseinrichtungen mit lokalen Nachhaltigkeitsinitiativen wie Gemeinschaftsgärten oder Reparatur-Cafés für Kooperationen und Praxisprojekte zusammen, um nachhaltigen Konsum erlebbar zu machen. Aus den partizipativen Kooperationen, die die Gestaltungskompetenz der Zielgruppe stärken, entstehen z. B. neue Gemeinschaftsbeete oder Fahrradreparatur-Workshops im Peer-to-Peer-Ansatz. MehrWertRevier arbeitet in Erprobungsprozessen außerdem mit Jugendgruppen zusammen, die eigene nachhaltige Stadtrundgänge mit Hilfe einer App erstellen. Die Jugendlichen werden in ihrer strategischen Kompetenz gestärkt und motiviert, digitale Werkzeuge zu nutzen, Möglichkeiten des nachhaltigen Konsums kennenzulernen und diese in ihren Konsumalltag einzubauen und einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Weitere Handlungsfelder des Projektes sind die Bereiche Engagement, Citizen Science sowie Information & Motivation, die Verbraucherinnen und Verbraucher im Rahmen von non-formaler und informeller Bildung dabei unterstützen, Ressourcen zu schonen und sich gemeinsam für einen ökologisch nachhaltigen Konsum einzusetzen. Das Projekt MehrWertRevier wird von

der Landesregierung NRW und dem BMUV im Rahmen des Programms KoMoNa gefördert.

Projekt Gemeinschaftliches Gärtnern

Das Projekt „Gemeinschaftliches Gärtnern“ der NUA möchte Akteurinnen und Akteure mit Bezug zu koproduktiver Grüngestaltung aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, (Land-) Wirtschaft und Forschung miteinander in Kontakt bringen und vernetzen. Die urbane Gartenbewegung hat Ernährung und Landwirtschaft wieder in die Stadt gebracht. So wächst auch das Bewusstsein dafür, was wir verzehren und unter welchen Bedingungen die Nahrungsmittel produziert werden. Traditionelle Kulturformen bilden die Basis für einen eigenverantwortlichen Umgang mit den Ressourcen des Lebensraumes. Auch Geflüchtete können in Gärten wie diesen erste Wurzeln schlagen, ein kleines Stück neue Heimat finden und ihre eigenen Kompetenzen produktiv in die Gemeinschaft einbringen. Gemeinschaftsgärten sind Lernorte, an denen Menschen mehr als gärtnerisches Knowhow erwerben. Obst-, Gemüse- und Kräuteraanbau schaffen zudem neue Knotenpunkte für die grünen Infrastrukturen der Stadt und fördern damit die Biodiversität. Im Sinne von BNE werden in dem Projekt alle Dimensionen der Nachhaltigkeit angesprochen und die Akteurinnen und Akteure erwerben Kompetenzen für einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Lebensstil.

Die NUA organisiert Bildungsveranstaltungen wie Workshops oder Fahrrad-Exkursionen und führt regelmäßig stattfindende Netzwerk- und Austauschtreffen wie z. B. das Format „Runder Tisch Stadtgarten“ durch. Zudem tragen eine Ausstellung „Urbanes Gärtnern in NRW“ und die Broschüre [↗ „Gemeinsam Gärtnern in der Stadt“](#) zur Öffentlichkeitsarbeit bei. Der Auftritt auf der Landesgartenschau, die alle 3 Jahre an unterschiedlichen Orten in NRW über einen Zeitraum von ca. 6 Monaten stattfindet, zählt zu den größten Veranstaltungen im Projekt.

Das Projekt wurde bis Ende 2027 verlängert. Dabei werden Synergien zwischen den bisherigen Erkenntnissen aus dem Projekt und dem Themenbereich der Klimaanpassung geschaffen. Mit der Internationalen Gartenausstellung Metropole Ruhr 2027 findet ein zentrales Großereignis statt, das den Ausbau Grüner Infrastruktur unter dem Aspekt der Klimaanpassung in die breite Öffentlichkeit bringt. Im weiteren Projektverlauf wird eine enge Zusammenarbeit mit der Durchführungsgesellschaft der IGA27 forciert und die Veranstaltung als zentrale Projektionsfläche für die Projektergebnisse genutzt.

Lernort Bauernhof

Landwirtschaftliche Betriebe können gut geeignete Lernorte sein, um Bildung für nachhaltige Entwicklung lebendig werden zu lassen. Ihr besonderer Wert liegt in der praktischen, konkreten und wirklichkeitsnahen Begegnung mit der Landwirtschaft, der Lebensmittelproduktion, der Umwelt und Menschen im ländlichen Raum

Der vom Land institutionell geförderte [↗ Stadt und Land e. V.](#) in NRW ist seit mehr als 60 Jahren als Vernetzungsstelle zwischen Landwirtschaft und Schule tätig. Insbesondere stellt er sich die Aufgabe, bei der städtischen Bevölkerung das Verständnis für die Probleme zu wecken und zu fördern, die sich aus der Stellung der Land- und Ernährungswirtschaft in der Gesellschaft und in der Volkswirtschaft ergeben, sowie der ländlichen Bevölkerung die Probleme und Anliegen der Stadtbewohner in ihrem Verhältnis zur Land- und Ernährungswirtschaft nahezubringen. Der Verein vermittelt Bauernhoferkundungen für Schulklassen, Kontakte zu landwirtschaftlichen Betrieben und stellt Fachinformationen und Materialien für den Unterricht bereit. Darüber hinaus bietet der Verein den Lehrkräften Fortbildungen zu unterschiedlichen landwirtschaftlichen Themen an.

Die Grundlage für die institutionelle Förderung bildet eine Vereinbarung, die die Landesregierung mit dem Verein Stadt und Land e. V. NRW geschlossen hat.

Landfrauen als Fachfrauen in Schulen

Ziel der 2007 geschlossenen Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit in Ganztagschulen und Ganztagsangeboten zwischen der Landesregierung und dem Westfälisch-Lippischen sowie dem Rheinischen LandFrauenverband (dlv) ist es, ein Bildungs- und Erziehungsangebot zu schaffen, welches das Ernährungsverhalten von Kindern nachhaltig positiv beeinflusst.

Im Rahmen eines mit der Landesregierung NRW abgestimmten Qualifizierungslehrgangs können sich Landfrauen mit einem hauswirtschaftlichen oder ernährungswissenschaftlichen Berufsabschluss in besonderer Weise zur Fachfrau für Ernährungs- und Verbraucherbildung weiterqualifizieren und legen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung Grundlagen für eine

- nachhaltige Ernährungsweise,
- einen schonenden Umgang mit Ressourcen und
- ein vorsorgendes Wirtschaften im Haushalt.

Projekte „Mehr Grün am Haus“ und „KluGe“ der Verbraucherzentrale NRW

Mit dem Projekt „Mehr Grün am Haus – Spür das bessere Klima!“ informiert die Verbraucherzentrale NRW Verbraucherinnen und Verbraucher zu Begrünungsmaßnahmen am Haus und motiviert sie zu deren Umsetzung. Um Verbraucherinnen und Verbraucher zu erreichen, nutzt das Projekt verschiedene Kanäle wie Pressearbeit, die Projekt-Website oder soziale Medien. In der laufenden Projektphase (2024–2025) ist der Aufbau einer individuellen Orientierungsberatung für Bürgerinnen und Bürger, in enger Abstimmung mit Kommunen in NRW, als zentrale Maßnahme hinzugekommen. Im Fokus stehen jedoch die Webinare zum Thema Begrünung von Dächern und Fassaden. Interessierte Bürgerinnen und Bürger können einmal im Monat kostenlos an den digitalen Veranstaltungen teilnehmen. In diesen Webinaren werden Bürgerinnen und Bürger befähigt, in ihrem unmittelbaren Alltagsumfeld ins Handeln zu kommen. So können sie Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln, die dazu motivieren, sich weiter für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Das MUNV fördert diese Angebote über eine Projektförderung.

Die Verbraucherzentrale NRW informiert und berät Bürgerinnen mit den Projekten „Anpassung an die Folgen des Klimawandels und umweltbewusste Grundstücksentwässerung und Abwasserentsorgung“ (KluGe) und „Mehr Grün am Haus“ zu den Möglichkeiten der privaten Klimaanpassung (Starkregenvorsorge, Hausbegrünung,

Entsiegelung und Regenwassermanagement) sowie zu Fremdstoffen im Abwasser.

In den Förderprojekten werden zahlreiche Instrumente mit Bezug zur Bildung umgesetzt, so gibt es einen Bildungskoffer „Auf Spurensuche: vom Abwasser zum Trinkwasser“ für die Zielgruppe Grundschule und 5. Klasse. Mit dem Wimmelbuch „ABinsWASSER“ soll Kindern im Alter von 3 bis 7 Jahren ein sorgsamer Umgang mit unserem (Ab-)Wasser aufgezeigt werden. Von der Verbraucherzentrale NRW entwickelte Klimaspaziergänge werden für jüngere Zielgruppen angepasst. Darüber hinaus wird ein Bildungsmodul für die frühkindliche Bildung entwickelt.

Mit der Neukonzeption der Bürgeransprache durch die im Sommer 2024 veröffentlichte Website „www.klimakoffer.nrw – Entdecke dein Klimawerkzeug!“ wird die Verbraucherzentrale NRW ihre Instrumente noch weiter verbreiten und die Materialien bei Kommunen und Bildungsinstitutionen etablieren.

Bildungsarbeit im Bereich Klimaschutz & Empowerment von UNFCCC

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen und das UN-Klimasekretariat UNFCCC führen gemeinsam das „Action for Climate Empowerment Hub“-Projekt (ACE Hub) am Standort Bonn durch (2022–2024). Mit den Veranstaltungen der Klima-Akademie „ACE-Hub“ sollen die Ziele des Artikel 12 des Pariser Klimaschutzabkommens unterstützt werden, der u. a. auf die Verbesserung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Bewusstseinsbildung zu Klimaschutzthemen abzielt.

Die Angebote des ACE Hub richten sich an Multiplikatoren für den Klimaschutz, wie z. B. Nationale Kontaktstellen („ACE Focal Points Academy“) für die „Climate Empowerment“-Arbeit der UN, Jugendnetzwerke, Bildungsnetzwerke und -organisationen sowie Führungskräfte aus dem öffentlichen und privaten Sektor. Des Weiteren werden z. B. jährlich ein „ACE-Jugendaustausch“ in Bonn mit jungen Menschen aus NRW und internationalen Netzwerken, Webinare für Jugendliche, Networking Events für Klimaschutz-Akteurinnen und -akteure aus NRW und internationale Expertinnen/Experten-Exkursionen zu Unternehmen und Leuchtturmprojekten in NRW angeboten. Das Projekt bietet vielfältige Anknüpfungspunkte, um einem breiten internationalen Publikum Klimaschutz aus Nordrhein-Westfalen näherzubringen und Akteure aus NRW mit Akteuren aus aller Welt zu vernetzen.

Bildungsarbeit im Masterplan Umwelt und Gesundheit NRW

„Bildung, Umwelt und Gesundheit“ ist ein Themenfeld im Arbeitsprogramm des Masterplans Umwelt und Gesundheit in NRW. Ziel ist die Wissensvermittlung und der Wissenstransfer zu den Zusammenhängen von Umwelt und Gesundheit und Soziales mit Fokus auf einer integrierten Betrachtungsweise und fachübergreifendem Handeln bei Kommunen und im Land. Das Thema des Klimawandels und der Klimaanpassung gewinnt hier ebenfalls zunehmend an Bedeutung.

Zur Stärkung der jeweiligen Kompetenzen zu Umwelt/ Gesundheit/Klimawandel/-anpassung/Soziales sollen in den jeweils relevanten Fachbereichen für vorhandene Instrumente wie z. B. Leitfäden gezielt und ergänzend Angebote bereitgestellt sowie ggf. Bildungsmodule entwickelt werden. Adressaten sind Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in der kommunalen und der Landesverwaltung. Das Projekt hat Bezug zu den SDGs 3, 9, 11, 13.

ÖKOPROFIT®

Bei ÖKOPROFIT® (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte Umwelt-Technik) handelt es sich um ein Umweltberatungsprogramm, das Unternehmen und Einrichtungen durch vorsorgenden Umweltschutz wirtschaftlich stärkt. Das Programm steht für die Zusammenarbeit von Kommunen, Unternehmen sowie Einrichtungen und Fachleuten, welche die hierdurch entstehenden Synergieeffekte nutzen. Ziel ist es, dass die teilnehmenden Betriebe und Einrichtungen ihre Ressourcen effizient einsetzen und gebrauchen. Durch ein System koordinierter umwelt- und ressourcenschonender Maßnahmen wird es Unternehmen sowie Einrichtungen ermöglicht, ihre Betriebskosten zu senken.

Über 2500 Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen haben in Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 2000 erfolgreich ein ÖKOPROFIT®-Projekt abgeschlossen. Zur Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden hat die Landesregierung im Jahr 2020 eine Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Durchführung von ÖKOPROFIT®-Projekten in Nordrhein-Westfalen (Richtlinie ÖKOPROFIT®) erlassen, mit der neben dem bisher schon möglichen ÖKOPROFIT®-Einsteigerprojekt auch der ÖKOPROFIT®-Klub und ÖKOPROFIT®-Mikro, ein Einsteigermodul für kleinere Betriebe mit bis zu 20 Mitarbeitenden, gefördert werden. Seit dem Jahr 2021 nehmen auch Behörden und Einrichtungen der nordrhein-westfälischen Landesverwaltung selbst an ÖKOPROFIT®-Konvois teil.

Im Sinne der BNE gehört ein umfangreiches Workshop- und Beratungsangebot zum ÖKOPROFIT®-System, in dem Wissen und Kompetenzen rund um eine umweltfreundliche Betriebsführung aufgebaut werden können. Und schließlich gehört es zur Philosophie von ÖKOPROFIT®, die Mitarbeitenden der teilnehmenden Unternehmen eng mit einzubeziehen und für Umweltthemen zu sensibilisieren.

Aktiv beteiligen sich auch immer mehr Bildungseinrichtungen an dem Programm. Schulen, Hochschulen, Ausbildungsbetriebe, Studierendenwerke und andere Einrichtungen aus NRW mit hohem Bildungsbezug sind mit dabei.

Im Jahr 2023 hat die Europäische Kommission darüber hinaus die Übereinstimmung der Anforderungen von ÖKOPROFIT® mit den entsprechenden Anforderungen des Gemeinschaftssystems Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) anerkannt.

Kompetenzbildung für ältere Menschen

Die Landesregierung schafft gezielte Informations- und Bildungsangebote für die Zielgruppe der älteren Verbraucherinnen und Verbraucher, um für relevante Themen zu sensibilisieren und sie beim Übergang zu nachhaltigen Konsummustern zu begleiten. Zu den Formaten zählt beispielsweise das durch die Landesregierung seit 2008 geförderte Verbraucherforum60+, das von der VERBRAUCHER INITIATIVE e. V. gemeinsam mit der Landessenorenvertretung durchgeführt wird. Hier wird neben jährlich stattfindenden regionalen Seniorenkonferenzen zu aktuellen Themen auch eine digitale Anlaufstelle mit hilfreichen Informationen und Alltagswissen für die Zielgruppe angeboten.

Zur Förderung von Digitalkompetenz bei Älteren unterstützt die Landesregierung seit 2021 die Entwicklung des „Smart Surfer“-Lernmaterials für Menschen ab 50, mit dem sie sich Wissen über ein sicheres Verhalten in der digitalen Welt aneignen können. Zudem hat sie mit der VERBRAUCHER INITIATIVE e. V. und ZWAR e. V. das Projekt „Train the Trainer – Qualifizierung digitaler Themenchampions“ initiiert, mit dem Ziel, ältere Menschen bei der Nutzung digitaler Medien zu unterstützen und sie an der digitalen gesellschaftlichen Entwicklung stärker teilhaben zu lassen. Das dadurch entstandene Netzwerk an ehrenamtlichen digitalen Themenchampions ermöglicht eine Wissensvermittlung auf Augenhöhe über persönliche Begegnungen sowie vielfältige Online-Formate.

Der #DigitalCheckNRW

Ein Unterstützungsangebot spezieller Art ist der [➔ #DigitalCheckNRW](#). Mit dieser Online-Plattform kann die eigene Medienkompetenz online schnell und unkompliziert überprüft und dann mit passenden Weiterbildungsangeboten wie zum Beispiel Programmierkursen, Datenschutzberatungen oder Schulungen für Eltern zum Umgang ihrer Kinder mit digitalen Medien verbessert werden. Das ermöglicht der seit Februar 2020 eingerichtete #DigitalCheckNRW.

Der #DigitalCheckNRW will Medienkompetenz nicht nur im schulischen Kontext denken, sondern mit passgenauen Angeboten das Ziel erreichen, Medienkompetenz in die Fläche zu bringen. Der #DigitalCheckNRW der Landesregierung setzt auf den bereits bestehenden Medienkompetenzrahmen NRW für Schulen auf und wurde an die Bedürfnisse von Erwachsenen jenseits der Schulpflicht angepasst und entsprechend erweitert.

Um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, steht der gesamte Test in insgesamt fünf Sprachen, neben Deutsch noch in Englisch, Türkisch, Arabisch und Russisch zur Verfügung. Die Landingpage des Tests ist außerdem in „Leichter Sprache“ verfügbar, um einen niedrigschwelligen Zugang zu ermöglichen.

Das Angebot #DigitalCheckNRW wird stetig erweitert und greift aktuelle Themen im Bereich Medienkompetenz auf. Als Schwerpunkte neu hinzugekommen sind Testfragen zu den Themen Künstliche Intelligenz, Desinformation sowie Cybersicherheit. Zudem wird eine Erweiterung des #DigitalCheckNRW um Inhalte einer nachhaltigen Entwicklung mit Unterstützung der BNE-Agentur NRW geprüft. Die vorhandenen Anknüpfungspunkte des Medienkompetenzrahmens NRW mit den von BNE adressierten Kompetenzen macht dies möglich. Hier kann mit vergleichsweise geringem Aufwand ein leicht zugängliches Bildungsangebot für alle Menschen in NRW entstehen, das Berührungspunkte und Überschneidungen der hochaktuellen Themen Medienbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung fokussiert und kompetenzfördernde Maßnahmen in beiden Bereichen miteinander verknüpft.

Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements

Rund sechs Millionen Menschen sind in Nordrhein-Westfalen ehrenamtlich tätig: in Verbänden und Vereinen, Bürgerinitiativen, Stiftungen, Netzwerken und Einzelprojekten. Sie engagieren sich für das Gemeinwohl und für eine zukunftsfähige Gesellschaft und gestalten diese aktiv mit. Ehrenamtliches Engagement ist eine der wichtigsten

Säulen in unserer Gesellschaft, die besonders im Rahmen der aktuellen Herausforderungen zur Umsetzung zukunftsfähiger Konzepte und einer nachhaltigen Entwicklung dringend gebraucht wird. Viele ehrenamtlich Tätige engagieren sich im Umwelt- und Naturschutz, in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaanpassung sowie auch im Mobilitätsbereich, also in Handlungsfeldern, die zum Aufgabengebiet des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV) gehören.

Das Programm [➔ „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“](#) des MUNV bietet engagierten Bürgerinnen und Bürgern eine Beratung durch Fachexpertinnen und Fachexperten an, um so die Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen und voranzubringen. Es wendet sich an Akteurinnen und Akteure aus der Zivilgesellschaft, die eigene Ideen realisieren möchten oder Veränderungen bzw. Weiterentwicklungen bestehender Projekte erreichen wollen.

Gemeinsam mit einer Beratungsagentur sollen mögliche formale oder juristische Hindernisse überwunden und Finanzierungsmöglichkeiten erkannt werden. Dadurch wird die Projektidee auf ein solides Fundament gestellt. Der Umfang der Beratung richtet sich an den Bedürfnissen der Initiierenden aus und wird gemeinsam mit allen Beteiligten festgelegt. Die dritte Programmphase startete 2023 und beinhaltet drei aufeinanderfolgende Aufrufe. Sie knüpft an die erfolgreichen Beratungsleistungen der letzten Jahre an. Im Rahmen des ersten Aufrufes wurden elf Projekte ausgewählt, die sich nun in der Beratungsphase befinden. Derzeit werden die eingereichten Projektskizzen des zweiten Aufrufes geprüft und bewertet. Hierunter befinden sich mehrere Projekte mit BNE-Bezug. Der dritte Aufruf ist für das Frühjahr 2025 geplant. Das Programm stellt einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Engagementstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen dar. Die Landesregierung hat zusammen mit vielen Akteurinnen und Akteuren im Land diese Strategie entwickelt, um bürgerschaftliches Engagement in NRW zu stärken und zu unterstützen.

Engagementpreis NRW

Der vom Land Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der NRW-Stiftung auf jährlicher Basis ausgelobte „Engagementpreis NRW“ richtet sich an gemeinnützige Initiativen, Vereine, Verbände und Stiftungen, gGmbHs und öffentliche Einrichtungen aus Nordrhein-Westfalen, die Ansätze und Ideen verfolgen, die erkennbar im Einklang mit dem jeweiligen Jahresmotto des Engagementpreises stehen.

Der Engagementpreis NRW 2024 steht unter dem Motto „Nachhaltig engagiert in Nordrhein-Westfalen“. Gesucht wurden herausragende ehrenamtliche Projekte aus dem Gesamtspektrum Ökologie, Ökonomie und Soziales, deren Ansätze und Ideen darauf ausgerichtet sind, Menschen stärker für das Thema Nachhaltigkeit/nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren und zu eigenem nachhaltigen Handeln anzuregen.

Das MUNV vergibt in diesem Kontext einen Sonderpreis. Ganz im Sinne der Dachmarke der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.“ und des Gemeinschaftswerks Nachhaltigkeit (einer Initiative von Bund und Ländern) richtet sich dieser Sonderpreis an ehrenamtlich Engagierte, die mit ihrem Projekt unterschiedliche Akteurinnen und Akteure oder Akteursgruppen in nachhaltigem Handeln vereinen – sei es generationenübergreifend, kulturübergreifend, Verbindungen zwischen vermeintlichen Gegensätzen schaffend oder über die Grenzen der eigenen Kommune hinaus. Ganz nach dem Motto: „... und jetzt alle!“

BNE im Bereich Sport

Der Landessportbund (LSB) NRW plant in seiner Dekadenstrategie (2022–2032) im Handlungsfeld 13: Nachhaltig handeln. Wir für verantwortungsbewussten Sport! den Schwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie im Handlungsfeld 11: Persönlichkeit entwickeln. Wir für Jugendbeteiligung im Sport! das Thema BNE unter dem Schwerpunkt „Jugendbildung“ zu verankern.

Übergeordnetes Ziel ist, Bildung für nachhaltige Entwicklung als Grundlage des Handelns im organisierten Sport zu implementieren und damit zur Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (UN) beizutragen.

Der LSB und die Sportjugend NRW arbeiten zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Maßnahmen eng mit verschiedensten Akteuren innerhalb (bspw. seinen Mitgliedsorganisationen) und außerhalb (bspw. RENN. West oder Eine Welt Netz NRW) des Sportverbundsystems zusammen.

Zwischen dem LSB und der Landesregierung NRW wurde die „Zielvereinbarung Sport 2023 bis 2027 für das Land Nordrhein-Westfalen“ geschlossen. Der LSB ist dabei ein wichtiger Bildungsakteur in Nordrhein-Westfalen beispielsweise im Rahmen von Programmen zur frühkindlichen Bildung, zur Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie der Aus- und Fortbildung von Übungsleitenden. Ein Beispiel dafür ist das Landesprogramm „Anerkannter Bewegungskindergarten des Lan-

desportbundes NRW“ (ABK) mit dem Ziel, Sportvereine und Kindergärten zu ermutigen, gemeinsam dem Bewegungsmangel von Vorschulkindern entgegenzuwirken und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu unterstützen. Bei Vorliegen bewegungsfördernder Rahmenbedingungen kann Kitas das Gütesiegel verliehen werden.

Weitere zivilgesellschaftliche Organisationen (bspw. Eine Welt Netz NRW, Faire Metropole Ruhr, Engagement Global) schaffen eigene Bildungsformate, um Kompetenzen im Bereich BNE im und durch Sport zu vermitteln.

8 BNE in Kommunen

Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21 NRW)

Die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. ([↗ LAG 21 NRW](#)) ist ein unabhängiges Netzwerk von Kommunen und Verbänden, Vereinen und Akteuren in Nordrhein-Westfalen, das durch Bildung, Beratung, Projekte und Kampagnen lokale Nachhaltigkeitsprozesse strategisch unterstützt und praxisorientiert umsetzt. Von der Landesregierung gefördert, setzt die LAG 21 auf den Dialog mit Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, um eine nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen zu befördern. In ihrem Handeln fühlt sie sich der Agenda 21 und den Beschlüssen der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro sowie der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung verpflichtet.

Die LAG 21 unterstützt, berät und begleitet insbesondere Kommunen und bürgerschaftlich Engagierte bei der Entwicklung und Umsetzung eines systematischen Nachhaltigkeitsmanagements, betreibt Bildungsarbeit im Sinne von BNE und initiiert Forschungsvorhaben zum zielgerichteten Wissenstransfer zu nachhaltiger Entwicklung.

Im Bereich der Weiterbildung bietet die LAG 21 für Mitarbeitende kommunaler Verwaltungen einen Qualifizierungslehrgang für kommunales Nachhaltigkeitsmanagement (NaMa NRW) an. Mit NaMa NRW unterstützt die Landesregierung die Kommunen bei der systematischen Verankerung von Nachhaltigkeit in den kommunalen Verwaltungsstrukturen. Mittelfristig sollen verstärkt BNE-Aspekte in bereits bestehende Module integriert werden. Des Weiteren wird zusammen mit der LAG 21 geprüft, inwieweit darüber hinaus ein eigenständiges BNE-Modul entwickelt werden kann.

Zudem hat die LAG 21 in Kooperation mit der [↗ SKEW \(Servicestelle Kommunen in der Einen Welt\)](#) von 2016 bis 2022 in NRW das Projekt „Global nachhaltige Kommune NRW“ durchgeführt. Daran haben sich 40 Kommunen aus NRW mit dem Ziel, die Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals (SDGs) auf kommunaler Ebene in Nachhaltigkeitsstrategien umzusetzen, beteiligt. Ein weiterer Fokus liegt aktuell auf der Einführung eines systematischen Nachhaltigkeitsmanagements mittels Nachhaltigkeitsberichten und Nachhaltigkeitshaushalten. Die Landesregierung fördert diese Instrumente im Projekt [↗ „Prozesskette Nachhaltigkeit NRW“](#).

Eine weitere wichtige Plattform für BNE und Nachhaltigkeitsmanagement in Kommunen und der Zivilgesellschaft ist [↗ „RENN West“ – \(Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West\)](#). Die bundesweiten RENN-Stellen dienen der überregionalen Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren, dem Wissenstransfer sowie der Kompetenzbildung zu strategischen Prozessen, um eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der SDGs zu fördern und innovative Lösungsansätze für eine sozial-ökologische Transformation zu entwickeln.

Ursprünglich initiiert durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung, hat sich 2023 der bundesweite Verein „RENN e. V.“ gegründet, um die Projektarbeit als überregionales Netzwerk, als Kompetenzzentrum Nachhaltigkeit und als Wissensknoten zur Umsetzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, der Agenda 2030 sowie der Landesnachhaltigkeitsstrategien zu verstetigen. Die LAG 21 ist Gründungsmitglied des RENN e. V.

Neue Internet-Plattform in NRW zum Thema Littering

Viele Gemeinden, Kreise und Städte führen bereits vielfältige Maßnahmen durch, die das Problem Littering adressieren. Maßnahmen und Aktionen gegen die Vermüllung des öffentlichen Raums entfalten insbesondere dann ihre Wirkung, wenn sie lokal auf die vorherrschenden Bedingungen abgestimmt sind und von Akteuren vor Ort geplant und durchgeführt werden.

Das MUNV möchte diese Initiativen unterstützen und plant hier eine vernetzende Rolle einzunehmen, indem Erfahrungen und gut funktionierende Ideen weiterverbreitet werden. Zu diesem Zweck wird zurzeit eine Internetplattform „Aktiv gegen Vermüllung – NRW räumt auf“ aufgebaut, die der Informationsweitergabe und dem Austausch zwischen den Kommunen dienen soll, aber auch allen anderen Interessierten (Kitas, Schulen, Vereinen, Organisationen, Initiativen, Bürgerinnen und Bürgern) Hilfestellung geben soll, mit eigenen Aktionen der Vermüllung unserer Umwelt entgegenzuwirken.

Zurzeit werden Aufbau und Inhalt des Portals erarbeitet; es ist geplant, die Plattform Ende 2024 online zu stellen.

BNE-Kompetenzzentrum Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune („BiNaKom“)

Mit Dortmund, Düren, Düsseldorf, Herne, Köln, dem Kreis Lippe, Münster und dem Rheinisch-Bergischen Kreis sind momentan acht Kommunen in NRW als Modellkommunen des BNE-Kompetenzzentrums Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune ausgezeichnet. In diesem Zuge wird einerseits bestehendes langjähriges BNE-Engagement gewürdigt. Darüber hinaus werden die Kommunen vom BNE-Kompetenzzentrum u.a. darin unterstützt, ihre Bildungslandschaften noch fokussierter mit BNE zu verknüpfen, lokale Entwicklungen weiter voranzutreiben, ihre Mitarbeitenden zu qualifizieren oder Arbeitsabläufe und -prozesse feiner zu strukturieren. Hintergründe, Beispiele und Arbeitshilfen zur Umsetzung bietet das [Praxishandbuch „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kommune gestalten“](#).

ESF-Plus-Programm „Bildungskommunen“

Mit dem [Program](#) „Bildungskommunen“ im Rahmen des Europäischen Sozialfonds unterstützt das BMBF insb. kreisfreie Städte und Landkreise bei der Fortentwicklung ihrer Bildungslandschaften. Ein Teil des Programms ist es dabei, BNE als Schwerpunkt in einer kommunalen Bildungslandschaft zu verankern und ein themenspezifisches Bildungsmonitoring aufzubauen. Bottrop, Landkreis Euskirchen, Hamm, Dortmund, Mülheim, Mönchengladbach und Rheinisch-Bergischer-Kreis wurden auf ihrem Weg zur Bildungskommune bereits gefördert bzw. befinden sich aktuell in der Umsetzung. Unterstützt werden diese durch die Regionale Entwicklungsagentur Bildungsmanagement NRW (REAB NRW) sowie durch die Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kommunen (FABINEK) als Teil eines bundesweiten Netzwerks für kommunales Bildungsmanagement.

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

Fachredaktion

Referat VIII B 1 „Bildung für nachhaltige Entwicklung,
Umweltbildung, BNE-Agentur“

in Zusammenarbeit mit der

BNE-Agentur NRW in der Natur- und
Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

➔ www.bne.nrw

Gestaltung

Naumilkat – Agentur für Kommunikation und Design

Bildnachweise

Titel: © MUNV/Bildkomposition Naumilkat aus Wikimedia Commons/TUBS,
Pixabay/Maiconfz/stux/stokpic/MabelAmber

Seite 4: © Land NRW/Mark Hermenau

Seiten 5: © MUNV; SUE/Nadja Jacke

Seiten 6/9/12/14/45/48: © Gabriele Schlipf/momik*

Seiten 15/52: © Pexels/Ksenia Chernaya

Seiten 18/54: © Pixabay/cherylt23

Seiten 25/55: © Pixabay/u_1r3iga0g0h

Seiten 28/57: © Pixabay/marcelavillegas10

Seiten 33/58: © StockSnap/Direct Media

Seiten 51: © MUNV; SUE/Lisa Warich

Rückseite: © MUNV/Bildkomposition Naumilkat aus Wikimedia Commons/TUBS,
Pixabay/Maiconfz/stux

Alle Inhalte/Fotos sind unter Angabe der Urheberin/des Urhebers nach Creative-Commons-Lizenz
„4.0 International“ als Open Educational Resources (OER) nutzbar.

Stand

Stand September 2024

**Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen**

40190 Düsseldorf
Telefon 0211 45 66-0
www.umwelt.nrw.de

